

# Der Volkskopf

Ämtliche Tageszeitung der N.S.D.A.P.

Der "Volkskopf" ist das beherrschendste Blatt für die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft sowie des Bezugsverbandes der Amtshauptmannschaft Dresden, des Industrie- und Gewerkschaftsverbandes Dresden, des Volksgewerkschafts Dresden, der Amtsgerichte Dresden, der Amtsgerichte Freital, Freital und Tharandt.

Bezugspreis: Durch Polen monatlich RM. 2.40 (einschließlich 10 Rpf. Postgebühr), durch die Welt monatlich RM. 2.40 (einschließlich 10 Rpf. Postgebühr). Einzelne Ausgaben sind bei Nichterhalten infolge höherer Gewalt besetzt kein Anspruch auf Wiederholung der Bezugsgebühren oder auf Ersatzlieferung.

Nr. 271  
Freitag, 3. November 1933

Anzeigenpreise laut Anzeigenverzeichnis 11 Uhr am Freitag, 3. November 1933. Verlag: Nationalsozialistischer Verlag für den Gau Sachsen G.m.b.H., Weitzenerplatz 10, Tel. Sommerfeld 2563, Geschäftsbereich 5 bis 15 Uhr. Postfach-Nr. 100 Dresden Nummer 99175. Preiszeitung der Reichspressekammer 11 bis 12 Uhr außer Sonntagen

## 560 km neue Autostraßen

### Erneuter Großangriff gegen die Not / Der Führer spricht in der Wahlschlacht zu den Ruhrarbeitern / Wahniederlage der englischen Regierung

### Erweitertes Straßenbauprogramm

Berlin, 3. November. Generalinspektor Lohd hat am 1. November 1933 die Bauarbeiten der Reichsautobahnen Köln-Düsseldorf-Duisburg-Dortmund freigegeben. Kupper der bereits in Köln aufgegebenen Bauleitung wurde in Essen eine Bauleitung eingesetzt. Mit dieser Maßnahme entsteht für das Industriegebiet ein Arbeitsvorhaben von 60 bis 80 Millionen RM. Insgesamt sind 600 Kilometer Reichsautobahnen vom Generalinspektor für den Bau freigegeben. Der Einfluß einer weiteren Bauleitung in Altona für eine Teilstrecke der Autobahnen Bremen-Hamburg-Büchel ist angeordnet.  
Auch für den allgemeinen Straßenbau und für den Bau von Zubringerstraßen ist das Winterprogramm von 60 auf 80 Millionen RM. erweitert worden.

### Keine neue Kraftfahrzeugsteuer

Berlin, 2. November. Die Neuherausgabe eines belächelten Beauftragten der Reichsautobahnen, man plane, von allen Kraftwagen eine Kaufsteuer für die Benutzung sämtlicher Reichsautobahnen zu erheben, hat Verunsicherung in Kraftfahrerkreisen hervorgerufen. Der Reichsausschuß der Kraftverkehrs-Wirtschaft teilt daher mit, daß eine derartige Maßnahme nicht besteht. Die Frage der Erhebung von Kilometergebühren, die, solange das Netz der Reichsautobahnen noch keine größere Ausdehnung hat, in Frage kommen, sei noch nicht auf. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen habe das Bestreben, die Kilometergebühren in mäßigen Grenzen zu halten und verzichte den Standpunkt, daß die Reichsautobahnen für jeden Kraftfahrer gegen eine mäßige Verwendungsgebühr befahrbar sein müßten.

### Steuerbefreiung für Wohnungsbauten

Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Das Zweite Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 21. September 1933 schreibt bekanntlich eine Steuerbefreiung vor für Kleinwohnungen, die in der Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1936 bezugsfertig werden, und für Eigenheime, die in der Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1939 bezugsfertig werden. Die Befreiung läuft für Kleinwohnungen grundsätzlich bis zum 31. März 1939 und für Eigenheime grundsätzlich bis zum 31. März 1944. Die Befreiung erstreckt sich auf die Einkommensteuer, die Vermögensteuer und die Grundsteuer des Landes (Staatgrundsteuer). Bei der Grundsteuer der Gemeinde und Gemeindeverbände wird nur von der halben Steuer Befreiung gewährt.  
Aus dem Inhalt der Durchführungsverordnung ist besonders hervorzuheben, daß der Steuerpflichtige in allen Fällen, in denen ein Eigenheim nach dem 1. Januar 1934 bezugsfertig wird, die Anwendung der neuen Steuerbefreiungsvorschriften auf dieses Haus verlangen kann. Die Steuerpflichtigen haben jetzt also kein Interesse mehr daran, den Bau eines Eigenheimes zu verzögern, um auf diese Weise in den Genuß der neuen Befreiungsvorschriften zu gelangen.

Berlin. In der Sitzung des Evangel. Kirchenrats am Mittwoch ist die bereits vor einigen Tagen erfolgte Wahl des bisherigen Generalinspektors D. Karow zum Bischof von Berlin bestätigt worden.

### Essens Begeisterung ohne Grenzen

#### Adolf Hitler von der Liebe und Verehrung der rheinischen Bevölkerung umbrandet - Eine bedeutende Rede von Papens

Weimar, 3. November. Reichskanzler Adolf Hitler hat Donnerstag nachmittag um 10.30 Uhr in Begleitung des Reichsstatthalters Sanderl und des Leiters der Staatlichen Hochschule für bildende Kunst, Professor Dr. Schülke-Kaumburg, das Gelände am Alexanderplatz besichtigt, auf dem das neue Statthaltergebäude, das Bauhaus der NSDAP, und das Verwaltungsgebäude der Thüringischen Ministerien errichtet werden sollen. Auf Wunsch des Führers soll von dem geplanten Gebäudekomplex ein Modell angefertigt werden.  
Wie früher, so strahlte auch diesmal der Führer dem Reichsstatthalter in Weimar seinen Besuch ab. Er wurde dort von der Schwester Reichsches, Frau Dr. Förster-Riesche, dem wissenschaftlichen Leiter Prof. Dr. Jung und dem Archivar Major a. D. Oehler empfangen. Der Aufenthalt dauerte etwa eine halbe Stunde.  
Die Schwester Reichsches überreichte dem Führer einen Gegenstand des Philosophen, den jener mit Würdigung annahm.  
Nadmann wurde ihm das „Pro Memoria“ des Mannes von Frau Förster-Riesche, des bekannten Antisemitenführers Förster vorgelesen, das dieser 1879 an Wisnawski gerichtet hat und das sich gegen die Ueberfremdung Deutschlands durch den jüdischen Geist richtete. Mit Reichsches' Stod begab sich dann der Führer durch die heilrufende Menge, die sich mittlerweile in großer Zahl angeammelt hatte, in seinen Kraftwagen.  
Auf der Fahrt durch Weimar, auf der Chaussee und durch die Straßen der Stadt Erfurt wurden dem Führer wiederum stürmische Ovationen bereitet.  
Wenn auch nicht bekannt war, daß der Führer vom Erfurter Flugplatz aus die Weiterreise durch Deutschland fortsetzen wollte, hatten sich doch wieder einmal viele Tausende aufgestellt, die es sich nicht nehmen lassen wollten, einen Blick vom Kanzler aufzufangen.  
Groß war die Freude, als ihr nebulöses Warten belohnt wurde, als der Kanzler kurz vor Mittag erschien. Jubelnde Heilrufe brauchten durch die Straßen, Begeisterung überall, wo der Kraftwagen entlang fuhr.

### 350 000 Menschen hören den Führer

Für die Rede des Führers waren in Essen 350 Säle belegt, in denen die Rede des Führers durch Lautsprecher übertragen wird. 350 000 Menschen übertragen diese Säle. Vor den Ausstellungshallen sind 60 000 Menschen angeammelt, die keinen Einlaß mehr finden konnten.  
Die Ausstellungshallen sind gleichfalls überfüllt. Unzählige Fahnen schmücken den Weg des Führers durch Halle I zur Halle V. Auf dem Podium der Halle V stehen ebenfalls Hunderte von Salutenschützen.  
Der Führer ist da  
Vor dem Eintreffen des Führers kurz vor 20 Uhr ergriß Vizelkanzler v. Papen das Wort. Gegen 20 Uhr trat dann der Führer im Kraftwagen vor der Ausstellungshalle ein. Auf dem Weg dahin wurden ihm für-

mische Ovationen dargebracht. Alles grüßte den Führer, der, im Wagen sitzend, herzlich dankte.  
Mit dem Führer, der beim Betreten des Saales mit gehminutenlangen Ovationen begrüßt wurde, trafen ein der Bauleiter des Gaus Essen, Staatsrat Terhoben, der SS-Standartenführer Schaub, der Adjutant Sturmabteilerführer Stenger, der Reichspressesekretär Dietrich mit seinem Adjutanten Sturmabteilerführer Alfred-Jungmann, Wendt und SS-Gruppenführer Ch. Dietrich. Die barrende Menge brach in begeisterten Jubel und nicht endenwollende Heilrufe aus.  
Die Rede des Führers wird nicht nur über den Westdeutschen Rundfunk, sondern auch über Sender Hollands, Frankreichs und Englands verbreitet.  
Bauleiter Staatsrat Terhoben begrüßte den Führer und Vizelkanzler v. Papen und gab lehrer tiefen Bezeugung darüber Ausdruck, daß (Fortsetzung auf Seite 2)

### Scherbengericht

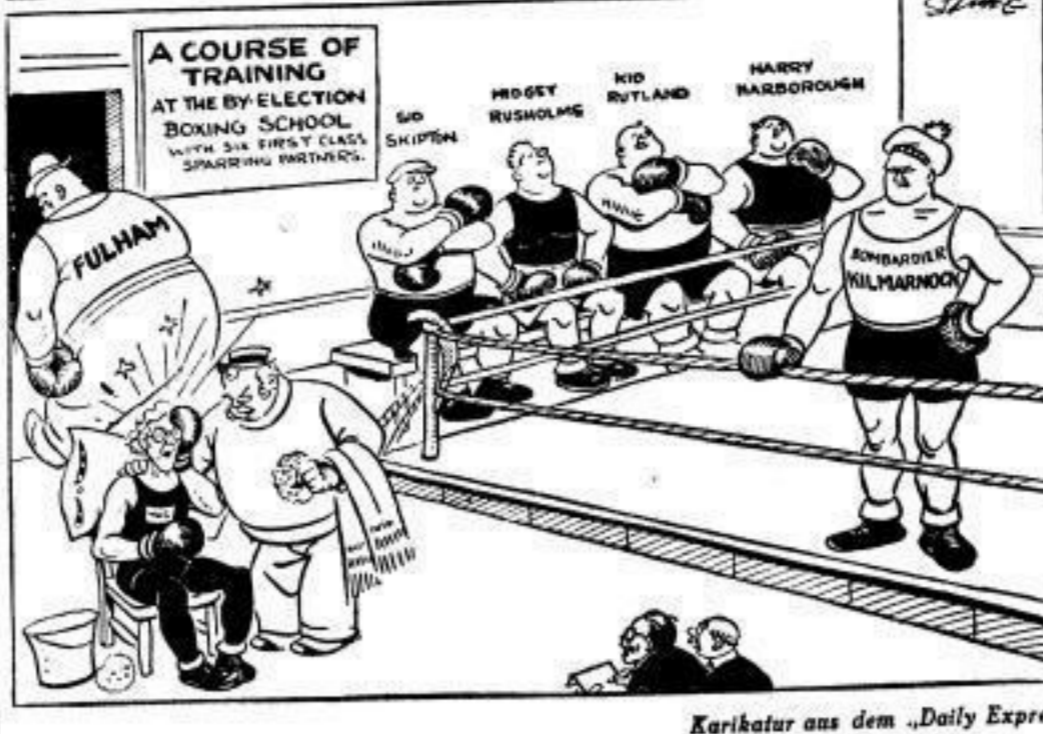
Nachdem in der vorigen Woche die Regierung MacDonal in einer Nachwahl in East-Fulham eine Niederlage gegen die Arbeiterpartei erlitten hat, ist die Frage der englischen Innenpolitik härter als bisher in das allgemeine Interesse gerückt worden. Mit Spannung hat man die Ergebnisse der Kommunalwahlen vom Mittwoch erwartet, wobei von vornherein mit einem großen Sieg der Labourparty zu rechnen war. Trotzdem hat aber das Ausmaß des Sieges überrascht. Es ist bezeichnend, daß die Arbeiterpartei in zehn großen Städten die Mehrheit errungen hat, die sie in diesen Städten bisher nicht hatte. Zu ihnen gehören Städte von der Bedeutung von Sheffield, Leeds und Norwich. Die Ergebnisse der Kommunalwahlen werden auf die große Politik keinen Einfluß haben, aber sie sind ein Barometer für die Stimmung der englischen Wählermassen, und deswegen so interessant, weil nicht die kleinen Motive der Kommunalwahl den Ausschlag gegeben haben, sondern die großen Fragen der englischen Politik überhaupt.  
Fulham ist bestimmt keine ausgeprägte Arbeitergegend. Es gehört mit Chelsea, Battersea und Hammersmith zu den Wohngebieten des mittleren Bürgertums und der mittleren Beamten, hier wohnt der man in der street, jener Durchschnittsengländer, dem der gesunde Menschenverstand nachgehört wird, hier wohnt bestimmt nicht lauter verheiratete Marxisten. Wenn trotzdem die Regierung in Fulham mit einer solchen Eindeutigkeit gesiegt ist, daß aus den Zahlen eine klare Umstellung der gesamten Wählererschaft hervorgeht, so ist es eben ein Zeichen dafür, daß das Volk unzufrieden ist mit der Regierung des Premierministers MacDonal. Diese Unzufriedenheit hat in den Kommunalwahlen ein weiteres Ventil gefunden. Auch die nächsten, kurz bevorstehenden Wahlen zum Parlament werden das gleiche Bild ergeben.  
Man muß in der Entwicklung der letzten Jahre etwas zurückblättern, um diese Dinge in ihren Zusammenhang stellen zu können. An einem regnerischen Tage im März 1929 war eine Wahlversammlung in Battersea, in einem Wahlkreis, den die Labourparty in früheren Jahren heftig umkämpft hatte. Baldwin war damals Ministerpräsident eines konservativen Kabinetts. Es ging in den Wahlkampf, der im Mai mit einem Siege der Labourparty endete, eigentlich nicht um große Fragen. Man hatte nur allgemein das Gefühl, die Regierung läßt untätig der hereinbrechenden Krise zu, von deren Ausmaß wir uns damals alle noch kein Bild machen konnten. Kleinliche Strukturfragen standen im Vordergrund. Aber der Wahlkampf war im Ganzen ohne Stimmung. Es regnete förmlich auch in der Versammlung. Alles verlief ruhig. Für uns Deutsche der damaligen Jahre war das ein geradezu unvorstellbar ereignisloses Ereignis.  
Dann kam die Regierung MacDonal, mit Henderson als Außenminister und dem alten Gewerkschaftler Snowden, der inzwischen zum Lord und in das Oberhaus aufgerückt ist. Es kam die Haager Konferenz. Währenddessen nahm die Wirtschaftskrise ihren Lauf, die Schiffe wurden aufgelegt, die Kohlenzechen in Wales, die teilweise schon seit dem großen Streik von 1926 still lagen, schloßen mehr und mehr ihre Tore, die Krise in der Textilindustrie des Midlands wurde infolge der japanischen Handelspolitik härter und härter. Ratlos und hilflos sah die Arbeiterregierung zu. Die Sympathien des Volkes schwanden. Da schloß eines Tages die Bank von England ihre Schalter. Die Wirtschaftskrise und mit ihr eine politische Krise erreichten einen dramatischen Höhepunkt, bei dem es für die Konservativen, hätten sie den Mut und (was wichtiger ist) die Ideen zur Politik gehabt, die Regierung in die Hand nehmen konnten. Niemand aber drängte sich in diesen Stürmen zur Regierung. So blieb MacDonal nicht als Parteimann, sondern als Mensch, der Sympathien weit über seine Partei hinaus genos. Er blieb auch, als im Oktober 1931 auf Grund einer Wahl, die von der „Nationalregierung“, in der MacDonal (inzwischen aus seiner Partei ausgeschlossen) und der konservativen Parteiführer Baldwin saßen, ausgeschrieben wurde, das englische Volk 469 Konservativen, 52 Labour-Leute und rund 70 in sich gespaltene Liberalen ins Unterhaus wählte. MacDonal bekam damals für seine neugegründete Partei der nationalen Arbeiter 13 Mandate. Das war ein Absturzgeräusch, der nie genügt hätte, diesen Mann an der Spitze der Regierung zu halten, wenn die Konservativen

gewußt hätten, was sie in diesem Augenblick tun sollten.

Die Wahl vom Oktober 1931 und die Bildung der Nationalregierung war in diesen schweren Zeiten gemäß ein eindrucksvolles Bestätigungsmittel zur nationalen Geschlossenheit.

Niemals war die englische Politik unentschiedener auf allen Gebieten. Ihre Pläne zur Arbeitsbeschaffung erreichten kaum das, was der Durchschnitt der kontinentalen Regierungen in den damaligen Jahren auch getan hat.

Das Ergebnis der Wahlen ist die Antwort auf diese Politik. Mit demographischen Mitteln hat die Labourpartei die Abstrümpfung in den Mittelpunkt des Wahlkampfes gestellt.



Karikatur aus dem „Daily Express“

MacDonalds Boxkursus

Trainer John Bull: Haben Sie mich noch etwas zu fragen vor der nächsten Runde, Sir? Boxhüter MacDonald: Glauben Sie nicht, daß ich den Kursus schriftlich zu Ende führen kann?

Die Zeichnung des englischen Karikaturisten zeigt Mac Donald in der Boxhüterrolle nach der Runde mit 2 1/2 g. Der nächste im Ring ist Kilmerad, ein Wahlkreis, in dem die nächste Wahl stattfindet.

Die katholische Volkspartei hat auf den Schlachtfeldern sein Blut mit gleicher Treue dem Lande hergegeben wie jeder andere Volksgenosse.

Der katholische Volkspartei Deutschlands, ganz gleich, wo immer er politisch gestanden haben mag, wird auch am 12. November nicht zurückweichen, wenn es gilt, ein Bekenntnis für die nationale Ehre und für das Bestrauen in den Führer abzugeben.

Aufmerksam lauschte der Führer der Rede des Vizekanzlers, und wenn dessen Worte auf die Treue des Volkes zu seinem Führer, auf die Hingabe und das unbedingte Vertrauen zu ihm hinwiesen, wenn tosender Jubel die weiten Hallen durchdrang, schaute der Führer mit frohem Blick und beglückt um sich.

Als Vizekanzler v. Papen mit der Aufforderung an das deutsche Volk, am 12. November im Sinne des Führers und der Regierung seine Stimme abzugeben, schloß, brauste minutenlanges Stürmen durch die weiten Hallen.

Der Führer spricht

Der Führer erhob sich und dankte Herrn von Papen durch langen, festen Händedruck, und die Menge, die Tausende, stimmten immer wieder neue Grüsse aus.

Dieses bittet Gauleiter Staatsrat Terboven den Führer, das Wort zu ergreifen.

Kunze erhebt sich ein unerhörtes, ein ständiges minutenlanges Grinsen. Immer wieder dankte der Führer mit erhobener Hand, immer wieder brach die Menge in neue Grüsse aus, Minute um Minute wachsend. Endlich legte sich die Begeisterung, so daß es dem Führer nach mehrfachen vergeblichen Versuchen endlich gelang, das Wort zu ergreifen.

Und nun kam seine schwere, von tiefstem Ernst durchdrungene Ansprache gegen diejenigen, die das deutsche Volk nach dem unglücklichen Ende des großen Krieges amagen, sein Schuldbekenntnis zu unterzeichnen. Mit von innerer Bewegung bebender Stimme rief der Führer:

Das deutsche Volk war nicht überzeugt und ist nicht überzeugt, die Schuld an diesem Kriege zu tragen.

Nicht erdenkendes Weisheitsmaß unterstrich diese Worte des Führers. Weiter rief er hinaus, die Unterschrift sei durchaus falsch und nur unter dem Druck einer beispiellosen Erpressung erfolgt. Und abermals toste brausender Beifall durch die Hallen.

Das deutsche Volk sei in diesen 16 Jahren reich geworden, reich für eine große und tiefinnerliche Umwandlung. Wenn wir heute diese Reichtümer unseren Augen vorbeiziehen lassen, so führt der Führer fort, dann scheine es uns fast, als ob sie kommen müßten, um uns eine Lehre zu geben, von der wir nur hoffen möchten, daß auch die kommenden Generationen sie beherzigen werden.

Der Führer sprach von den nicht eingehaltenen Zusicherungen Wilsons, durch die unser quälendstes Volk zum erstenmal entschuldigend genügt wurde. Er sprach vom Versailleser Vertrag, der wirtschaftlich und politisch in seinem tiefsten Sinne nur von dem einen Gedanken ausging: den Krieg auch im Frieden nicht zu beenden, und die Vergriffen Sieger und Besiegte für alle Zeiten festzuliegen.

Die wirtschaftlichen und politischen Folgen seien nicht nur für das deutsche Volk verheerend gewesen, sondern hätten die ganze Welt ergriffen und das Gefüge der Völker überhaupt erschütteret.

Unter härmlichem Beifall erklärte der Führer, es wäre die Aufgabe dieses Friedensvertrages gewesen, den Völkern endlich einmal das Gefühl der Sicherheit zu geben und einem höheren Recht heraus, statt die Welt unruhiger, unsicherer und misstrauischer zu machen als jemals zuvor.

Auch der Völkerverbund habe es nicht vermocht, dieser Entwicklung durch sein Veto Einhalt zu gebieten. Im Gegenteil, der Kampf sei immer hartnäckiger geworden, und was die Völker verlohren sollte, habe sie im Gegenteil entzweit. Auf den Konferenzen habe die Uneinigkeit des Volkes nur in einem Punkte zu einer Zeit genügt, nämlich zu der Einsicht, als Schuldigen für die allgemeine Unsicherheit das deutsche Volk hinzustellen. Auf die Abzählungsverhandlungen übergeben, zeigte der Führer die Unmöglichkeit des Verfahrens auf, mit dem die anderen verfahren, sich ihren Abzählungsverpflichtungen zu entziehen.

Wir hätten ein Recht, von den anderen zu fordern, daß sie nunmehr endlich ihre Versprechungen einlösen und ihren Verpflichtungen nachkommen, die Deutschland reiflos erfüllt hätte.

Heute fordere man von uns, unsere Arme abzugeben, nachdem man uns vorher gezwungen habe, ein Hunderttausendmann-Heer mit zwölfjähriger Dienstzeit zu halten. Wer garantiert uns den, daß man nach acht Jahren nicht abermals von uns fordere, wir müßten ein neues Heeresystem einführen?

Offens Begeisterung ohne Grenzen

(Fortsetzung von Seite 1)

Der Führer zum erstenmal seit der nationalen Erhebung wieder im Ruhegebiet weile.

Wenn der Führer unlängst das erregende Wort geprägt hat: „Ich habe nur euch, meine Volksgenossen“, so antworten wir hier heute: „Wir haben als Volk nur dich, den Führer!“

Die Rede des Vizekanzlers von Papen

Zunächst hielt Vizekanzler von Papen eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Nichts könnte berechtiger von der Gewalt künden, mit der der deutsche Umbruch unserer Tage die Herzen aller Deutschen erfüllt hat, als der Triumphzug des Führers durch die deutschen Lande, als die tausendfachen Zeichen der Liebe, die ihn überall umgeben, als das einzigartige Vertrauensverhältnis, das zwischen ihm, dem Vizekanzler des Volkes, und euch besteht, als der Jubel, der ihn auch heute hier, im Herzen des deutschen Wirtschaftsebens, umgibt.

Dies ist keine Wahl der Parteien, der Klassen, keine Wahl, wo Arbeiter gegen Bauern, Arm gegen Reich, Proletariat gegen Akademiker stimmen zu müssen glauben, keine Wahl, wie sie unser unglückliches Land von Jahr zu Jahr in tiefere Zerküftung, in Haß und Zwietracht brachte. Nein, dies ist

etwas ganz anderes, etwas, was die Völker um und herum noch nicht gesehen haben, etwas Neues, was sie noch nicht begriffen. Es ist die Manifestation des unerschütterlichen Willens einer neuen geistigen Ration zum Leben, die Manifestation einer Ration, die die Sinne von ihren Augen gerissen und erkannt hat, daß sie, um ihre nächste Existenz, ihre Ehre und Würde zu retten, ihre Zukunft auf eine ganz neue geistige und soziale Grundlage stellen mußte.

Genau, wie stehen inmitten einer weltgeschichtlichen Evolution, die ihren Schritten über einen weiteren Zeitraum weist. Vieles ist begonnen und erst in den Grundzügen erkennbar, vieles bleibt noch zu vollenden. Aber um dieses zu beginnen, und noch mehr, um es zu vollenden, mußte erst die Grundlage gelegt werden, es mußte im deutschen Volke wieder das Gefühl für die eigene Ehre und Würde, für das wahre, nationale Vermächtnis hergestellt werden, das die Kämpfer für die deutsche Einigung und die zwei Millionen Gefallenen des Weltkrieges unsterblich haben.

Die Geschichte ist ihren Lauf gegangen, und der Führer hat die Erkenntnis, daß für Deutschland auf dem Parteilich der Abzählungskommission und des Völkerverbundes nichts mehr zu suchen sei, mit dem Entschluß des Austritts in die Tat umgesetzt.

Wir sind mit anderen Räten und Sorgen und mit dem heißen Gefühl für unsere nationale

Heute fordere man von uns, unsere Arme abzugeben, nachdem man uns vorher gezwungen habe, ein Hunderttausendmann-Heer mit zwölfjähriger Dienstzeit zu halten. Wer garantiert uns den, daß man nach acht Jahren nicht abermals von uns fordere, wir müßten ein neues Heeresystem einführen?

Freiheit und Disziplin

Freiheit und Disziplin sind nicht in erster Linie Begriffe, sondern Möglichkeiten der Lebensführung. Jeder Mensch verwickelt in seinem Dasein fortgesetzt beide. Wo ist nun die Grenze der einen, wo der Anfang der anderen Lebensart? Zwei Gegenüberstellungen des Weltgeschehens sind es, denen der Mensch von Geburt an überantwortet wird: die Dynamik der Dinge und die Dynamik des Geistes.

Mit der Dynamik der Dinge meine ich sämtliche Vorgänge in der realen, dinglichen oder dröseligen Welt, mit der Dynamik des Geistes alle geistig-ethischen Vorgänge im Menschen, die zusammen die neue Welt der Gedanken, der Gefühle, der Wünsche und Bestrebungen bilden.

Die Dynamik der Dinge vollzieht sich nach physikalisch-chemischen, die Dynamik des Geistes nach psychischen Gesetzen. Der Mensch wird also von Geburt an in die ganze Innerlichkeit dieser Gesetze gerückt und kann sich ihnen nicht entziehen, es sei denn, sein Leben erlöset ein Ende. Das Leben legt dem ahnungslos schlummernden als heimliches Angebot die große Verpflichtung in die Wiege, die gemaltete dingliche und geistige Welt zu erkunden und, wenn er ausgeleitet hat, im Sinne des Schöpfers mit zu betreiben. Diese Verpflichtung verlangt ein Hintanhängen aller selbsttätigen Neugier, verlangt den Einsatz aller Kräfte, um die Welt rein und unbeeinträchtigt zu erkennen, verlangt auch an sich selbst: Disziplin.

Wir sind unentzerrbar ins Verweben der Dinge gebarnt und können nicht tun, ohne dingliche Dynamik zu verwickeln. Sei der Ausübung eines Berufs, bei einem Handgriff, beim Bestrei-

gen eines Berges, bei einem Kampfspiel sind wir mitspielender Gefährte der Dinge. Dabei gilt es, die Möglichkeiten der Dinge zu befolgen, die dingliche Dynamik zu fördern, auf keinen Fall sie zu hemmen, d. h. Disziplin zu halten. Ein Widerstreben zieht Schäden und natürliche Strafen nach sich.

Auch der Dynamik des Geistes können wir nirgends entgehen. Wenn wir Sinn und Nutzen eines Spatenstiches bedenken, das Wachstum eines Baumes beobachten, mikroskopische Untersuchungen machen, ein Gemälde oder eine Dichtung auf uns wirken lassen oder das Kommando eines Führers in die Tat umsetzen, werden in uns Gedanken, Gefühle und Bestrebungen mobil, die uns einreiben in die große geistige Dynamik der Welt. Wir haben der geistigen Dynamik aus den gleichen Gründen Gehorsam zu leisten wie der dinglichen Dynamik gegenüber. Die gleiche Formel dieses Gehorsams hat uns der große Kant mit seinem kategorischen Imperativ gegeben.

Auf Gnade und Ungnade sind wir also dem dinglichen und geistigen Betriebe der Welt ausgeliefert. Unsere Verpflichtung lautet einzig und allein auf Gehorsam. Wer zu widerstreben sich verweigert, führt bald die Innerlichkeit der dinglichen und geistigen Ereignisse und geht zugrunde, befehlet er sich nicht.

Dinge und Geist stehen von der Kraft des Lebens, auf dem sie erwachsen sind. Die deutschen Dinge und der deutsche Geist sind es, denen wir zunächst verpflichtet sind. Die hier gemeinte Disziplin ist also unaufheblicher Dienst an Volk und Vaterland. Gottlieb Dicks hat dafür die schönsten und ernstesten Worte gefunden: Und handeln sollst du so, als hinge von dir und deinem Tun allein das Schick-

sal ab der deutschen Dinge, und die Verantwortung war dein.

Nach dem Gesagten scheint es, als habe die Freiheit keinen Platz auf dieser Erde. Die Freiheit darf nicht gedacht werden als die völlige Unabhängigkeit von geordneten Verhältnissen. Die Freiheit rebelliert nicht gegen die Ordnung der irdischen Dinge, sie sucht vielmehr den Sinn der Dinge und des Geistes zu ergreifen, um beiden auf halbem Wege entgegenkommen zu können. Sie findet Benützung darin, die Ordnungen zu befolgen, ohne daß sie dazu gezwungen oder aufgefordert würde.

Das wunderbare Zusammentreffen der Ordnungen seitens der Dinge und des Geistes mit dem freiwilligen Bemühen gegenüber diesen Ordnungen verleiht dem Menschen in den herrlichen Zustand der Freiheit, da niemand gebietet, und die Tat dennoch im Sinn des Schöpfers ist. Dieser Zustand der Freiheit, reinen Willens das Gefüge des Schöpfers mit in Gang zu halten, ist in der Spätere jedes Menschen möglich. Allzu häufig wird aber die Freiheit vorgezogen als ein Zustand ohne jede Bindung, ohne jede Rücksicht. Als Gefolge solchen Zustandes erträumt man sich eine Reihe von privaten Freuden, die mit der dinglichen und geistigen Ordnung der Welt nichts mehr zu tun haben und das Leben der Gemeinschaft aufs schwerste schädigen. Das ist eigenwillige, selbsttätige Loslösung vom Gang der Dinge, ist Fahnenflucht vor den Nötigungen der weisen Einrichtungen unserer Erde, nur um ein paar flüchtige Genüsse zu erhaschen, und ist ebenso flüchtig wie Fahnenflucht im Felde. Die Parole von der Freiheit und Gleichheit der Menschen gehört zu den verhängnisvollsten Fehltrümmern der Weltgeschichte. Freiheit ist nicht ein verteilbares Quantum, sondern eine Art der Lebens-

führung, die aus der Fähigkeit entspringt, geistigen und dinglichen Nötigungen freiwillig zu gehorchen. Wer dazu unfähig ist, ist unfrei.

Freiheit erlebt also, wer, ohne sich die Erkenntnis dieser Nötigungen durch private Wünsche und selbsttätige Ideen trüben zu lassen, ihnen freiwillig Folge leistet. Freiheit ist in jedem Dasein, im belächeltesten Lebensraum erlebbar.

Disziplin übt, wer die Nötigungen des Bestalls befolgt. Diese Nötigungen können den Menschen unmittelbar ansprechen, oder sie können, von befähigten Persönlichkeiten aufgegriffen und erkannt, als Aufforderung und Kommando dieser Männer an den einzelnen ergehen. In Zeiten geistiger Verwirrung ist das zweite unbedingt notwendig. Wir erleben gerade in diesen Tagen den Segen solcher führenden Männer. Disziplin ist in jedem Lebensraum unentzerrbar. Auch der freieste Mensch, der Künstler, steht im Zeichen der Disziplin.

Die erfreuliche und für alle Menschen gültige Parole heißt nach dem Gesagten: Fortschritt und Verlehen in die Dynamik der Dinge und des Geistes einbringen, das Wesen der Dinge und des Geistes bejahen, bejubeln, und den Schwung dieser Dynamik mit eigenen Kräften betreiben. Das bedeutet, Freiheit und Disziplin in einem Zuge zu erleben.

Nur der Einsichtslose und Widerstrebende vermocht sich, Freiheit und Disziplin auseinanderzureißen. Dem Einsichtigen und bemüht in die Weltordnung sich fügenden aber sind Freiheit und Disziplin tödliche Gaben des Allmächtigen. Er ruht sie in einer frommen und väterlichen Lebensführung, und in Stindern und Entlein lebt der Segen solcher Lebensfort.

Paul Grohmann.

# Terrordrohungen im Maikowski-Prozess

Der Kommunist Krend, der belästigende Ausagen gemacht hatte, wird von den anderen Angeklagten bedroht

Berlin, 2. November.

Der Schluß der Dienstagverhandlung hatte durch die Aussage des Angeklagten Krend aufschreckliche Enthüllungen über die Rolle mehrerer Angeklagter bei dem Mordfall auf die Nationalsozialisten am 30. Januar und über die Vorbereitungen der KPD zum Bürgerkrieg gebracht. Das Echo dieser belästigenden Bekundungen zeigte sich zu Beginn der Verhandlung am Donnerstag.

Der Angeklagte Krend teilte mit, daß er von mehreren Mitangeklagten auf schärfste bedroht worden sei. „Der Hund müßte totgeschlagen werden, weil er alles verraten hat“ sei gerufen worden.

Auch von Seiten der Verteidigung wurde dem Gericht mitgeteilt, daß die Ehefrau des Angeklagten Krend, die während der letzten Sitzung im Zuschauerraum anwesend war, von mehreren Personen bedroht worden sei. Der Vorsitzende wandte sich energisch gegen derartige Terror und versicherte, daß Gericht werde seine Maßnahmen rücksichtslos dagegen einsetzen. Die Schuldigen würden bei Wiederholung derartiger Vorkommnisse nicht nur mit einer sofort zu vollstreckenden Ordnungsbefehl bestraft werden, sie hätten darüber hinaus auch noch eine Anzeige zu erwarten. Der Angeklagte Krend blieb im weiteren Verlauf seiner Vernehmung bei seinen belästigenden Aussagen vom Dienstag.

Das Gericht ging dann noch einmal auf die Bekundung des Angeklagten über die Instruktionen ein, die die Angeklagten Krend und die anderen Angeklagten in der Wohnung des Angeklagten Krend in der Vorbereitung des Bürgerkrieges in der Handhabung von Waffen und Maschinenwaffen unterrichtet wurden. Der Angeklagte Krend soll zu dieser Zusammenkunft einen Plan über den Bau eines Maschinenwaffenwerkes mitgebracht und die Handhabung danach erklärt haben.

Der Angeklagte Krend bestritt zunächst alles, mußte aber doch schließlich zugeben, solche Aussagen beiseite zu lassen und zu der Zusammenkunft mitgebracht zu haben. Er will nun allerdings glauben machen, daß er die Zeichnung rein zufällig auf einem Produktentwurf in der Werkstatt gefunden hätte, als er sich dort zu einem seiner Fahrten suchte. Ohne weitere Rücksicht hätte er die Zeichnung dann eingestrichelt und geteilt.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung gab der Angeklagte Krend an, daß er am Abend kurz vor dem Mordfall auf die Nationalsozialisten vor dem Hotel von Werner in der Wallstraße das Notizbuch des Angeklagten P. L. J. habe stehen sehen.

Von dem Angeklagten Fleischberg wurde dem Angeklagten Krend ein Vorhalt insofern gemacht, als Fleischberg auslegte, daß der Angeklagte Krend während der Freistunde im Hof des Untersuchungsgefängnisses ihm zugeflüstert hätte, vorgestern habe ich Miß gemacht, heute werde ich alles abgeben.

Krend gab diesen Vorfall zu, beklundete aber, daß er immer unter Druck stand und Angst hatte, und daß er so getan habe, als wenn er in der heutigen Verhandlung seine belästigenden Aussagen zurücknehmen wolle. Von Seiten einer Reihe von Angeklagten wurden darauf dem Krend mehrere Vorhaltungen gemacht. Besonders der Angeklagte Müller, der von Krend ferner belästigt wurde, bestritt dessen Aussagen auf das Entschiedenste. Er will keine Pistole gehabt und nicht geschossen haben und behauptete auch, Krend nicht bedroht zu haben. Demgegenüber blieb der Angeklagte Krend fest bei seinen Bekundungen. Es wurde sodann der 31jährige Arbeiter Alfred Böning, dem Landfriedensbruch, Vergehen gegen das Schutzwaffengesetz und Kaufhandel vorgeworfen werden, vernommen.

## Der Riesenprozess gegen die SA.

Dresden, 2. November.

Am dem 2. Verhandlungstag im Prozess vor dem Sondergericht gegen Jungnickel und neunzig Genossen wegen Fortführung einer verbotenen Partei, Verteilung kommunistischer Druckschriften und Verbreitung von Gewaltnachrichten wurde die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt.

Der Angeklagte Gies, der bei seiner Vernehmung am ersten Tage versuchte, sein Vergehen abzuwischen, legte bei Beginn der Verhandlung am Donnerstag ein offenes Bekenntnis ab.

Er gab zu, Beiträge für die SA bis Ende Juli bezahlt zu haben. Die Zeitschrift „Stassenfront“ hat er öfters in mehreren Exemplaren erhalten und weiterverkauft.

Das scharfe Durchgreifen durch den Vorsitzenden während der Verhandlung hat das Ergebnis gezeigt, daß die Angeklagten nicht mehr zu lägen versuchen.

Der Angeklagte Förster gibt bei seiner Vernehmung eine kleine Kostprobe marxistischer Schulung, muß sich aber von dem Vorsitzenden belehren lassen, daß er nicht viel vom Marxismus verstände, und daß er lauter Unsinn gefaselt hätte.

Eine frühzeitige Entlassung aus der Schutzhaft trotz Abgabe einer Lokalitätsverklärung am 1. Mai 1933 hinderte den Angeklagten Gostickling nicht, sofort wieder eine Zelle des SA in Vogsdorf zu gründen und am Schulungskursus in Tübingen teilzunehmen.

Eine der intelligentesten, aber auch gefährlichsten Angeklagten scheint die Kontoristin Margot Nagel zu sein. Die Angeklagte wurde im April in das Büro der SA in der Jakobsgasse bestellt, um eine Schreibmaschine, einen Vertriebsapparat und Bücher in Empfang zu nehmen und diese Gegenstände dem polizeilichen Zugriff zu entziehen. Die Angeklagte kam sie auch nach. Ende Juni erhielt die Angeklagte von unbekannter Seite einen Brief mit dem Ersuchen, den beifügigen Entwurf eines Mundschreibens zu vervielfältigen. Sie beauftragte hiermit ihre Schwester Gerda Nagel-Hod.

Das Mundschreiben enthielt die Aufforderung an die Funktionäre der SA, zur Fellen-

## Der Wahlkampf in vollem Gange

Dr. Goebbels spricht in Karlsruhe

Karlsruhe, 2. November.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach Donnerstag zur Bevölkerung der badischen Landeshauptstadt. Alle Betriebe ruhten, auch Theater, Kinos, Läden und Gastlokale wurden zeitig geschlossen, um dem letzten Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, eine der markantesten Persönlichkeiten der nationalsozialistischen Bewegung zu sehen und zu hören. Es war die größte Wahlkundgebung, die Karlsruhe je erlebt hat. Um 10 Uhr füllten wohl an die 50 000 Menschen den weiten Platz vor dem Schloß. Von 18 Uhr an marschierten die Volksgenossen der einzelnen Betriebe geschlossen ein. Bald nach 20 Uhr trat Dr. Goebbels ein, von der Menge jubelnd begrüßt. Stürmische Heilrufe wiederholten sich, als Dr. Goebbels auf der Tribüne erschien. Unter erneuten brausenden Heilrufen nahm dann Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu seinen oft von hitlerischen Heilrufen unterbrochenen Ausführungen, die durch Lautsprecher übertragen wurden.

Berlin, 2. November.

Nachdem die Arbeiten an der Zusammenstellung der Wahllisten beendet sind, greift auch Hg. Dr. Fried in den Wahlkampf ein. Er spricht am 2. November in Kassel, am 4. in Landau in der Pfalz, am 9. in Karlsruhe, am 10. in Weimar und am 11. in Augsburg.

## Ministerpräsident Göring in Oberschlesien

Gleiwitz, 3. November

Vor seiner großen Wahlrede in Weuthen hatte der preussische Ministerpräsident Göring zunächst der Stadt Breslau einen Besuch ab. Nach längeren Besprechungen trug ihn das Flugzeug über das Grubengebiet nach Gleiwitz. Der Empfang auf dem Flughafen in Gleiwitz war ein besonderes Erlebnis für den Ministerpräsidenten. Im Auto begab sich der Minister-

## Niederlage der englischen Regierung

Großer Wahlerfolg der Labourpartei bei den Kommunalwahlen — Auswirkung der ideenlosen Außenpolitik

London, 2. November.

Einen eindrucksvollen Erfolg der Arbeiterpartei zeigen die englischen Kommunalwahlen, die am Mittwoch in über 300 englischen Stadtgemeinden außer London stattfanden.

Die in den Morgenstunden des Donnerstag vorliegenden Wahlergebnisse von etwa 115 Stadtgemeinden zeigen, daß die Arbeiterpartei bisher von 871 Sitzen 206 gewonnen und 9 verloren hat. Die meisten Siege wurden den Konservativen abgenommen, die 142 Verluste und nur 11 Gewinne aufzuweisen haben.

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen hat die Arbeiterpartei außer den 15 Gemeinden, in denen sie bereits die Mehrheit hatte, nunmehr in 10 weiteren Stadtgemeinden die Mehrheit gewonnen, darunter in Sheffield, Leeds, Swansea und Norwich.

Die Liberalen haben 6 Gewinne und 33 Verluste und die Unabhängigen 10 Gewinne und 52 Verluste.

Die Wahlbeteiligung war teilweise sogar unter 50 %.

Unter den geschlagenen Kandidaten befindet sich die Witte des englischen Außenministers Simon, die in Manchester für die Liberalen Partei kandidierte.

## London über Freilassung Panters befriedigt

London, 2. November.

Die Freilassung des englischen Journalisten Panters, der wegen Spionageverdachts in München verhaftet worden war, ist, soweit man aus dem Ton und der Aufnahme der englischen Meldungen entnehmen kann, mit Befriedigung in London aufgenommen worden.

In einem Bericht des „Daily Telegraph“ heißt es, daß wohl das deutsche Reichsaussenministerium sich ein erhebliches und löbliches Verdienst

erlangt und Zusammenfassung der oppositiven Kräfte.

Der Angeklagte Hausmann wurde eines Tages von dem hiesigen Bezirksleiter Liebermann aufgefordert, an die Grenze zu fahren und ein Paket in die Tschechoslowakei zu bringen. Bei dieser Gelegenheit wurde er festgenommen. Das Paket enthielt Briefe hochvertraulichen Inhalts.

Nachdem die Verteidiger zu den Vernehmungen noch einige Ausführungen gemacht hatten, ergriff Staatsanwalt Dr. Vergler das Wort zu seiner Aufzählung. Er betonte, daß es sich im vorliegenden Falle nicht um einen Gesellschaftsfall handelte, wie es einige Angeklagte glaubhaft machen wollten, sondern um ein gefährliches Unternehmen.

Das Ziel der SA, war auf den Sturz der Regierung und Ausrufung eines Räte-Deutschland gerichtet. Im vorliegenden Falle haben die Angeklagten eine Strafe zu erwarten, die höher ausfällt als es sich mancher einbildet.

Zum Schluß ging der Staatsanwalt noch auf einzelne Fälle ein und macht, Ausföhrung für die Strafzumessung.

Das Urteil dürfte am Freitagabend zu erwarten sein.



den zahlreichen Wohnungslisten sind Versehen bei Anlegung und Fortführung der Listen nicht ausgeschlossen. Deshalb prüft jeder Stimmberechtigte rechtzeitig seine Eintragung nach. Die Räume, in denen die Wahllisten zur Einsicht aufliegen, werden durch Postale und in den Tageszeitungen bekanntgemacht.

## Dr. Ley im Westen

Düsseldorf, 2. November.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley traf am Donnerstagmorgen bei seiner Besichtigungsfahrt durch die Westfälischen Arbeiterlager in Duingen ein, wo er den Mannesmann-Betrieben einen Besuch abstattete.

Hierauf fuhr Dr. Ley nach Krefeld, um einige Betriebe der Seidenindustrie zu besichtigen. Am späten Nachmittag begab sich der Führer der Deutschen Arbeitsfront nach Godesberg, um der dortigen Führerschule einen Besuch abzustatten.

## Gewissenlose Brunnenvergiftung

Berlin, 3. November.

Die Reichspropagandaleitung teilt mit: Gewissenlose Brunnenvergifter versuchen in falscher Auslegung des Titels der Broschüre „Das Genfer Rein“ die Meinung zu verbreiten, man müsse bei der Volksabstimmung am 12. November mit „Rein“ stimmen, wenn man für die Politik der Regierung einzutreten wolle. Kein deutscher Volksgenosse wird auf eine derartig dumme Spekulation hereinfallen. Es weiß jeder, daß man mit dem Titel des „Genfer Rein“ das Rein der deutschen Regierung in Genf meint, gegenüber dem Versuch, Deutschland einen Vertrag aufzubringen, der mit der deutschen Ehre nicht vereinbar war. Das deutsche Volk wird der Regierung auf ihre Frage, ob es die Außenpolitik der Reichsregierung billigt und sich freudig zu ihr bekennen will, geschlossen mit einem Ja antworten.

## Zicherung

## des Wahlaktes am 12. November

Der Reichsminister des Innern hat angeordnet, daß bei der Wahl und Abstimmung am 12. November in der üblichen Weise für den Schutz der Wahllisten und der Abstimmenden zu sorgen ist. Niemand darf in der Ausübung seines Stimmrechtes behindert werden. Jede Belästigung von Stimmberechtigten, namentlich auch vor den Wahllisten, soll mit allen Mitteln verhindert werden. Die zuständigen Stellen sind beauftragt worden, in dieser Beziehung jede mögliche Vorkehrung zu treffen.

## Wahlpropaganda der Hamburger Hafenschlepper

Hamburg, 2. November.

Der Verein der Hamburg-Altonaer Gewerkschaften hat sich praktisch in den Dienst der Propaganda für die Volksabstimmung und die Reichstagswahl am 12. November gestellt. Für die Zeit vom 2. bis 12. November führen 300 Schlepper und Barkassen des Vereins weithin sichtbar den Ausruf: „Mit Adolf Hitler Ja“ für Gleichberechtigung und Frieden, um damit für die Parole der Reichsregierung und des Volkstanglers zu werden.

## Personalveränderungen in der Reichswehr

Berlin, 3. November.

Ernannt mit 1. Dezember 1933: Generalleutnant Knochenhauer, Kommandeur der 3. Kavalleriebrigade, zum Inspekteur der Kavallerie; Generalmajor Freiherr von Reich, Stab 3. Kavalleriebrigade, zum Kommandeur dieser Division; Oberst Ritter von Schober, Chef des Stabes der Inspektion der Infanterie, zum Inspekteur der Infanterie.

Mit dem 30. November scheiden aus: die Generalleutnant Freiherr von Hammerstein-Quarod, Inspekteur der Infanterie; Reichert von Hilsberg, Inspekteur der Kavallerie; Generalmajor Schwantes, Reiterregiment 11.

Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg traf am Mittwoch in Hannover ein, um am Donnerstag die Kavallerieschule zu besichtigen.

Wer viel arbeitet, muss gut schlafen. — Darum Kaffee Hag. Er kann den Schlaf nicht stören.



## Zum Aufmarsch der Brigade 33

Nach dem Zapfenstreich am Sonnabend folgt am Sonntagmorgen mit dem Aufmarsch der gesamten Brigade 33 der Höhepunkt der ganzen Veranstaltung. Die Standarten der Brigade werden an diesem Tage nach Dresden gezogen, um der Verteidigung ihrer neuen St.-Kameraden, der St.-Kamerader wie der Männer des Stahlhelms beizuwohnen und durch ihre Teilnahme ihre kameradschaftliche Verbundenheit mit den neu eingegliederten Formationen zum Ausdruck zu bringen. Im gleichen Rahmen findet die feierliche Weihe neuer Sturmflaggen statt.

Mit dieser Kundgebung wird die Tradition des Kampfes bei der Dresdner Bevölkerung wieder lebendig. Der Platz steht am Sonntag im Mittelpunkt des Geschehens. Von ihren Stellplätzen ziehen die Standarten im Marschschritt von allen Teilen der Stadt strahlenförmig nach dem Hauptplatz, wo anschließend ein großer Feldgottesdienst stattfindet. Der Aufmarsch der einzelnen Gliederungen muß bis 9.15 Uhr beendet sein. Anmarschwege und Stellplätze der Standarten lauten wie folgt:

Standarte 108: Stellen: Hospitalstraße und Rebenstraße. Marschweg: Albertstraße, Waugener Straße, Hauptplatz, Hauptplatz.

Standarte 177: Stellen in Heidenau. Marschweg: Birnauer Landstraße, Bodenbacher Landstraße, Wöhlstraße, Winterbergstraße, Kerschballe, Wiener Straße, Gerhard-Hauptmann-Straße, Parkstraße, Wägenstraße, Georgplatz, Ringstraße, Carolabüchse, Albertstraße, Albertplatz, Hauptplatz, Hauptplatz.

Standarte 101: Stellen an der Schleifischen Straße, Schleifischer Platz. Marschweg: Löhrnstraße, Königsbrücker Straße, Bischofsweg, Hauptplatz.

Standarte 178: Stellen in Dresden-Plauen. Marschweg: Freiburger Straße, Ammonstraße, Könnigerstraße, Marienstraße, Antonstraße, Schleifische Straße, Löhrnstraße, Königsbrückerstraße, Bischofsweg, Hauptplatz.

Standarte 100. R. 33 und 48. S. S. Standarte: Stellen an der Vogelweide. Marschweg: Hindenburgstraße, Albertstraße, Kurfürstenstraße, Markgrafenstraße, Görlitzer Str., Hauptplatz.

Standarte Jäger 18: Stellen am Arsenal. Marschweg: Heeresstraße, Schimpffstraße, Hauptplatz.

R. S. A.: Stellen Rennbahn Reich. Marschweg: Streifen, Tiergartenstraße, Lennestraße, Glasstraße, Sachsenallee, Albertstraße, Kurfürstenstraße, Markgrafenstraße, Görlitzer Str., Hauptplatz.

Kernschießplatz: Stellen an der Carolalallee und Marienallee. Marschweg: Jägerstraße, Bischofsweg, Hauptplatz, Hauptplatz.

Die Aufsicht über die Kundgebung liegt in den Händen des Stabsführers der Brigade.

Am Sonntag wird sich die Verbundenheit der Dresdner Bevölkerung mit ihrer St., die sie schon oft zeigte, wieder einmal erproben. Es ist darum nicht zuviel verlangt, wenn man nicht nur erwartet, daß die Straßen, die am Marschweg liegen, mit Fahnen geschmückt sind, sondern die ganze Stadt flaggt.

Darum, Dresden, Fahnen herans! Beweise eure Liebe zur St., die für euch alle ungeheure Opfer an Gut und Blut gebracht hat!

Im Anschluß an die Aufhebung der Mitgliederliste der St. teilt der Pressereferent der Standarte 108 noch einmal die Orte mit, an denen Anmeldungen für die Gliederungen der Standarte 108 entgegengenommen werden:

Sturm 1/108: Stabschef Trautenberg. Sturmheim Döbelner Straße 67.

Sturm 2/108: Witten, Raditz, Reibow. Restaurant „Goldenes Lamme“, Leipziger Str. 220.

Sturm 3/108: Pieschen. Restaurant „Kurfürst Moritz“, Eisenberger Straße 15.

Sturm 4/108: Hechtbühl: „Friedrichs-Bräu“, Königsbrücker Platz.

## Erstaufführung im Komödienhaus: „Krieg im Frieden“

Deutlich Jahre ist der „Aufspiel-Leutnant“ Gustav von Moser nun schon tot. Aber er ist auf deutschen Bühnen ungetötet. Wie die Herbststürme über sein Grab dahinströmen, so drängen die Weisheitsstürme durch die Theater, die jetzt seine Stücke aufführen — zum Gedenken an seinen Todestag am 23. Oktober 1903.

Das Komödienhaus erfüllte einen Akt schuldiger Pietät und gewann dabei ein richtiges, fröhliches Jugendstück, als es das Militärspiel „Krieg im Frieden“ herausbrachte, das Gustav von Moser zusammen mit Franz von Schönthan verfaßt hat. Mit dem „Weisheitssturm“ gehört dieses lustige Spiel um Wandervertrieb und Liebe zu denjenigen unter seinen mehr als 100 Bühnenwerken, die am häufigsten aufgeführt, am liebsten gesehen und am eifrigsten beachtet werden. Die Wirkung ergibt sich nicht allein aus der häufigen Situation (bei manchen bringen wir's heute beim besten Willen nicht mehr ganz zum Lachen), sondern mehr noch aus der Stimmung, die das Stück trägt. „Da liegt doch Lust drin!“ sagt jemand im Laufe des Abends auf der Bühne, und was da mit Bezug auf das Militär geäußert wird, hat Geltung für das ganze Stück. Gewiß, das Schwanengesicht ist ein schwaches Gesicht, und man tut gut, in solchen Fällen nicht nach der Qualität des Wagnisses zu forschen; gewiß ist die Situationskomik mit vielfach rein äußerlichen Mitteln eingesetzt (man denke nur an die verschiedenen Auftritte des Apothekers, an Szenen der Verwechslung oder des Wiederwerts, an die Bemerkungen, das Tempo der Liebe dem Tempo des Stückes anzupassen) — aber letzten Grundes steht in diesem Stücke auf dem Bretter, das hier so etwas wie die gute, alte Vorkriegs-

- Sturm 31/108: Albertstadt: „Antonstädter Kasino“, Talstraße 1.
- Sturm 32/108: Antonstadt: „Orpheum“, Kamerager Straße 1, und „Lobers Restaurant“, Louisen-, Ecke Hauptstraße.
- Sturm 33/108: „Waldschlößchen“: Restaurant „Albertpark“, Marien-Allee 2.
- Sturm 34/108: Wühlau, Weißig: Kaiserlicher Wühlau, Waugener Landstraße.
- Sturm 35/108: Innere Neustadt: „Kampfbüchse“, Hauptstraße 30.
- Sturm 36/108: Weißer Hirsch, Loitzwitz bis Pillnitz: St.-Heim Weißer Hirsch, Kirchbachstraße.
- Sturm 37/108: (ehemal. Turnplatzstr.).
- Sturm 41/108: Striesen, Johannstadt, Wöhlwitz, Laubogatz: Sturmheim Arnoldstraße 15, Gintertshaus.
- Sturm 42/108: Striesen, innere Altstadt: Bloßmannstraße 2, I.
- Sturm 43/108: Lößtau, Friedrichstadt, Plauen: Zwidauer Straße 43.
- Sturm 44/108: Innere Neustadt, Pieschen, Traugott: Großhainstraße 123.
- Sturm 45/108: Waldschlößchen, Weißer Hirsch: Weidestraße 6.

## Gutes Zeichen!

Die Besserung auf dem kaufmännischen Stellenmarkt behauptet sich.

Nach den Beobachtungen der kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschen Handlungsgewerkschaftsverbandes hat sich die Stellenmarktlage auch im Oktober günstig entwickelt. Der Zugang neuer Stellen ist weiter zurückgegangen und hält sich in durchaus mäßigen Grenzen. Lediglich die Eintragungen in Stellenanzeigen sind verhältnismäßig hoch. Immer noch melden sich Bewerber, die früher, ohne Hoffnung auf Beförderung, ihre Bewerbungen haben verfallen lassen. Tatsächlich rechtfertigt die Zahl der Neumeldun-

## Am 5. November Kreistag!

Die erste Tagung des Kreises Dresden-Stadt und -Land nach Übernahme der Staatsmacht durch die nationalsozialistische Bewegung fällt in eine Zeit erster Arbeit. Die Vorbereitungen für die kommende Volksabstimmung erfordern den Einsatz aller Kräfte. Dadurch ergibt sich der höchste Rahmen für die Veranstaltungen der Kreisleitung Dresden am kommenden Sonntag von selbst.

Im Mittelpunkt der Tagung steht die General-Mitgliederversammlung im Zeltbau der 30 000 am Nachmittag mit einer Ansprache des Reichsstatthalters P. Rutschmann. Vormittags findet eine Massenfundgebung des Dperrings statt, zu der außer den Dperringsmitgliedern auch alle geistungsverbundenen Volksgenossen und Volksgenossinnen Zutritt haben. (Karten zu dieser Veranstaltung sind in den Geschäftsstellen sämtlicher Ortsgruppen und in der Kreisleitung, Wiener Straße 13, Zimmer 5, beim P. Dreandhahn zu haben.)

In beiden Kundgebungen spricht der altbewährte Kämpfer, Kreisleiter P. Mangler. Er hat seine erste vor wenigen Monaten erfolgte Ernennung zum Leiter des Kreises Dresden in der durch seine aufopfernde rednerische Tätigkeit auch als solcher schon weit über sein Arbeitsgebiet hinaus bekannt und beliebt. Ein erstes Kind seiner künftigen Heimat, verabschiedet er Neugierigen und hält sich am liebsten bescheiden im Hintergrund.

So paßt diese erste Tagung des Kreises Dres-

gen offener Posten den Optimismus. Sie ist dreimal so groß als die Vergleichszahl des Vorjahres.

Im gleichen Rahmen bewegen sich die Vermittlungsziffern. Sie könnten noch günstiger sein, wenn nicht immer noch viele Firmen, in vollständiger Verkennung der Struktur der Altersgliederung des Bewerberbestandes, nur junge Bewerber einstellen bereit wären. Die kaufmännische Stellenvermittlung des Dperrings mußte in zahlreichen Fällen die Firmen darauf aufmerksam machen, daß solche Personalpolitik weder den Notwendigkeiten der Wirtschaft, noch den sozialen Erfordernissen gerecht wird. Nur für besonders qualifizierte Stellen wurde eine Altersgrenze bis zum vierzigsten Lebensjahr festgelegt. Der Verlauf der Sonderaktion zur bevorzugten Vermittlung von Altersmitgliedern, St. und St.-Männern und Angehörigen der nationalen Wehrverbände zeigt dagegen ein befriedigendes Ergebnis. Darauf besonders auf die Bedürfnisse des Kauf-

## Arbeiter und Künstler Hand in Hand

Die gewaltige Volksabstimmung am 12. November hat auch die Arbeiter, Beamten und Künstler der Dresdner Bühnen zum Kampf für Ehre, Frieden, Gleichberechtigung und Arbeit zusammengeführt. In einer großen Kundgebung im höchstbesetzten Theaterhaus befanden sich die Mitglieder der Abteilung Theater nach außen hin ihren unverbrüchlichen Willen zum Zusammenhalt.

Schon lange vor Beginn der für 9 Uhr angelegten Veranstaltung, für die Geschäftsführer P. Garbauer und der Ortsgruppenleiter der Abteilung Theater, Verwaltungsdirektor P. Franz Heger, als Redner gewonnen worden waren, fanden sich die Angehörigen der Mitglieder ein, die gleich ihnen zum Kampf um Deutschlands Weltgeltung bereit sind. Nach Theaterstich füllte sich der große Saal des Theaterhauses, die Ehrengäste erschienen, die Kapelle Feileris, in schimmernder St.-Uniform, setzte mit dem anfeuernden Bodenweiser ein, der starken Beifall auslöste. Lebhaft begrüßt wurden auch die ehemaligen Hofkapellmeister in ihrer überlieferten Uniform.

Nach dem Einmarsch der Bühnen begrüßte P. Martin Kleber, der stellvertretende Ortsgrup-

penleiter der Abteilung Theater, und stellvertretende Leiter der Abteilung Theater u. a. den in Vertretung des Volksbildungsministers Dr. Hartmann erschienenen Generalinspektanten Weidmann, Dr. Adolph und Gaußmann, P. Albert Pöffe, neben denen man fernher Schauspielerdirektor P. Schröder, Professor P. Hans-George von Wilde, und als Vertreter der Arbeiter den Leiter der Halle Schauspieler, P. Püschel, bemerzte. Gierig nahm

Einen beachtlichen Fortschritt zeigte die Entwicklung des kaufmännischen Stellenmarktes dieses Mal auch im westlichen Industriegebiet, und zum Teil auch in Ost- und Mitteldeutschland. Alles in allem beherrschte ein ausgesprochen zuverlässiger Glaube die Lage. Der kritische Oktober hat nicht nur keine irgendwie nennenswerten Entlassungen gebracht; er hat darüber hinaus — auch verglichen an den jahreszeitlich begünstigten Sommermonaten — eine weitere Besserung der Vermittlungsziffer gebracht. Das Lehrjahrsvermittlungsgesetz ist heute im Gegensatz zu den vergangenen Jahren bereits im Oktober ein. Die Berufsberatung der kaufmännischen Stellenvermittlung des Dperrings wurde von den Eltern und ihren Söhnen stark in Anspruch genommen.

## Arbeiter und Künstler Hand in Hand

denleiter der Abteilung Theater, und stellvertretende Leiter der Abteilung Theater u. a. den in Vertretung des Volksbildungsministers Dr. Hartmann erschienenen Generalinspektanten Weidmann, Dr. Adolph und Gaußmann, P. Albert Pöffe, neben denen man fernher Schauspielerdirektor P. Schröder, Professor P. Hans-George von Wilde, und als Vertreter der Arbeiter den Leiter der Halle Schauspieler, P. Püschel, bemerzte. Gierig nahm

Ortsgruppenleiter P. Franz Heger

das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er wies auf die Bedeutung des Theaters für das Leben des deutschen Volkes hin. Alle Theaterangehörigen, Künstler und Arbeiter, reichten sich heute brüderlich die Hand. — Die Straße und Wände der sächsischen Regierung überdrückte Generalinspektant Weidmann Dr. Adolph. Er hob die großen Verdienste der Theaterfachgruppe der NSDAP, um die politische Schulung der Theaterangehörigen hervor und wandte sich scharf gegen alle Krieger- und Wiedermacher, die ausgemerzt werden müßten. Mit dem Glauben an den Bühnen diene man auch der Kunst und den Angehörigen des Theaters. Nachdem stellvertretender Führer im Namen der Arbeiterkassen einen Appell an die Versammelten gerichtet hatte, am 12. November mit ja zu stimmen, nahm

Geschäftsführer P. Garbauer

als Vertreter des Reichstatthalters zu politischen Ausführungen das Wort. Um den Kampf um die deutsche Ehre und Gleichberechtigung wirksam zu führen, müsse man auch den Tiefen unseres Volkstums schöpfen. Deshalb müsse der Kampf auf das geistige Gebiet geleitet werden. Der Grund des Lebens sei nicht schwächlicher Pazifismus, sondern Kampf. Die Volksgenossen vom Theater hätten die heilige Aufgabe, dem Volke den tiefen Sinn des deutschen Volkstums, den Kampf zwischen Licht und Finsternis zu veranschaulichen. Wenn der Schrei „Ja“ in alle Welt hinausgehe, werde schließlich auch draußen die Vernunft erwachen.

Wunderbarer Beifall lohnte die hervorragenden, von glühender Liebe zum Volke getragenen Ausführungen, die in edler Leidenschaftlichkeit ein Bekenntnis zu deutschem Denken und Dichten in sich schlossen. P. Heger wandte sich zum Schluß gegen die Unzufriedenen und sicherte weitere Arbeitsbeschäftigung für alle Arbeitslosen zu. Mit einem Hinweis auf die große Kundgebung im Reichstheater am 11. November und mit dem Bühnenauszug war die Kundgebung beendet.

## Am 5. November Kreistag!

den unter P. Mangler auch so recht zum Weien seines Leiters. Er hat ihr selbst die rechte Bezeichnung gegeben, wenn er ruft:

Kamp, zum „Kreistag der Arbeit!“

Programm

1. Massenfundgebung der Mitglieder des Dperrings Kreis Dresden-Stadt und -Land und aller geistungsverbundenen Volksgenossen im Großzelt, 16 Uhr Konzert, ausgeführt von den vereinigten Standartenkapellen 100 und 108 (M. P. Feil), 10.30 Uhr Fahnenparade, anschließend Ansprache des Kreisleiters P. Mangler. Ende gegen 11.30 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf.

2. Generalmitgliedsversammlung im Großzelt an der Johann-Georgen-Allee: 15.30 Uhr Einlass, 16 Uhr Konzert, ausgeführt von den vereinigten Standartenkapellen 100 und 108 (M. P. Feil) und der Standartenkapelle der 46. S. S. Standarte (M. P. Bahig), 17 Uhr Fahnenparade, anschließend Begrüßung und Ansprache des Reichsstatthalters P. Rutschmann. Schluß gegen 18 Uhr. — 18.20 Uhr im Anschluss an die Kundgebung geschlossener Abmarsch sämtlicher Parteigenossen vom Zelt nach dem Rathaus zum Parteimarsch vor dem Reichsstatthalter.

Zu jeder Jahreszeit  
**Kaiser's**  
Brust-Caramellen  
mit den 3 Tannern  
GEGEN ERKÄLTUNGSKRANKHEITEN  
Umschließen in Alu-Verpackung und wo Pakete sichtbar  
Jetzt Beutel 35 Pfg. Dose 40 und 75 Pfg.

literarischen Ehrgeiz geschriebene Werk heute fast als zeitgeschichtliches Dokument, in manchem freilich übertrieben, aber in der Grundstimmung wohl richtig.

Unstreitig liegt aber natürlich der Hauptwert des Stückes in seiner fröhlichen Unterhaltunglichkeit. Es ist mit Sinn für Wirkung und mit Theaterlaune gemacht. Mit köstlichem Humor wird geschildert, wie ein Heerhaufe, vordringend in ein Quartiergarnison Kommandiert, im Ru ein ganzes Städtchen im Sturm erobert. Die Tore, die in die Familienkellern führen, zerbrechen, mit stürmender Hand schleudern die Ritter vom zweifachen Tuch die lodernen Jacken ihrer Liebe in die Mädchenhergen, die lichterloh entbrennen. Selbst die seltenen Tanne, darauf die Schwiegermutter und Schwiegermutter liegen, werden bezwungen. Auf den Krieg folgt ein allgemeines Friedensfest, bei dem es weder Sieger noch Verlegte gibt, nur glückliche Leute.

Wenn so etwas mit Geschmack und Schmitz, mit Saft und Kraft dargeboten wird, muß es ja gefallen. Und es ist gefallt! Im Komödienhaus hat man schon einmal gezeigt, daß man sich auf die Aufzählung historischer Reminiszenzen verliert (siehe „Viehweibertheater“!), jetzt bewies man es aufs neue. Diesmal machten Walter Tau und Kurt Richter in Regie und Bühnengestaltung gemeinsame Sache. Sie trübten es so bunt, wie die Uniformen damals waren. Es blies die Trompeten! Es war ein Leben im Bühnen-Stückchen, daß man wohl an den fröhlich-fröhlichen Kriegszustand glauben konnte, den Humor und Liebe verhängt hatten. Das Bühnenbild des vierter Aktes (Gartenpavillon), mit einfachen Mitteln wirkungsvoll gemacht, belam sogar Beifall!

Beifall gab es überhaupt in reicher Menge, auch bei offener Szene. Man muß aber auch sehen, wie das muntere Bildchen da oben dem Publikum und gewiß auch sich selbst zur Freude wirkt. Wenn aber nun zuerst nennen von denen, die durch ihre persönliche Leistung zu dem Erfolg geholfen haben! „Das ist unter Kameraden

natürlich ganz gleich!“ Also beginnen wir mit einer Dame. Elisabeth Lennarz erfüllte mit ihrem sprichigen Temperament wieder einmal die Bühne, und ihr Spiel war selbst noch da höchst lebendig, wo die Rolle flach wird. Ihr deutsch-ungarisches Mädel Rita, „weiterwendlich wie der April“, war von entzückender Grazie, sicher in all' den schwierigen Uebergängen. Neben ihr die ruhige, nette Gesellschaftlerin von Carla Ruit und das unbeschriebene Herzblattchen und Pöschchen von Gisela Schüller. Die Heeresmacht hatte in Walter Jung einen künftigen General, in Kurt Bogislaw von Smelding einen sehr sympathischen, charaktervollen Stabsarzt, in Rudolf Weidner einen ordentlichen Stabsarzt und in Wolf Dehnbach einen Reif v. Neiffingen herausgestellt, der, die liebe, eitle Einfall im bunten Hof, eine der besten Typen darstellt, die wir bisher von ihm kennen.

„Gang groß!“ pflegt man in solchem Falle zur Zeit in Dresden zu sagen. Er spielte sein pointiert, ganz im Sinne der Verfasser, ohne vollenhafte Autat und doch mit allerwirksamsten Heiterkeitserfolg. In ihrem Element waren auch Reinhold Wolf (Kettler Deindorf), trocken-witzig, und Arno Appel (der jauchzige Stadtrat Ventel). Ihre beiden Frauen gaben Gertrude de Valky und Elisabeth Verger-Feileris. Eine angenehme Hebräerung war Deing Wengel, der den künftigen, ach, so verliebten und immer ungelungen kommenden Apotheker Köstlich mimte. Aus ihrer Keinen Köstlich-Rolle machte Charlotte Friedrich sehr viel Spaßes. Marzlin Dellberg (Wurde) und Grete Fiedler (Stubenmädchen) hatten keine besonderen Beziehungsmöglichkeiten. Kurt Dehnbach spielte nett den Diener. Ein Teil der 46. S. S. Standartenkapelle: machte hinter den Kulissen Militärmusik, die ihrerseits auch noch Stimmungsfördernd wirkte.

—4h.

# 75 Jahre sächsisches Schwefen

Eine Sonderchau von Waagen, Gewichten und  
Mehrwertzeugen

Am 1. November dieses Jahres waren es 75 Jahre, daß nach umfangreichen Vorarbeiten das Gesetz „Die Einführung eines allgemeinen Landesgewichts- und Maße- und Gewichtswesen in allen gemeinen in Kraft trat.“

Dieses Gesetz war für den damals in Entwicklung befindlichen Handel von außerordentlich großer Bedeutung; denn dadurch wurde in Sachsen erstmalig das gesamte Maß- und Gewichtswesen in öffentlichen Verkehr gesetzlich geregelt, und somit für den damaligen Handel ein großes Hemmnis beseitigt. Bei der engen Verbundenheit zwischen Handel und Maß und Gewicht war und ist für einen solchen und weitverbreiteten Handel ein geordnetes Maß- und Gewichtswesen jederzeit eine dringende Notwendigkeit.

Als besondere Einzelheiten dieses Gesetzes galten zu jener Zeit die erstmalige Aufstellung eines Maß- und Gewichtssystems, verbunden mit bestimmten Begriffsfestlegungen der Einheiten und die Übernahme der Eichbefugnis durch den Staat, die vordem in den Händen der Gemeinden lag, wo sie mehr oder weniger mit der Marktpolizei verbunden war. Die Errichtung von Eichämtern unter staatlicher Aufsicht war eine der wichtigsten Begebenheiten. Hierdurch sollte die Gewähr gegeben sein, einheitliche, richtige und zweckmäßige Meßgeräte für den Gebrauch im Handel zu schaffen, was vordem trotz mannigfacher Bemühungen der Regierung nicht erreicht worden war.

Wenn auch im Laufe dieser 75 Jahre infolge Entwicklung von Handel und Technik und durch die Gründung des Deutschen Reiches das erwähnte Gesetz durch andere ersetzt worden ist, so ist doch die ältere Form des Schwefens von damals zum größten Teil erhalten geblieben, die auch jetzt noch durch Vergleich mit den gültigen Bestimmungen zum Ausdruck kommt. Es liegen immer 75 Jahre sächsisches Schwefen hinter uns.

Dieser Zeitpunkt soll benutzt werden, mit den Aufgaben des Schwefens vor die Öffentlichkeit zu treten und in der vom Hauptkomitee Dresden im Austauschgebäude vom 5. bis 11. November veranstalteten Sonderchau historische und moderne Waagen, Gewichte und Meßwertzeuge vorzuführen.

## Volkmission in der Frauenkirche

Platzler Zwärner aus Selb (Oberfranken), Gauedner der SEDWV, hielt in der Frauenkirche seine Volkmissionsvorträge.

In seinem ersten Vortrag über Gott und der Mensch stellte er das Verhältnis des Menschen zu Gott als die Zentralvorstellung jeglichen christlichen Lebens dar. Er sprach von dem christlichen Lebensverständnis, wie jegliches theoretisches Wissen von diesem christlichen Zusammenhang den Niederdruck des persönlichen und politischen Lebens bedeutet. In seinem zweiten Vortrag kam es ihm darauf an, zu zeigen, daß die gläubige Gemeinde von Jesus als dem Mittler sprechen müsse, weil Jesus an jenem ganz bestimmten Punkte der geistigen Struktur des Menschen in seiner Sendung eintritt, wo das Gottesbewußtsein mit dem sittlichen Einverständnis des Lebens sich verbindet. Der dritte Vortrag über Nationalsozialismus und Christ brachte

zum Ausdruck, daß der Christ, der als solcher vom Wissen über Gott zur Gottesgeweihten durchgedrungen sei, innerhalb der natürlichen Notwendigkeiten des Naturlebens des Volkes volle Bewegungsfreiheit bestimme und voll und ganz Nationalsozialist sein könne, weil die offizielle Bewegung als solche eine weltanschauliche Auseinandersetzung mit dem Glaubenstand des Christen ablehne. Der Vortrag über Staat und Kirche wies darauf hin, daß die Kirche dem Staate durch ihren Dienst ein christliches Volk bereite, das willig sei zum Dienst und die wirt-

schaftliche Gegenwehr darstelle gegen das Ueberhandnehmen des Hasses und der Selbstsucht, durch die der Bau des Staates ständig bedroht ist.

In seinem letzten Wort an die Zuhörerlichkeit erwähnte er, die Würde und Selbständigkeit der christlichen Persönlichkeit in verständiger Weise zu wahren und als evangelische Gewissensmenschen alle Zeitströmungen nüchtern und gewissenhaft am Prinzip des Willens Gottes zu prüfen und sich nichts persönlich zu eigen zu machen, was hiergegen verstoße.

# Wichtige Beschlüsse des Rates

Mitteilungen aus der Sitzung am 1. November

Zur Regelung der für den Handel über die geordnete Geschäftszeit hinaus zugelassenen Ausnahmestunden und -werkzeuge beschloß der Rat in seiner letzten Sitzung in Eintracht mit dem Beschlusse der Stadtverordneten:

- von diesem Jahre ab entsprechend der Empfehlung des Wirtschaftsausschusses nur noch die zwei Sonntage vor Weihnachten für den allgemeinen Handel freigegeben;
- für die Fischgeschäfte des Blumenhandels nach den Anträgen der Blumenhändler während der folgenden Sonn- und Feiertage während bestimmter Stunden zu gewähren: Neujahrstag, Trauergebettag, Muttertag, Buß- und Totensonntag, Silberner und goldener Sonntag, 1. und 2. Weihnachtstierstag sowie Silvester, wenn dieser auf Sonntag fällt;
- den diesjährigen auf einen Sonntag fallenden Silvester außerdem, wie von den Stadtverordneten gewünscht, für Papierwaren, Spirituosen, Fleisch- und Zigarrenhandlungen freigegeben, im übrigen aber Ausnahmestunden für andere Handelsarten nicht mehr zuzulassen;
- das Offenhalten der Geschäfte an den neun Werktagen vor dem Weihnachtsfestabend über den am 19. Uhr festgesetzten Abend hinaus wegzulassen;
- ein Verbotnis zum Offenhalten an bestimmten Werktagen über den 19. Uhr-Abend hinaus auch für bestimmte Fischgeschäfte nicht mehr zuzulassen und früher gewährte Ausnahmestunden dieser Art wegzulassen zu lassen;
- die bisherige Regelung für bestimmte Geschäfte während zwei Stunden an allen Sonntagen (6.30 bis 8.30 Uhr für Handel mit Milch, Fleisch, Zerkleinerungen und Rohreis sowie 11 bis 12 Uhr für Handel mit Wein- und Konditorwaren, frischen Blumen und Zeitungen) beizubehalten.

Der Rat beschloß, vom Rechnungsjahre 1934 ab die Feuer- und Schmelzgebühren unter Erteilung eines einzigen Abgabebescheides mit je 1/4 des Steuerbetrages am 5. Mai, 5. August,

5. November und 5. Februar jedes Jahres einzubehalten und diese Tage als Feiertage im Sinne der Ortsregeln über die genannten Steuern und Abgaben zu bestimmen. Aus Zweckmäßigkeits- und Vereinfachungsgründen soll mit Genehmigung des Finanzministeriums vom Rechnungsjahre 1934 ab ein gemeinschaftliches Sollbuch für die staatliche Grundsteuer und gemeindliche Zuschlagsteuer, die Landessteuerrenten, die Feuer- und Schmelzgebühren, die Straßeneinleitungs- und Schleusengebühr geführt werden.

Die Stadtverordneten hatten bei Verabschiedung des diesjährigen Haushaltsplanes den Rat ersucht, für die sächsischen Rittergüter Altm-

## Der Großkampstag der Winterhilfe am 5. November: 60 Millionen für 6 Millionen — Ein Bekenntnis zum deutschen Sozialismus

genberg und Dittersbach die landwirtschaftliche Buch- und Betriebsreform einzuführen, auch zur Vermeidung sächsischer Zuschüsse die beiden Rittergüter nach Möglichkeit zu verpachten oder zu verkaufen. Der Rat beschloß hierzu, von Verkauf oder Verpachtung der Rittergüter bei den gegenwärtig außerordentlich gestiegenen Güterpreisen zur Vermeidung von Verlusten bis auf weiteres ab zu sehen. Dem Wunsche der Stadtverordneten nach Einführung landwirtschaftlicher Buchführung ist bereits entsprochen worden.

Ein weiteres Ersuchen der Stadtverordneten wünschte Ueberweisung der Erwerbslosen- und sonstigen zu gewährenden Schuhreparaturen an das notleidende Schuhmacherhandwerk zu 80 Prozent und an die sächsischen Werkstätten zu 20 Prozent. Diesem Ersuchen will der Rat entsprechen.

## Geschichtliche Krisen und geschichtliches Bewußtsein

Vor der Ortsgruppe Dresden der Goethe-Gesellschaft sprach am Mittwoch im Hotel Bristol Universitäts-Professor Dr. V. Witt über das Thema: „Geschichtliche Krisen und geschichtliches Bewußtsein.“ Professor Witt trat anfangs das Generationsproblem unserer Zeit,

in dem bewegten Geschehen unserer Gegenwart habe es manchmal den Anschein, als ob geschichtliche Rückblicke für eine Art geistigen Luxus angesehen würde. Diese Meinung werde am besten durch Adolf Hitler widerlegt, der in seinen Reden immer wieder in den Schatz der erinnernden Geschichte zurückgreife. Ja, das neue Deutschland ziehe dabei sogar die mythische Vorzeit unseres Volkes heran: So erleben wir es, wie geschichtliche Erinnerung gerade heute

neues Leben gewinnt. Bei dieser Betrachtung werde man häufig einer Wandlung des Geschichtsbildes einer bestimmten Person oder Epoche innewerden, die sich scheinbar mit der Fortdauer nach „Objektivität“, nach Wahrheit nicht vertrage. Es handle sich aber bei der Geschichte nicht um die Betrachtung der allerdings nicht wandelbaren Tatsachen, sondern immer um die Wertung einer Zeit oder eines geschichtlichen Kräftefeldes der Vergangenheit. Von dieser Vergangenheit aber sind wir heutigen zwar zeitlich abgetrennt, aber sie lebt in uns fort, und wir können bei einer Betrachtung der Gegenwart das Ueberkommene, das „Erbe“ nicht von dem lösen, was wir aus und selbst heraus sind.

Professor Witt erinnerte an Schillers berühmte Forderung: „Die Geschichte ist die Kunst der Gegenwart.“ So gebe es der Geschichte gegenüber keine Objektivität im Sinne einer Objektivität, die einen völlig außer und selbst liegenden Gegenstand behandelt, wie etwa die Mikroskopie; wenn wir Geschichte betrachten, handle es sich nicht darum, etwas Vergangenes zu uns heranzuholen, sondern etwas, das in uns selbst liegt, hervorzuholen. Man habe einmal die Geschichte eine „rückwärts gewendete Prophezie“ genannt, und in der Tat liege in der Geschichtsbeurteilung auch etwas in die Zukunft weisendes. Im Sich-Erinnern liege oft auch ein Propheeten; hieraus erhebe die Bedeutung der Geschichte für die politische Willensbildung eines Volkes. Es sei das Zeichen einer geschichtsschmerzlichen Zeit, wenn ihre geschichtlichen Betrachtungen mehr archaisch oder methodischer Natur sind: Geschichtsbücher, insbesondere Schulbücher, erzeugen dagegen ein besonders lebendiges Geschichtsbewußtsein. Es gelte aber in solchen Zeiten, wie den unseren, der Gefahr zu begegnen, die Vergangenheit abzunehmen und zu verneinen. Wir dürfen weder in den Fehler verfallen, bei unseren Vorfahren die gleichen Grundtriebe des Handelns anzunehmen, wie sie bei uns gegeben sind, noch dürfen wir die Leistungen anderer an unserem politischen Willen messen. Eine solche Geschichtsbeurteilung würde nicht nur zu verhängnisvollen Fehlschlüssen führen, sondern würde auch eine Verletzung der schuldigen Ehrfurcht vor unseren Vätern bedeuten. Hier die richtige Mitte, den richtigen Maßstab zu finden, sei die nationalpolitische Aufgabe der Geschichtswissenschaft: Ein Wegweiser zu sein zur Erkenntnis dessen, was war, ist und sein wird.

## Jeder Dresdner muß die Stimmkarteien einsehen!

Es wird nochmals nachdrücklich darauf hingewiesen, daß es zur Vermeidung etwaiger Schwierigkeiten bei der Wahl unbedingt nötig ist, die Stimmkarteien einzusehen. Diese liegen in 34 Auslegestellen aus. Wo sich diese befinden, ist bekanntgemacht im „Freiheitskampf“ vom 25. Oktober, außerdem durch Aufschlag an sächsischen Auslegestellen. Weiter geben auch die Wahlprüfungsstellen darüber Auskunft, wo sich die Auslegestellen befinden. Die Auslegestellen sind geöffnet von 12 bis 20 Uhr, Sonntag von 10 bis 18 Uhr.

Wer nicht in die Stimmkarteien eingetragen ist und seinen Stimmschein hat, kann am 12. November nicht wählen.

— Stadtverein St. Johannis, Jahresbericht 17. Montag 20 Uhr Frauenchor, Dienstag 20 Uhr Klavierkonzert, Mittwoch 19.30 Uhr Hofkapellkonzert, Freitag 13 Uhr Frauenhilfsbund, 20 Uhr Klavierkonzert.

# Besucht die Wanderausstellung erzgebirgischer Volkskunst!

## DRESDNER THEATER

— Opernhaus, Freitag, 3. November, „Nacht“ mit Erna Berger (zum ersten Male Titelpartie), Helene Jung, Kremer, Bader, Büffel, Musikalische Leitung: Siegliger, Spielleitung: Ebdisch, Anfang 9 Uhr. — Anrecht A. Sonnabend, 4. November, für Dresdner Schulen „Die Weiserjünger von Nünaberg“, Anfang 17 Uhr (außerhalb). Am Sonntag, 5. November, wird Lino Paltieri nach längerer Verurlaubung seine hiesige Tätigkeit wieder aufnehmen und den Don José in „Carmen“ singen. Carmen: Maria Jung, Anfang 19 Uhr. Außer Anrecht. Der Komponist Karl Lothar hält sich vorübergehend zu den ersten Dreißigern seiner Oper „Räuberhaus“ in Dresden auf.

— Opernhaus, Die Ausgabe der Karten für den zweiten Teil des Opern-Anrechts 1933/34 erfolgt von Montag, 13. bis einschließlich Freitag, 17. November, an der Anrechtstafel des Opernhauses von 10 bis 14 Uhr.

— Schauspielhaus, Freitag, 3. November, Anrechtstafel A, die Fingerringe, „Am Himmel Europas“ von Edmundo Roldán, Spielleitung: Josef Sielen, Anfang 9 Uhr. Am Sonnabend, 4. November, Wiederholung des erfolgreichsten Schauspiels „Tod in Gen“ von Friedrich Schrenk, Spielleitung: Rudolf Schröder, Anfang 9 Uhr (Anrecht A). Die Probe zu Rezaulus „Jugend von Langemarck“ (Aufführung am Freitag, 10. November) sind unter Sielens Leitung in vollem Gange.

— Centraltheater, Abends 8 Uhr Gastspiel Carla Carlsen „Victoria und ihr Husar“, Sonntag, 5. November, zwei Vorstellungen, 16 Uhr „Victoria und ihr Husar“, 20 Uhr „Victoria und ihr Husar“ mit den Damen, Carla Carlsen u. G. Friedl Wilhelm und den Herren Emil Heron u. G. Wilm Bessler u. G. Ernst Scheibler-Dardt u. G. Georg Wörzge, Ricco Langer.

— Residenztheater, Freitag, 3. November, letzte Aufführung von „Holländische“, Abends 8 Uhr, Sonntag, 5. November, abends 8 Uhr, Gastspiel Grete Brill in „Maricetta“, Operette in drei Akten von Walter Kollo, Jugenleitung: Carl

Eufüll, musikalische Leitung: Wilm Karl, Fänge: Adolf Gajzer, Bühnenbild: Oskar Schott, Hauptrollen: Grete Brill, Johanna Schuber, Otto Karle, Volki Hartmann, Ricco Langer, Kurt Wilderstein, Martin Kleber, Sonntagabend, 11. November, keine Vorstellung.

## 2. Sinfoniekonzert (Folge B) der Dresdner Philharmonie

„Und ich' ich meine Leiter an von Tönen, ich trage dich hinauf zum höchsten Schönen.“ Ein Schillerwort. Man könnte es dem Violinkonzert in D-Dur von Johannes Brahms als Leitwort voranstellen. Es ist Joseph Joachim gewidmet, der es am Neujahrstage 1879 aus der Taufe hob. Einer späteren Schaffensperiode angehörend — Brahms war schon 43-jährig — kennzeichnet es die markante Größe eines echt deutschen Meisters. Gigantisch im Aufbau, klingt aus dem impotanten Werke der typische Charakter der Tonsprache Brahms': Eine raube Schale, die als Kern von Gefühlswärme besetzt ist, die sich birgt. Einmalig erweckt dieses Violinkonzert in der Musikwelt Bestrebungen. Man nannte es ein „Konzert gegen die Bioline“, einen „dreifachen Saitenkampf“ mit Orchesterbegleitung. Wie sich doch die Zeiten ändern! Gegenwärtig wird kein Geiger von Bedeutung auf diese herrliche Tonkomposition verzichten wollen. Und schon manchem Violinisten hat es Anreiz gegeben, sich damit einzuführen.

So mag es auch bei Karl Krämer, dem ersten Konzertmeister der Dresdner Philharmonie, gewesen sein. Bekanntlich gilt es aber als ein außergewöhnlicher Glücksfall, wenn die Wiedergabe völlig schlafenlos gelingt. Dieses Bewußtsein mag vielleicht dazu beigetragen haben, daß der Solist, der mir schon als vortrefflicher Geiger bekannt ist, anfänglich etwas nervös eingestellt war. Aber im weiteren Verlauf spielte er sich sehr sicher, so daß namentlich der zweite und dritte Satz sich zu einer starken Talentprobe steigerten. Durch klängevolle Tongebung, kraftige und gestützte Bogentechnik betruet und auf ausdrucksstarke Ge-

— Komödienhaus, Es wird besonders darauf hingewiesen, daß infolge des Erfolges, den das Militärspiel „Krieg im Frieden“ bei seiner gestrigen Erstaufführung hatte, das Stück auch heute Freitag anstatt „Hedra soll hängen“ zur Aufführung gelangt.

haltungskraft gestützt, erntete Karl Krämer lebhaften Beifall. Als Auftakt des Abends hatte Werner Ladwig die Ouvertüre zu Kleists „Rathen von Heilbrunn“ für großes Orchester, Werk 17 von Hans Pfitzner, gewählt. Eine effektvoll angelegte Lohndichtung, die in farbigen Mustern den zeitlichen Hintergrund einer Welt voll rühmlicher Ritterlichkeit schildert, zu der in bestechendem Gegenlicht die Schilderungen stehen von dem zerfallenen Ruwerting, wo in wüthenden Holunderbüschen ein Jüngling zwischen sich das Nest gebaut und der wirren Fiebernacht, in der der Ritter Strahl „todkrank am Herzensfieber“ liegt.

Beiden Werken war Werner Ladwig ein temperamentvoller, sicher zeichnender Führer, dem die Philharmoniker klugfreudige Unterstützung schenken. Für die Begleitung im Violinkonzert hätte man sich härtere Abdämpfung gewünscht. Eine schwungvolle Wiedergabe der 7. Sinfonie in A-Dur von Beethoven brachte den padenden Ausklang des Abends. Bedauerlich ist es, daß diesen großangelegten Konzerten nicht mehr Interesse entgegengebracht wird.

— Kammerfänger Heinrich Schindus gibt am Sonntag, 5. November, 20 Uhr, im Vereinshaus einen Vieder- und Arien-Abend, von Franz Kupp am Klavier begleitet. Das Programm verzehnet Vieder von Schubert: Der zürnende Parde, Kriegers Ahnung, Maßlose Liebe; Vieder: Ich liebe dich, Abela; Hermann Vogel: Ritornelle. In Danzig: H. Pfitzner: Ist der Himmel darum im Rang so klar, Leuchtende

Tage; M. v. Schillings: Wie wunderbar ist dies Verlorengehen, Freude soll in deinen Werken sein; Arien von Verdi (Fürst Igor), Massenet (Der König von Lahore). — Karten bei F. Ried, Seestraße 21.

— Sonnabendbesper in der Kreuzkirche, 18 Uhr: Hermann Stephan „Landsknecht Gottes“ für vierstimmigen Chor, Max Reger (1873 bis 1916): „Choralantastie über „Ein feste Burg ist unser Gott“, Opus 27 für Orgel, Georg Böcher (geb. 1874): „Der Gott nicht mit uns“ für vierstimmigen Chor, Arnold Mendelssohn (geb. 1855 bis 1933): „Notette zum Reformationsfest“ für achtmittigen Chor und Soli, Opus 30, XIX. Witwende: der Kreuzchor, Orgel: Kirchenmusikdirektor Bernhard Pfannschiel, Leitung: Kreuzchorleiter Rudolf Nauersberger.

— Musik in der Annenkirche: Sonntag, 5. November, 18 Uhr, musikalische Anacht in Form einer Choralfeier, dem Gedächtnis Luthers gewidmet. Werke von Joh. Sebastian Bach, Reger, Schub, J. Walther, Gaiser. Ausführende: Kantorat und Kurrende zu St. Annen. Orgel und Leitung: Georg Pregeowitsch.

— „August des Starcken Vermächtnis“ wird wiederholt. Am Sonnabend, 4. November, 20 Uhr, und am Sonntag, 5. November, 20.30 Uhr, finden im historischen Festsaal des Grafen Brühl der Kunstgewerbe-Akademie, Eingang Geroldstraße 2, Wiederholungen von „August des Starcken Vermächtnis“, barockes Spiel von Carl Goerlich unter Mitwirkung der Hofkapelle und der katholischen Kapellknaben als künstlerischer Ausdruck des Gedächtnisjahres für den großen Dichter und Kunstförderer Rast, dem Dresden im wesentlichen seine kulturelle Bedeutung verdankt. Das Spiel hat bei seinen früheren Aufführungen nicht nur tief erschütternd, sondern auch im höchsten Grade erhaben gewirkt. Den König verkörpert Lothar Koerner, jetzt Staatskassier Berlin, die anderen Rollen werden von bekannten Künstlern gespielt. Eintrittskarten bei der Deutschen Bühne, Amalienstraße 18, II.

— Die Schauräume des Deutschen Hygiene-Museums sind seit 1. November werktags von 10 bis 16 Uhr, Sonntags 10 bis 14 Uhr geöffnet. Vom 1. bis 15. Dezember bleibt nur die Sammlung „Der Mensch“ geöffnet.

# Das Eintopfgericht in den Gaststätten

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels hat die folgende Anordnung getroffen, die der Reichsführer des Winterhilfswerkes und der Präsident des Reichseinheitsverbandes des deutschen Gaststätten- und Fremdenverkehrsgebietes hiermit bekanntzugeben:

I.  
Am Sonntag, 5. November, darf in den Gaststätten kein anderes Gericht als ein Eintopfgericht in der Zeit von 11 bis 17 Uhr angeboten und abgegeben werden.

Es ist gestattet, soweit es im wirtschaftlichen Interesse erforderlich ist, mehrere Eintopfgerichte nebeneinander vorzuhalten. Grundsätzlich soll jedoch nur ein Gericht vorgehalten werden.

Als Eintopfgerichte gelten nur solche Gerichte, die tatsächlich im Eintopf zubereitet werden, z. B. Erbsen, Bohnen, Linsen mit einer Sauce. Insaftigkeit ist es daher, Fleisch als Beilage zu geben, welche nicht im Eintopf mit Gemüse verarbeitet ist.

Jede Reklamierung ist verboten. Demgemäß dürfen die Herstellungsstellen für das Gericht an Futuraten nicht mehr als 40 Kpf. betragen. Nachprüfung bleibt vorbehalten. Es wird ersucht, diese Bestimmungen ganz besonders innezuhalten. Es ist nicht Aufgabe der Gaststätten, durch Reklameangebote gegenseitig Konkurrenz zu machen und den Gedanken des Eintopfgerichtes zu gefährden.

Verboten ist ferner, die Verabfolgung von Vorspeisen, belegten Bröten und Kaditsch, außer freischem Obst, in der Zeit zwischen 11 bis 17 Uhr.

II.  
Die obigen Bestimmungen gelten für Gaststätten, in denen normalerweise in der Zeit zwischen 11 bis 17 Uhr warme Speisen abgegeben werden. Die somit unbefasteten Gaststätten, wie z. B. Kaffee-, Konditoreien, Likör- und Weinstuben ohne Küche zählen zum Ausgange von ihrem buchmäßig festzustellenden Umsatz in der Zeit zwischen 11 bis 17 Uhr 10 Prozent vom Umsatz, den sie berechnen, den Gästen in Rechnung zu stellen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es nicht gestattet ist, daß eine Gaststätte, die normalerweise in der Zeit von 11 bis 17 Uhr warme Speisen abgibt, sich diese Bestimmungen zunutze macht und ebenso nun als Kaffee-, Konditorei und dergleichen angesehen werden will, um sich mit 10 Prozent vom Umsatz zu Lasten der Gäste vom Eintopfgericht freizustellen.

III.  
Die zu I genannten Gaststätten sind einzuteilen in drei Klassen:

In den Betrieben der Klasse I (kleine einfache Gaststätten, auch Privatmittagsstische und Kantinen) beträgt der Preis des Eintopfgerichtes RM. 0,60. Von diesem RM. 0,60 sind RM. 0,10 an das Winterhilfswerk abzuführen.

In den Betrieben der Klasse II (sogenannte bürgerliche Gastwirtschaften und Hotelbetriebe, auch Pensionen und Heime) sowie Speisewagen der Reichsbahn beträgt der Preis des Eintopfgerichtes RM. 1,-. Davon sind RM. 0,50 an das Winterhilfswerk abzuführen.

In den Betrieben der Klasse III (Gaststätten erster Klasse, in Dresden: Hotel Bellevue, Hotel Europahof, Hotel Deutscher Hof, Palastr-Hotel Weber, Parkhotel Weißer Hirsch und Englischer Garten) beträgt der Preis des Eintopfgerichtes so viel wie der Preis des sonst normalen Gedees. Davon ist der RM. 0,50 überschreitende Betrag an das Winterhilfswerk abzuführen.

IV.  
Zur Erfassung der für das Winterhilfswerk bestimmten Beträge werden von den örtlichen Führern des Winterhilfswerkes numerierte Quittungsbüchlein an die örtlichen Organisationen des Hotel- und Gaststättengewerbes ausgegeben. Diese tragen die volle Verantwortung für die ordnungsgemäße Einziehung und Ablieferung der für das Winterhilfswerk bestimmten Beträge.

Jeder Gast erhält über den gespendeten Betrag eine Quittung, deren Zweitschrift im Quittungsbüchlein verbleibt. Die Abrechnung geschieht in der Weise, daß jeweils die Summe der auf den Zweitschriften vermerkten Beträge durch die Organisation des Hotel- und Gaststättengewerbes an die örtlichen Führer des Winterhilfswerkes zentral abgeliefert wird.

Eine Abrechnung dieser Beträge in Freireisen ist entgegen den früheren Ausführungsbestimmungen unzulässig.

V.  
Zum Schluß wird die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß alle Gaststätteninhaber, ihre Angestellten und die Gäste sich im Interesse der Verbundenheit mit den notleidenden Schichten unseres Volkes an der Durchführung des Gebotens des Herrn Reichspropagandaministers Dr. Goebbels beteiligen und zum Gelingen des Winterhilfswerkes mit allen Kräften beitragen.

Wer wesentlich oder grob fahrlässig gegen die obigen Bestimmungen handelt, insbesondere eine logische Tat zu einem Reklameunternehmen aus-

# Die Kriegsoffer und der 12. November

## In vorderster Front im Kampf für Frieden, Freiheit und Ehre!

Erst am Sonntag sah man die Kriegsoffer in dem weiträumigen Zirkus Sarrasani — gestern, am Donnerstag, füllten sie den großen Saal des Vereinstheaters bis auf den äußersten Tribünenplatz und den letzten Winkel, in dem man stehen konnte, um das zu hören, was ihnen ihr Reichsführer, Reichstagsabgeordneter Vg. Oberländer, in dieser Stunde zu sagen hatte. Wieder waren sogar selbst die Schwertschneidenden gekommen. Jubel begrüßte den Einmarsch der Fahnen unter den Klängen der Märsche der Standartenkapelle Vag 19, und Jubel begrüßte dann den Reichsführer, der gemeinsam mit Staatsminister Vg. Dr. Schmitt und dem Präsidenten der Geheimen Staatspolizei, Vg. Schlegel, den Saal betrat.

Der Gaubannführer der Kriegsoffer Sachsens, Vg. Hanke, eröffnete die Kundgebung mit einem

Willen Gedenken an die zwei Millionen Toten des großen Krieges;

dann gedachte er in kurzen Zügen des Werdeganges des Reichsführers der deutschen Kriegsoffer, dem er als schönes Zeichen der Verehrung, die er unter den sächsischen Kriegsofferbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen genießt, eine von einem der Kriegsoffer Kameraden angefertigte große Nachbildung des nationalsozialistischen Kriegsofferzeichens überreichte.

Dann sprach der Reichsführer, Vg. Oberländer. Er erinnerte an die Enttäuschungen, die die Kameraden, die ihre Gesundheit für Deutschland auf den Schlachtfeldern hingegeben haben, unter der Herrschaft des Novemberregimes immer wieder erlitten. Indem man dem deutschen Soldaten seine Ehre nahm, betrug man die Verdienste und die Wunden des Weltkrieges um den Sinn ihrer unerhörten Opfer. Das allein habe in den vergangenen Jahren

schwerer gemoggen als die ganze, immer größer werdende materielle Not.

Man verweigerte ihnen ihr Recht auf einen Arbeitsplatz und behandelte sie statt dessen als bemittelte Krieger und als lästige Rentenempfänger. Jeder der marxistischen Junglinge, die da während des Krieges als Granatwerfer hohe Löhne nach Hause getragen hatten, während draußen die andern ihr Blut hingaben, ja, jeder östliche Zuwanderer war

zugestraften versucht, stellt sich außerhalb der Gemeinschaft der national denkenden Deutschen und auch besonders der national denkenden Gaststätteninhaber. Er hat sich dann entsetzliche unliebsame Weiterungen selbst zuzuschreiben.

Die Anordnung ist für das Reich verbindend. Örtliche Führer der Organisation des Winterhilfswerkes sind nicht berechtigt, abweichende Anordnungen über die Einziehung und die Ablieferung der für das Winterhilfswerk bestimmten Beträge zu treffen.

Der Reichseinheitsverband des deutschen Gaststätten- und Fremdenverkehrsgewerbes, Kreis Dresden, teilt hierzu ergänzend mit, daß die erwähnten Quittungsbüchlein den Gaststätteninhabern unmittelbar ausgestellt werden. Soweit dies nicht geschieht, sind die Quittungsbüchlein in der Geschäftsstelle des Verbandes abzuholen.

Die vereinnahmten Beträge für das Winterhilfswerk sind spätestens innerhalb von drei Tagen ungelöst an den Reichseinheitsverband des deutschen Gaststätten- und Fremdenverkehrsgewerbes, Kreis Dresden, Wallstraße 25, in bar abzugeben.

Es wird erwartet, daß die Einwohnerschaft dem Gaststättengewerbe, das mit der strikten Durchführung dieser Regelung erneut seine Tatkraft beweist, die Anerkennung mit einem zahlreichen Besuch der Gaststätten zollt.

jenseitigen System lieber und wichtiger als die heimkehrenden Frontkämpfer, und als die Kriegsoffer und die Witwen und Waisen. Und so konnte es geschehen, daß die Männer, die da draußen in der Kameradschaft der Front zusammengeschmiedet worden waren, in ohnmächtiger Wut an ihrem Vaterland und an sich selbst verzweifeln und sich mit hineinziehen ließen in den Strudel der Parteilungen und des Klassenhasses. Der schmachvolle Bajonettschlag, Verfall, die Schuldbüße, die dem deutschen Volk und seinen Soldaten entzogen, die waren für die unbeflegten deutschen Soldaten des Weltkrieges mit

die härtesten Schläge,

und in der Folgezeit mußten sie es immer wieder erleben, daß marxistische Organisationen als einzigen Sinn der Existenz den Kampf gegen den Kampf um eine höhere Rente hinstellten und daß sie den Kampf um die Ehre verhöhnten und sabotierten.

Dann tief der Redner das Erinnern an den Kampf des Nationalsozialismus, den Kampf Adolf Hitlers, nach. Wie sich vor dem immer

# Haltet euch bereit für den Eintopfgerichtsonntag — 6 Millionen Volksgenossen sehen auf euch!

wieder die Empörung über das Geschehen der vergangenen 14 Jahre Luft machte, so unterbrach jetzt oft begeisterte Zustimmung die Ausführungen Vg. Oberländers. Wenn das Häuflein der sieben Getreuen Adolf Hitlers, die einzigen Männer in Deutschland saß, die nicht verzweifeln und verzagen, sondern die fanatisch an Deutschland glauben und fanatisch für Deutschland kämpfen, endlich das ganze deutsche Volk auf ihre Seite zogen, so deshalb, weil sie für die Wahrheit und die Ehre

sachten und weil Wahrheit und Ehre doch immer liegen müssen. Und so kam es zu der deutschen Revolution von 1933, der Revolution, deren erste Tat die Wiederherstellung der Ehre der deutschen Frontsoldaten und der deutschen Kriegsoffer war. Aber diese deutsche Revolution war auch die disziplinierteste und unblutigste Revolution der Weltgeschichte trotz allem gegenwärtigen Geschicks, und

dem neuen Deutschland dieser Revolution verweigerte die Welt die ihm feierlich zugesicherte Gleichberechtigung,

weil es angeblich den Frieden bedrohe! Aber die Welt sollte ihre eigenen Kriegsteilnehmer befragen, ob sie der Meinung seien, daß Menschen, die das Kriegsergebnis miterlebt haben, die selbst ihre heilen Glieder hatten opfern müssen, Lust zu einer Wiederholung solcher Entbehrungen und Leiden haben könnten.

Weiter erinnerte der Redner an die gewaltigen Leistungen der neuen Regierung in den vergangenen acht Monaten. Zu solchem friedlichen Kampfe, zum inneren Aufbau wollte und brauche aber das deutsche Volk Frieden und Ordnung, und deshalb sei es heilige Pflicht jedes einzelnen Volksgenossen, am 12. November sein

Bekenntnis zu dieser Politik des Friedens abzugeben und auch durch seine Stimmabgabe für die nationalsozialistische Liste dem Führer sein Vertrauen zum Ausdruck zu bringen. Die deutschen Kriegsoffer erinnerte der Redner an ihre Soldatenrente und rief sie auf, am 12. November in Reich und Glied anzutreten und auszumarschieren zu der großen zweiten Mobilmachung, der Mobilmachung für den Frieden der Welt!

Mit den Liedern der deutschen Erhebung und mit stürmischen Heilrufen auf den Kanzler Adolf Hitler schloß die Kundgebung.

Anschließend sprach Vg. Oberländer in einer Kundgebung in Radebeul.

# Wohin gehen wir heute?

Liederabend: 9 Uhr „Martha“.  
Schauspielhaus: 9 Uhr „Am Himmel Europas“.  
Ständchenhaus: 9,15 Uhr „Krieg im Frieden“.  
Niedertheater: 9 Uhr „Krieg im Frieden“.  
Reichstheater: 9 Uhr „Gottlandweiden“.  
Centraltheater: 9 Uhr „Victoria und ihr Oskar“.  
Korbinian: Sabareit und „Orchestra Italiana“.  
München: Tanz und Sabareit.  
Lumians Thalia-Theater: „Die Fahrt ins Blaue“.

Universität: „Ihre Durchlaucht, die Verkäuferin“.  
Niedertheater: „Die Trübsalbrüder“.  
München: „Der Taimon Ruplands“.  
Capitol: „Der Tunnel“.  
Prinz-Theater: „Drei blaue Jung, ein blondes Mädchen“.  
Kreuzung: „Wah und Kuh Peronika“.  
Drei-Meister-Vol: „Die schönen Tage von Aranjuez“.

Kreuzung: „Die Fahrt ins Blaue“.  
Niedertheater: „Walzerkrieg“.  
Kreuzung: „Walzerkrieg“.  
Kreuzung: „Walzerkrieg“.  
Kreuzung: „Walzerkrieg“.  
Kreuzung: „Walzerkrieg“.

Kreuzung: „Walzerkrieg“.  
Kreuzung: „Walzerkrieg“.  
Kreuzung: „Walzerkrieg“.  
Kreuzung: „Walzerkrieg“.  
Kreuzung: „Walzerkrieg“.

Kreuzung: „Walzerkrieg“.  
Kreuzung: „Walzerkrieg“.  
Kreuzung: „Walzerkrieg“.  
Kreuzung: „Walzerkrieg“.  
Kreuzung: „Walzerkrieg“.

Kreuzung: „Walzerkrieg“.  
Kreuzung: „Walzerkrieg“.  
Kreuzung: „Walzerkrieg“.  
Kreuzung: „Walzerkrieg“.  
Kreuzung: „Walzerkrieg“.

# An alle Einzelhändler und Geschäftsinhaber!

Am Sonnabend, 4. November, muß das kleine Plakat für das Eintopfgericht, das den Geschäftsinhabern am 30. September ausgehändigt worden ist, wieder an den Schaufensterheben angebracht werden.

Wo keine Plakate vorhanden sind, werden die Geschäftsteile ersucht, selbst ein Plakat mit folgendem Inhalt anfertigen zu lassen und auszuhängen:

„Deutsche Hausfrauen, denkt am kommenden Sonntag an das Eintopfgericht. Gebt den ersparten Betrag für den Kampf gegen Hunger und Kälte für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes.“

+ Der Spielmannszug 1/100 der SM. veranfaßt heute Freitag mit der Standartenkapelle 100 in voller Stärke (Leitung Sturmbannführer W. Bell) im „Wald“, Chemnitzstraße 107, ein großes Konzert unter dem Motto: „Im Zeichen Rürnberg“.

- Deutschkurs für Ausländer an der Technischen Hochschule (Leitung Dr. Alfred Simon) auch für Nichtstudierende. Semesterkurs, Beginn Dienstag, 7. November, 18 Uhr, Jauner-Paul, Hörsaal 35, Helmoldstraße 5. Anmeldung oder Auskunft in der Akademischen Auslandsstelle, Wismarplatz 13, oder fernmündlich 10 812.

\* Mandolinenzug. Welch unschätzbare Werte im deutschen Volke ruhen, das beweisen Mandolinenspieler „Jesko“ in einem Jubiläumskonzert im „Wilden Mann“. Die außerordentliche Spielercharakteristik des jungen Dirigenten Rudolf Töpfer zu wahren Meisterleistungen hinreicht. Ebenso wie der Dirigent jede Feinheit herausarbeitete, zeigte er sich auch als Meister auf der Mandoline. Viele dankbare Zuhörer spendeten reichen Beifall und Blumen. Im ganzen eine glückliche Werbung für deutsche Volksmusik!

Kreis für Briefmarkenkunde Dresden. In der im Saale des Reglerhauses stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung wurde nach dem Führerprinzip der bisherige 1. Vorsitzende als Führer des Kreises berufen, der auch seine treuen bisherigen Mitarbeiter bestätigte. In den großen Ausführenden wurden befähigte junge Kräfte berufen, um die größeren des Kreises noch harrenden Aufgaben zu erfüllen. Anschließend berichtete der Führer über die Arbeitslage des Deutschen Philatelistenverbandes in Chemnitz und über den Betrag des Führers von Chemnitz: Die Aufgaben der Sammlervereine im nationalsozialistischen Staat. Als Ort der nächsten Tagung wurde Dresden gewählt. - Nationalsozialistische Briefmarkenkammer sind dem Verein, auch als Gäste, herzlich willkommen.

Durch genau passende Runghaus ist es möglich, den Verkehr unüberwindlich zu machen. Deutschland hat, wie so häufig, auch in diesem Versteck die führende Rolle in der Welt und behält in der Firma Ludwig Müller-Wirt Berlin und Pörsing, das alte Unternehmen, dessen Begründer vor etwa 100 Jahren zugleich auch der Gründer der heutigen Firma ist. Unschätzbare Leistungen sind seitdem wieder zu normalen Aussehen verholten worden. Wir verneigen uns die Anzeige dieser Firma in der nächsten Nummer.

# Einbrecherfang

## in der Güterbahnhofstraße

### Dreister Schwindel mit Federbetten

In der Güterbahnhofstraße versuchte in der Nacht zum 29. Oktober ein Einbrecher gewalttätig in eine Festschere einzudringen. Hierbei wurde er von einem Beamten der 7. Schutzpolizei erwischt. Es gelang ihm aber, in der Dunkelheit zu entkommen, obwohl der Beamte von seiner Schußwaffe Gebrauch machte. Kurze Zeit später wurde von der Schutzpolizei ein 29 Jahre alter in der Güterbahnhofstraße wohnhafter Badergehilfe wegen dringenden Tatverdachts festgenommen. Obwohl er hartnäckig leugnete, wurde er von der Kriminalpolizei an Hand von Beweismitteln zu drei Einbrüchen überführt. In zwei Fällen wurden Radioapparate und Lautsprecher, Marken „Selbi“ und „Löwe“, gestohlen, die der Täter offenbar unter der Hand verkauft hat. Zur reiflichen Klärung der Sache erbittet das Kriminalamt sächsischen Mithilfeleistungen über den Verbleib der Apparate nach Zimmer 88.

In verschiedenen Tageszeitungen sächsischer Städte erschienen in letzter Zeit folgende Anzeigen: Verkauf zwei schöne neue Federbetten, bestehend aus zwei Oberbetten und vier Kopfkissen (seine Federfüllung), zusammen 80 RM. (alles unbenutzt). Offerten unter Lu. S. 1990 an die Geschäftsstelle der Zeitung. Den Kaufwilligen wurde erklärt, daß es sich um ein Angebot aus Privatband handelte,

und daß der eigentliche Wert der Betten 165 RM. betrage. Die Interessenten, eine Frau und ein Mann im Alter von 25 bis 30 Jahren, reifen mit einem Kraftwagen umher und bringen die Betten meist gleich mit. Käufer haben hinterher festgestellt, daß die Betten mit minderwertigen Federn (meist Hühnerfedern) gefüllt und infolgedessen viel zu teuer waren. Bei erneutem Auftreten der Händler wird um Berichtigung der nächsten Polizeibehörde gebeten.

Gestohlen wurde einem auswärtigen Händler in der Berliner Straße eine Kiste mit 60 Stücken Butter. Die Stücken sind mit einem Stern, einer Kiste ober den Buchstaben G. C. versehen.

Aus einem Kellerabstell in der Neustädter Markthalle entwendeten Einbrecher sechs Schok Eier.

Vor Ankauf der Diebesbeute wird gewarnt.

Bewahrt werden bei dem Polizeipräsidenten ein Herrenrad, Marke „Doppelherz“, und verschiedene Räder unbekannter Marken, die im Stadtgebiet herrenlos aufgefunden wurden. Geschädigte können sich werktags von 11 bis 14 Uhr im Zimmer 71a des Kriminalamtes melden.

Schon für 10 Pf.

- 10,- 680 Shampoo
- 25,- 680 Zahnpaste
- 25,- 680 Toiletenseife
- 7,- 680 Mundwasser
- 25,- 680 Hautcreme
- 7,- 680 Gesichtswasser
- 50,- 680 Rasiercreme
- 75,- 680 Kölnischwasser
- 50,- 680 Rasierseife
- 50,- 680 Nagellack

Verlangen Sie bei Ihrem Händler Igemo-Artikel und achten Sie auf die blau-rote Packung. Igemo bedeutet: Zweckmäßige Körperpflege mit geringsten Mitteln.

Was Mouson bringt ist gut.

# IGEMO





# Wirtschaft und Handel

## Die Arbeitsbeschaffung im kommenden Winter

Gegenwärtig sieht sich die Arbeitsbeschaffungspolitik vor neue Aufgaben gestellt. Nam es bisher darauf an, an sich vorhandene Entlassungstendenzen zu unterdrücken, so gilt es angesichts der in den Wintermonaten zu erwartenden Belastung des Arbeitsmarktes das Erreichte zu wahren. Die Beträge der im Jahre 1932 und im Januar 1933 aufgestellten Arbeitsbeschaffungsprogramme des Reiches (ohne die der Reichsbahn und der Reichspost) sind fast ganz bewilligt und etwa zur Hälfte bereits ausgegeben. Dagegen sind vom sogenannten Reichardt-Programm vom Juni 1933 laut Institut für Konjunkturforschung erst etwa 2 Prozent zur Auszahlung gelangt. Dies erklärt sich zum Teil daraus, daß das Bewilligungsverfahren gewisse Zeit in Anspruch nimmt. Hinzu kommt, daß gerade die von der Arbeitsbeschaffung bevorzugten Tiefbauarbeiten besonders lange dauern, die Beträge vielfach aber erst dann ausgezahlt werden, wenn die Arbeiten beendet sind. Die tatsächlich schon erteilten Aufträge und die laufenden Arbeiten sind also in Wirklichkeit viel größer, als die Summe der ausgezahlten Beträge vermuten läßt. Im ganzen stehen von den Kapitalbeträgen, die seit Anfang 1933 für die Arbeitsbeschaffung vorgehalten sind, noch rund 2 Mrd. RM, von den schon bewilligten Beträgen noch 1,4 Mrd. RM, für die Verwendung im kommenden Winter zur Verfügung. Dabei sind die für die Errichtung von Reichsautobahnen vorgesehenen Mittel nicht berücksichtigt. Die Summe der Aufträge, die durch die Arbeitsbeschaffung vergeben werden, wird tatsächlich viel größer sein als die zur Verfügung gestellten Beschaffungsmittel. Denn ein Teil der vom Reich ausgemerkten Beträge, besonders die für Hausinstandsetzung und Umbauten vorgesehenen, werden nur als Zuschüsse gegeben. Für die Verteilung der Frage, wie sich die noch ausstehenden Beschaffungsausgaben auf den Gang der Beschäftigung auswirken werden, darf man freilich nicht übersehen, daß es sich bei diesen Arbeiten zum großen Teil um Außenarbeiten — Tiefbauarbeiten, Meliorationen usw. — handelt, die in hohem Maße von der Witterung abhängig sind.

Schließlich darf man auch nicht vergessen, daß die konjunkturelle Belebung der Wirtschaft, die durch die Arbeitsbeschaffungsmassnahmen so stark gefördert worden ist, auch im Winter anhalten wird. Denn der Anstieg, den die Wirtschaft durch die Arbeitsbeschaffung bekommen hat, wirkt fort. Die Mittel der Arbeitsbeschaffung werden von den Empfängern wieder ausgegeben; sie münden zu Produktionsgüterbeschaffungen dienen oder im Einkommensstrom auf die Verbrauchsgütermärkte gehen; in jedem Fall tragen sie dazu bei, den Abgang und damit die Beschäftigung auch in den von der Witterung unbeflügelten Teilen der Wirtschaft zu erhöhen.

## Leichter Reichsbank-Ultimo

Nach dem Ausweise der Reichsbank vom 31. Oktober hat sich in der Ultimowoch die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten von 277,8 Millionen auf 323,4 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 176,5 Millionen auf 314,9 Millionen RM., die Lombardbestände um 89,3 Millionen auf 143,0 Millionen RM. und die Bestände an Reichsbankwechseln um 12,4 Millionen auf 15,4 Millionen RM. zugenommen. An bedungsfähigen Wertpapieren wird noch kein Bestand ausgewiesen; der bisherige Effektenbestand erscheint unter „sonstige Wertpapiere“ mit 319,1 Millionen gegen 319,5 Millionen RM. in der Vorwoche.

An Reichsbanknoten und Rentenbankfaktoren zusammen sind 259,5 Millionen RM. in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 244,9 Millionen auf 357,1 Millionen RM., derjenige an Rentenbankfaktoren um 14,9 Millionen auf 892,3 Millionen RM. erhöht. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 91,4 Millionen auf 1494,6 Millionen RM. zu. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankfaktoren haben sich auf 16,6 Millionen RM., diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 0,2 Millionen RM. wieder eingezogenen auf 181,5 Millionen RM. ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 416,4 Millionen RM. eine Zunahme von 5,7 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben sich um 1,0 Millionen auf 414,0 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 6,8 Millionen auf 398,0 Millionen RM. zugenommen, die Bestände an bedungsfähigen Devisen dagegen um 5,8 Millionen auf 18,0 Millionen RM. abgenommen. Die Forderung der Kasse betrug am Ultimo 11,8 Prozent gegen 12,4 Prozent am 23. Oktober d. J.

## Ausweis vom 31. Oktober.

Aktiva.	(Alle Ziffern in 1000 RM.)	
Goldbestand	306 014	+ 6 325
Deckungsfähige Devisen	17 960	+ 5 322
Reichsschatzwechsel	15 310	+ 12 360
Sonst. Wechsel und Schecks	3 146 936	+ 176 561
Deutsche Scheidemünzen	181 542	+ 91 621
Noten anderer Banken	3 670	+ 10 549
Lombardforderungen	142 910	+ 89 267
wertbeständ. Wertpapieren	319 131	+ 308
sonstigen Wertpapieren	614 022	+ 68 409
Sonstige Aktiva		
Grundkapital	150 000	unverändert
Reservefonds:		
a) gesetzl. Reservefonds	68 254	unverändert
b) Spezialreservefonds	40 233	unverändert
c) konstit. Dividendenzahlung	309 642	unverändert
d) sonstige Rücklagen	571 375	+ 244 902
Umlaufende Noten	416 375	+ 5 746
Sonstige täglich illig. Verbindlichkeiten		
An eine Kündigungfrist gebundene Verbindlichkeiten	226 094	- 10 066
Sonstige Passiva		

## Kriegsanleihe-Vorzugsrenten für Bedürftige

Während des Umtauschverfahrens der alten Reichs- und Länderanleihen in die Ablösungsanleihen und Auslosungsscheine wurde es von vielen Bedürftigen als Trost empfunden, daß das Ablösungsverfahren auch die Möglichkeit der Vorzugs- und der Wohlfahrtsrente vorgesehen hatte. Von ihnen ist damals in großem Umfang Gebrauch gemacht worden. Wenn man nun aber des öfteren zu hören bekommt, daß mittellose Leute freiwillig aus dem Leben scheiden, weil die ihnen als einziges Vermögen gebliebenen Ablösungsanleihen keine Zinsen abwürfen und sie somit auf die unzureichende öffentliche Unterstützung angewiesen seien, so scheint hier doch eine mangelhafte Ausfüllung vorzuliegen. Denn genau wie damals können die Renten auch heute noch jederzeit beantragt werden. Voraussetzung ist natürlich, daß es sich um Arbeitslose handelt, zu denen auch die Angehörigen der Anleihen von Ehegatten, und diejenigen Minderjährigen, die sie von Eltern erlangt haben.

Solche Renten werden gewährt auf alle Reichs- und Länderanleihen; dagegen nicht auf Staatsanleihen, wobei bei der Bemessung des Höchstbetrages beide Arten zusammengerechnet werden. Dieser Höchstbetrag beträgt 40 000 RM. — 1000 RM. Nennwert der Ablösungsanleihen. Ein weiter vorhandener Betrag schließt den Rentenbetrag nicht schließt ein; er scheidet vielmehr nur aus.

Die Rentenhöhe beträgt jährlich bei der Vorzugsrente: 80 Prozent des Anleihenwertes, Höchstbetrag mithin bei 40 000 RM. 800 RM.

Wohlfahrtsrente: a) 100 Prozent des Anleihenwertes, Höchstbetrag mithin 1000 RM. bei Alter bis zu 60 Jahren beim Antrag; b) 120 Prozent des Anleihenwertes, mithin 1200 RM. bei Alter von 60 Jahren an beim Antrag.

Die Art der Renten kann sich der Antragsteller aussuchen, wobei er aber die beschriebenen Bedingungen (s. u.) zu beachten hat.

Wer also 10 000 RM. Kriegsanleihe hatte, die heute einen Nennwert von 250 RM. Ablösungsanleihe darstellen, bekommt zu a) 200 RM., b) 300 RM. und c) 300 RM. vom 1. des Monats an, in dem sein Antrag genehmigt wird.

und zwar bis 100 RM. im Voraus, sonst in halbjährlichen Raten.

Der Bezug ist nun aber an bestimmte Voraussetzungen geknüpft, deren Erfüllen gleichzeitig das Ende der Renten zur Folge hat.

I. Persönliche: a) Deutsche Reichsangehörigkeit, b) Inlandsbürgerschaft, c) Bedürftigkeit. Das Wesentliche ist natürlich die Bedürftigkeit. Bedürftig ist diejenige Person, deren Jahreseinkommen 800 RM. nicht übersteigt. Dabei ist das Einkommen des Jahres maßgebend, das der Stellung des Antragstellers vorangeht; für Anträge legt also 1932.

Bei der Berechnung dieses Einkommens können außer Anfall bleiben: 1. Leistungen, die ein anderer auf Grund gesetzlicher Unterhaltungs- oder ohne rechtliche Verpflichtung gewährt, sofern er nicht als Ehegatte oder Verwandter aufsteigender Linie unterhaltungs-pflichtig ist; 2. Versorgungsbezüge von Kriegsbeschädigten oder -Hinterbliebenen; 3. Renten der Reichsversicherung; 4. Vorzugsrenten, die schon früher gewährt wurden.

II. Sachliche: bei der Vorzugsrente: Verzicht auf Teilnahme an der Anleiheauslosung während der Rentendauer; bei der Wohlfahrtsrente: Verzicht auf die Rente überhaupt.

Im letzten Falle geht also der Rentenempfänger seines Anspruchs auf die Rente überhaupt verlustig; er bekommt sie auch nicht wieder, wenn später die Rente eingestellt wird.

Die Renten sind lebenslanglich, wenn der Rentenbezieher bei Zuerkennung 60 Jahre alt war oder während des Bezuges so alt wird. Sonst findet eine Prüfung statt, erstmals 5 Jahre nach Beginn und dann alle 3 Jahre. Da die ersten Renten im Herbst 1932 gewährt wurden, ist für diese zur Zeit eine Prüfung zu erwarten.

Der Antrag auf Rente ist bei der Bezirksfürsorgebehörde einzureichen. Es wäre nun zu überlegen, ob der Finanzminister nicht wieder, wie es schon früher der Fall war, bedürftigen Anleihebesitzern die Städte zum Rückzahlungswert von 500 RM. pro 100 RM. abkauft. Mit dem Fortschreiten der Forderung des Volkseinkommens in den Jahren 1927/28 wurden diese Abfindungen nicht mehr für nötig erachtet. Doch dürfte heute mehr denn je wieder Veranlassung dazu sein.

## Beachtenswerte Steigerung im Zementabsatz

Der Zementabsatz hat im Oktober nach einer vorläufigen Leberlast in den einzelnen Verbandsgebieten eine weitere Steigerung erfahren. Leber die Absatzminderung in den letzten zehn Monaten ist zu berichten, daß der Hüttenzementverband die größte Steigerung über seine mit den anderen Verbänden abgeproben Quoten hinaus, und zwar von gut 35 Prozent erzielen konnte. Es folgt dann der Süddeutsche Verband, der eine Steigerung um bis zu 20 Prozent gegen die entsprechenden Vorjahrsmonate aufzuweisen hat. Der Norddeutsche Verband weist eine Steigerung von 15 Prozent gegenüber der gleichen Vorjahrszeit auf, erwartet aber, daß er bis Jahresende bis 25 Prozent mehr Absatz erreicht hat. Im Westdeutschen Verband, der bekanntlich die schlechteste Kapazitätsausnutzung hat, war der Verbandsabsatz um rund 8 bis 10 Prozent höher. Einschließlich der dem Verband durch Sonderabnahme angegliederten früheren drei Augenleister beträgt die 1933 erreichte Steigerung bisher ebenfalls etwas über 15 Prozent.

Der deutsche Zementexport bleibt ausgesprochen schwach, zumal eine Einigung auf dem Hollandmarkt mit den Belgiern noch ausbleibt. Vor einiger Zeit wurde in einzelnen Verbandsgebieten sogar der Kampfpriest um einige Gulden ermäßigt.

## Handelskammern gegen Preiserhöhungen

Die Industrie- und Handelskammer Essen wendet sich mit folgender Berufskündigung gegen die zunehmenden Preiserhöhungstendenzen: In den letzten Wochen und Monaten sind bei der Kammer in zunehmendem Maße Beschwerden und Klagen über beträchtliche Erhöhungen der Preise für zahlreiche Waren eingelaufen. Genaue Untersuchungen ergaben, daß diese Preiserhöhungen größtenteils durch verbandsmäßige Zusammenschlüsse — „Kartellen“ — einzelner Geschäftsweize bewirkt worden sind.

Trotz aller Warnungen des Reichswirtschaftsministers und zahlreicher anderer amtlicher Stellen haben sich die Preissteigerungen fortgesetzt. Die Preiserhöhungen sind häufig auch auf Kosten des Handels erfolgt. Die Kammer sieht dieser Entwicklung mit großer Sorge entgegen und wendet sich an alle Verbände der Industrie, des Groß- und Einzelhandels mit dem Ersuchen, bei der Preisgestaltung größte Vorsicht walten zu lassen. Wenn die Preise schneller steigen als die Kaufkraft der Bevölkerung, so muß die Wirtschaftsbelebung, durch die bereits über 2 Millionen Volksgenossen Arbeit und Brot fanden, notwendigerweise wieder abinken. Damit würde die gigantische wirtschaftliche Wiederaufbauarbeit der nationalsozialistischen Regierung gefährdet. Alle Verbände werden darum aufgefordert, ihre Preise einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen.

Die Kammer ist mit dem Reichswirtschaftsminister der Ansicht, daß eine unerlässliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Durchführung der Regierungspläne darin liegt, daß das Lohn- und Preisniveau in seinem Durchschnitt erhalten bleibt. Jede Aufhebung der Preise in der gegenwärtigen Zeit muß zurückgestellt werden, es sei denn, daß es sich um Preisgleichungen in geringem Umfang handelt, die infolge Preissteigerung ausländischer Rohstoffe notwendig sind.

Mit Nachdruck tritt die Kammer der in der Öffentlichkeit häufig anzutreffenden Anschauung entgegen, daß jeht der Einzelhandel für die Preiserhöhungen verantwortlich sei. Die Untersuchungen der Kammer haben ergeben, daß die von den Vorlieferern beschlossenen Preiserhöhungen sich bisher im Einzelhandel des Kammerbezirks noch fast gar nicht ausgewirkt haben. Der Einzelhandel hat von jeher seine Verkaufspreise auf Grund seiner gezahlten Einkaufspreise festgelegt. Waren zu den erhöhten Preisen sind allgemein noch nicht im Handel. Wenn aber die seitens zahlreicher Industriezweige beschlossenen Preiserhöhungen durchgeführt werden, wird auch der Einzelhandel gezwungen, seine Preise zu erhöhen.

Die Industrie- und Handelskammer stellt ausdrücklich fest, daß Beschwerden über Preissteigerungen industrieller Firmen ihres Bezirkes nicht

zu verzeichnen sind. Die Kammer erwartet nach wie vor von allen im Kammerbezirk ansässigen Firmen der Industrie und des Handels, daß sie die bisher geübte Disziplin in der Preisgestaltung wahren, um auch auf diese Weise das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung zu fördern.

## HELFT AUS DER NOT, GEBT WÄRME UND BROT!



Spenden für das deutsche Winterhilfswerk durch alle Banken, Sparkassen und Postkonten

## Geld- und Bankwesen

Bank für Brauindustrie, Dresden-Berlin. Die Generalversammlung, zu der zehn Aktionäre 7,45 RM. Stammaktien und 100 000 RM. Vorzugsaktien vertreten genehmigte einstimmig die Regularien und sprach ebenso einstimmig die Entlastung aus. Die Dividende wurde auf 7 Prozent für die Stammaktien und 6 Prozent für die Vorzugsaktien festgesetzt. Die des Wegfall etwaiger Zusatzdividenden für die Vorzugsaktien betreffende Satzungsänderung wurde ebenfalls genehmigt. Die drei satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden zuratsweise wiedergewählt und neu in den Aufsichtsrat gewählt Direktor Karl Kaels (Badenau) und Direktor Dr. Josef Stöckling (Kommers- und Privatbank Berlin).

Leipziger Immobilien-Gesellschaft — Bank für Grundbesitz. Als in Leipzig das Geschäftsjahr 1932 beendete der Gesellschaft trug der im Vorjahr ept vorgenommenen Sanierung neuer schwere Verluste. Die Ertragsrechnung beläuft sich auf rund 350 000 RM. (im Vorjahr 545 368). Dem stehen gegenüber an Ausgaben 949 523 (497 539) RM. Davon entfallen auf Zinsen 392 960 RM. (im Vorjahr wurden Zins und Provisionskosten mit 85 825 RM. angegeben). Da die Banken jedoch von ihrer Zinsforderung 400 000 RM. gestrichen haben, ergibt sich schließlich nur noch ein Verlust von 199 955 RM., während im Vorjahr ein reiner Betriebsverlust von 154 568 RM. ausgewiesen wurde. Weil die veränderten Bilanzierungsvorschriften einen Vergleich mit dem Vorjahr nahezu unmöglich machen, verzichten wir auf die Wiedergabe der Bilanzziffern. Wir haben jedoch den Eindruck, als sei die Lage bei der Gesellschaft noch nicht endgültig bereinigt und tatsächlich hat man auch bereits erhöhte Abschreibungsnotwendigkeiten (insbesondere im Anse der Zinsen) zu bemerken. Zu bemerken bleibt noch, daß die Banken für ihre Zinsansprüche einen Besetzungsschein erhalten haben.

## Sächsische Gesellschaften

Gebührer Lager AG in Chemnitz, Geschäftsbeklebung. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Generalversammlung am 28. November vorzulegen, den aus dem Geschäftsjahr 1932/33 unter Anrechnung stiller Rücklagen sich ergebenden Verlust von 2177 RM. zuzüglich Verlust aus den Vorjahren von 67 282 RM. mit 69 459 RM. nicht vorzutragen, sondern die zur Deckung nötigen Mittel der gesetzlichen Reserve zu entnehmen. In des letzten vier Monaten ist eine wesentliche Geschäftsbeklebung eingetreten.

Dr. Freiburger Papierfabrik zu Weissenborn. In der Generalversammlung waren acht Aktionäre mit einem Kapital von 1,94 Mill. RM. vertreten. Sie genehmigten ohne Aussprache die Fortsetzung des Reingewinns von 409 RM. Ein vorausmäßig ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied wurde wiedergewählt. Wie der Vorsitzende mitteilte, war in den letzten vier Monaten ein günstiger Geschäftsgang zu verzeichnen. Das Werk war voll beschäftigt.

## Allgemeine Wirtschaftsnachrichten

Bericht über den Stickstoffmarkt. Das Stickstoff-Syndikat teilt mit: Der Auftragsmarkt in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Oktober 1933 entsprach annähernd demjenigen der gleichen Zeit des Vorjahres. Für die Monate November/Dezember (Dezember in Klammern) gelten bis auf weiteres folgende Preise für 1 kg Stickstoff in RM.: Schwefels. Ammoniak 0,75 (0,72), Kalkammon 0,89 (0,70), Ammoniumsulfatpeter (Leuna-Montan) 0,78 (0,79), Kalkammonsalpeter 0,81 (0,85), Kaliumsalpeter 0,75 (0,81), Kalkstickstoff 0,71 (0,73), Kalksalpeter IG 0,93 (0,95), Nitrosalpeter 1,09 (1,07), für 100 kg Ware: Nitrosalpeter IG I 22,84 (22,84), Nitrosalpeter IG II 21,48 (21,48), Nitrosalpeter IG III 23,30 (23,30). Die Preise verarbeitete sich für ungenutzte Ware (mit Ausnahme von Kalksalpeter IG) bei Bezug in ganzen Wagenladungen von mindestens 15 Tonnen freichief jeder deutschen Eisenbahnstation. Leuna-Kalk IG ist zur Zeit wieder prompt lieferbar.

## Roosevelt fordert weitere Inflationsvollmachten

### Regierung will Goldbesitz der Bundesreservebanken ankaufen

Die amerikanische Regierung hat unter dem neuen Roosevelt-Programm ihre ersten Goldkäufe auf dem internationalen Goldmarkt getätigt. Die ersten Käufe wurden durch die New York-Federal-Reservebank und ein französisches Bank in Paris ausgeführt. Die französischen Beamten haben jede Angabe über die Höhe des Betrages abgelehnt.

Von unterrichteter Stelle wird angegeben, daß Roosevelt den Kongress im Januar um weitere Inflationsvollmachten erwidern werde, um den Goldwert des Dollars auf 33 1/2 v. H. zu senken. Gleichzeitig verläutet, daß Roosevelt den Kongress um die Vollmacht ersuchen will, den Goldbesitz der Federal-Reserve-Banken, der etwa 3500 Tollar-Millionen beträgt, durch die Regierung wahr-scheinlich im Austausch gegen Schaumstoffwechsel ankaufen zu lassen. Der Zweck dieser Maßnahme wäre die direkte Goldkontrolle durch die Regierung.

Falls diese Mitteilungen zutreffen, dürfte die-

fer Plan einen Kampf auf Leben und Tod zwischen den internationalen Bankiers und den Vertretern des Neopräsidenten hervorrufen, besonders angesichts der Wahlen zum Neopräsidenten im nächsten Jahr einleiten. Doch wird man auf tun, weitere positive Nachrichten abzuwarten, da die vorliegenden Meldungen noch reichlich unklar sind und nicht erkennen lassen, welches das letzte Ziel der Politik Roosevelts ist.

## Wer sein Kind liebt, gibt ihm Kathreiner mit Milch!



# Kurse der Dresdner Börse

Stetlich in Prozent des Nominalwertes, Deutsche in Mark je 1000, 0 Vorkursaktien mit mehrfachem Stimmrecht, X Schutz- und Verwertungsaktien, Dividenden vorläufige mit \* gekennzeichnet, Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr, sonst verweist die Ziffer neben dem Namen auf den Beginn des Geschäftsjahres, eine Strichschraffe mit Stern bedeutet, daß weder Angebot noch Nachfrage vorliegt, Die 8 und 7 1/2 Anteilewerte bilden be- züglich der noch eine Nominalverzinsung von 6 1/2, der Zinssatz für Wertpapierkurse ist um 1% über den Nominalbetrag erhöht.

Anleihen				Aktien			
2.11.	1.11.	1.11.	1.11.	2.11.	1.11.	1.11.	1.11.
4 D. Wert-Anl. 35	71.00	G	1.11	4 A. F. Münchb. o	—	—	—
7 Reichsanl. 29	99.50	G	99.5	4 Aschaff. A.-B.	41.00	G	41.00
4 D. Reichsanl. 27	99.50	G	99.5	4 Ausg. Br. Has.	30.00	G	30.00
4 D. Reichsanl. 25	99.50	G	99.5	2 Bank f. Bauf. . . . .	143.00	bG	143.50
4 D. Reichsanl. 23	99.50	G	99.5	2 Baubank Zwickau	—	—	—
4 D. Reichsanl. 21	99.50	G	99.5	2 Bauf. Brau. 6 0	—	—	—
4 D. Reichsanl. 19	99.50	G	99.5	2 Bergb. Riesa 6	—	—	—
4 D. Reichsanl. 17	99.50	G	99.5	2 Bergmann Kl.	10.00	B	10.00
4 D. Reichsanl. 15	99.50	G	99.5	2 Berlin Klndl.	230.00	B	235.00
4 D. Reichsanl. 13	99.50	G	99.5	2 Blumenfeld	16.00	G	16.00
4 D. Reichsanl. 11	99.50	G	99.5	2 Bohrich C. . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. 9	99.50	G	99.5	2 Cart. Losch. o	6.75	G	6.50
4 D. Reichsanl. 7	99.50	G	99.5	2 Chem. Helfenb. o	51.00	G	71.50
4 D. Reichsanl. 5	99.50	G	99.5	2 Chem. Heyden o	24.00	G	54.00
4 D. Reichsanl. 3	99.50	G	99.5	2 Cröllw. Papier 7	—	—	—
4 D. Reichsanl. 1	99.50	G	99.5	2 Deutsche Ton o	38.50	B	38.5
4 D. Reichsanl. 0	99.50	G	99.5	2 Dittlerdorfer o	140.00	G	140.00
4 D. Reichsanl. -1	99.50	G	99.5	2 Dortm. Rittler 6 o	70.00	B	70.00
4 D. Reichsanl. -2	99.50	G	99.5	2 Dr. Alb. Lit. A. . . . .	101.00	B	101.00
4 D. Reichsanl. -3	99.50	G	99.5	2 Dr. Gen.-Sch. . . . .	180.00	G	180.00
4 D. Reichsanl. -4	99.50	G	99.5	2 Dr. Bau u. Ind. . . . .	18.00	G	18.30
4 D. Reichsanl. -5	99.50	G	99.5	2 Dr. Chromo Kr. . . . .	13.50	G	33.5
4 D. Reichsanl. -6	99.50	G	99.5	2 Dresden. Fuhre. . . . .	18.00	G	18.00
4 D. Reichsanl. -7	99.50	G	99.5	2 Dresden. Gardin. . . . .	18.00	G	18.00
4 D. Reichsanl. -8	99.50	G	99.5	2 Dresden. Schnell- . . . . .	18.50	G	18.5
4 D. Reichsanl. -9	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -10	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -11	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -12	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -13	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -14	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -15	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -16	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -17	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -18	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -19	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -20	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -21	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -22	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -23	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -24	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -25	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -26	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -27	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -28	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -29	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -30	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -31	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -32	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -33	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -34	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -35	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -36	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -37	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -38	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -39	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -40	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -41	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -42	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -43	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -44	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -45	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -46	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -47	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -48	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -49	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -50	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -51	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -52	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -53	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -54	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -55	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -56	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -57	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -58	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -59	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -60	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -61	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -62	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -63	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -64	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -65	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -66	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -67	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -68	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -69	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -70	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -71	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -72	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -73	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -74	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -75	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -76	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -77	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -78	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -79	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -80	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -81	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -82	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -83	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -84	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -85	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -86	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -87	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -88	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -89	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -90	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -91	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -92	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -93	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -94	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -95	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -96	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -97	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -98	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -99	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—
4 D. Reichsanl. -100	99.50	G	99.5	2 Dresden. Strick- . . . . .	—	—	—

## Berliner Börse — Kassakurse für Werte mit fortlaufender Notierung befinden sich unten

Anleihen				Aktien				Devisenkurse			
2.11.	1.11.	1.11.	1.11.	2.11.	1.11.	1.11.	1.11.	2.11.	1.11.	1.11.	1.11.
4 D. Wert-Anl. 35	71.00	G	1.11	4 A. F. Münchb. o	—	—	—	100.00	100.00	100.00	100.00
7 Reichsanl. 29	99.50	G	99.5	4 Aschaff. A.-B.	41.00	G	41.00	100.00	100.00	100.00	100.00
4 D. Reichsanl. 27	99.50	G	99.5	4 Ausg. Br. Has.	30.00	G	30.00	100.00	100.00	100.00	100.00
4 D. Reichsanl. 25	99.50	G	99.5	2 Bank f. Bauf. . . . .	143.00	bG	143.50	100.00	100.00	100.00	100.00
4 D. Reichsanl. 23	99.50	G	99.5	2 Baubank Zwickau	—	—	—	100.00	100.00	100.00	100.00
4 D. Reichsanl. 21	99.50	G	99.5	2 Bauf. Brau. 6 0	—	—	—	100.00	100.00	100.00	100.00
4 D. Reichsanl. 19	99.50	G	99.5	2 Bergb. Riesa 6	—	—	—	100.00	100.00	100.00	100.00
4 D. Reichsanl. 17	99.50	G	99.5	2 Bergmann Kl.	10.00	B	10.00	100.00	100.00	100.00	100.00
4 D. Reichsanl. 15	99.50	G	99.5	2 Berlin Klndl.	230.00	B	235.00	100.00	100.00	100.00	100.00
4 D. Reichsanl. 13	99.50	G	99.5	2 Blumenfeld	16.00	G	16.00	100.00	100.00	100.00	100.00
4 D. Reichsanl. 11	99.50	G	99.5	2 Bohrich C. . . . .	—	—	—	100.00	100.00	100.00	100.00
4 D. Reichsanl. 9	99.50	G	99.5	2 Cart. Losch. o	6.75	G	6.50	100.00	100.00	100.00	100.00
4 D. Reichsanl. 7	99.50	G	99.5	2 Chem. Helfenb. o	51.00	G	71.50	100.00	100.00	100.00	100.00
4 D. Reichsanl. 5	99.50	G	99.5	2 Chem. Heyden o	24.00	G	54.00	100.00	100.00	100.00	100.00
4 D. Reichsanl. 3	99.50	G	99.5	2 Cröllw. Papier 7	—	—	—	100.00	100.00	100.00	100.00
4 D. Reichsanl. 1	99.50	G	99.5	2 Deutsche Ton o	38.50	B	38.5	100.00	100.00	100.00	100.00
4 D. Reichsanl. 0	99.50	G	99.5	2 Dittlerdorfer o	140.00	G	140.00	100.00	100.00	100.00	100.00
4 D. Reichsanl. -1	99.50	G	99.5	2 Dortm. Rittler 6 o	70.00	B	70.00	100.00	100.00	100.00	100.00
4 D. Reichsanl. -2	99.50	G	99.5	2 Dr. Alb. Lit. A. . . . .	101.00	B	101.00	100.00	100.00	100.00	100.00
4 D. Reichsanl. -3	99.50	G	99.5	2 Dr. Gen.-Sch. . . . .	180.00	G	180.00	100.00	100.00	100.00	100.00
4 D. Reichsanl. -4	99.50	G	99.5	2 Dr. Bau u. Ind. . . . .	18.00	G	18.30	100.00	100.00	100.00	100.00
4 D. Reichsanl. -5	99.50	G	99.5	2 Dresden. Fuhre. . . . .	18.00	G	18.00	100.00	100.00	100.00	100.00</

# Gefrönte Häupter als Handwerker

## Kleine Nebenberufe großer Männer

Dresden, 2. November.

Verühmtheiten, Herrscher, Künstler von Ruf, Staatsmänner und Gelehrte, die in ihrem Nebenberufe das Höchste erreicht haben und bis zu dem selbstgeordneten Ziel vorgedrungen sind, haben oft eine rätselhafte Sehnsucht nach etwas anderem, nach einer Beschäftigung, die rein gar nichts mit ihrer hohen Lebensaufgabe zu tun hat. Und so kommt es, daß viele berühmte Männer kleine Nebenberufe haben, in denen sie in manchen Fällen sogar ebenfalls Heroortagen des Lebens. Sie wissen die Willensmenschen, die bewundernd zu ihnen aufsehen, nichts von dieser mit Liebe betriebenen Nebenbeschäftigung, und wenn sie darüber kommen, so wird ihnen dadurch die verebete Persönlichkeit nur noch liebenswerter, und der kleine Nebenberuf trägt dazu bei, den Ausübenden populär zu machen.

Es ist bekannt, daß fast alle Herrscherfamilien Europas seit dem Anfang des vorigen Jahrhunderts die traditionelle Sitte pflegen, ihre Söhne ein richtiges Handwerk erlernen zu lassen. Die Gründe für diese auf den ersten Blick etwas seltsam anmutende Tatsache sind verschiedene. Es gibt nicht wenige Fälle, wo diese Handwerker aus familiärem Geblüt recht beachtliche Leistungen in ihrem Nebenberufe vollbrachten. Kaiser Wilhelm II. hat bekanntlich das Drechslerhandwerk erlernt und mit großer Liebe ausgeübt. Kaiser Franz Joseph war gelernter Maurer, was viele seiner Untertanen nicht wußten, und was auch von den meisten Biographen nicht erwähnt wird. Nur sein Kammerdiener erzählt davon mit beachtlichem Lob in seinen Erinnerungen. Der Kaiserin Ludwigs I. war nebenberuflich ein tüchtiger Landwirt und arbeitete als Acconprinz und auch später als König ab u. in auf jenem großen Gut in Ungarn. Der Herzogin von Sardinien ist im Nebenberufe, den er auch in seinen allen Taten noch ausübt, ein begeisteter Palomottführer. Viele Leidenchaft hat sich auch auf seinen Sohn Victor, den gegenwärtigen italienischen Herrscher, vererbt, der ebenfalls sein größeres Vermögen kennt, als auf einer D-Jug-Maschine durch sein Land zu talen.

Der holländische König Viktor Emanuel beschäftigt sich mit numismatischen Studien und verfügt über eine umfangreiche Münzensammlung von großem Wert. Kaiserin Elisabeth, die Herrscherin über die Vereinigten Staaten ist ein leidenschaftlicher Briefmarkensammler. Seine Sammlung ist die vollständigste und vollständigste der Welt. Weniger prominente Philatelisten werden vor Reich erlassen, wenn sie hören, daß Kaiserin Elisabeth von begeisterten Anhängern, die seine Preiserei kennen, wertvolle Exemplare für seine Briefmarkensammlung überhandt werden.

Manche Herrscher und künftige Landesherren interessieren sich sehr für den Sport. Der Prinz von Wales ist bekannt, daß es wohl kaum einen Sport gibt, den er nicht betreibt. Seine größte Liebe gilt dem Reiten. Außerdem ist er — ebenso wie sein Vater — ein tüchtiger Seemann und hat als einfacher Matrose von der Pike auf gedient und eine harte Schule durchgemacht. König Schara von Schweden ist als Tennisspieler berühmt. Er hat auch noch einen zweiten Nebenberuf, er schreibt gelegentlich recht gute Gedichte.

Damit kommen wir zu den Herrscherpersönlichkeiten, die künstlerisch begabt sind und ihre besonderen Talente pflegen und ausbilden. Prinz Wilhelm von Schweden beschäftigt sich ebenfalls schriftstellerisch und dichterisch. In der ganzen Welt berühmt ist die Dichterin Carmen Sylva, die Königin von Rumänien. Mussolini ist ein großer Musikliebhaber, und in seltenen Bierstunden haben seine Angehörigen und Freunde Gelegenheit, ihn als Meister auf der Geige zu bewundern. Der Duce schuf auch als Dichter und Schriftsteller Bedeutendes, erst in diesen Tagen erschien eine neue Ausgabe seiner gesammelten Werke.

Daß große Staatsmänner sich auch schriftstellerisch betätigen, kommt sehr häufig vor. Noch nie oder wurde einem Buch in der ganzen Welt so große Beachtung geschenkt wie dem autobiographischen Werk des deutschen Völkersängers Adolf Hitler „Mein Kampf“.

Umgekehrt haben auch berühmte Künstler ihre Liebhaberei und ihren kleinen Nebenberuf. Der polnische Skulpturkünstler Baderewski hätte es gern, wenn man ihn als bedeutenden Staatsmann pries. Er vertrat Polen bei dem Friedensvertrag in Versailles und wurde später zum Präsidenten der polnischen Republik gewählt. Er hat aber stets — vielleicht auch aus

einer gewissen Stille und Heberheißigkeit heraus — betont, daß er die Höhe Politik nur als Nebenberuf ansieht.

Der ungarische Dichter und Romantiker Kusa Jozsa, dessen phantastische Werke weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus bekannt wurden, hatte eine außerordentliche Leidenschaft: er liebte mit Vegetation. Ein ungarische Nationalfeier wurde sogar ihm zu Ehren mit seinem Namen benannt. Die tüchtigen Hausfrauen werden diese Dichterleidenschaft als Beweis dafür aufnehmen, daß das Kochen eine durchaus nicht profane Angelegenheit, sondern im Gegenteil eine künstlerische und hochzuführende Kunst ist, um deren Ausübung sich sogar Dichter bemühen.

### Heimkehr des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 2. November.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat seine große Dreiecksfahrt beendet, und ist etwa um 5.30 Uhr über Friedrichshafen eingetroffen. Da die Galtensmannsdorfer erst auf 7 Uhr bestellt waren, freute das Luftschiff in strömendem Regen noch längere Zeit über dem Bodenseegebiet und landete dann bei hartem Bodenwind



### Schweres Autounglück auf der Berlin-Hamburger Chaussee

Auf der Chaussee Berlin-Hamburg in der Nähe des Dorfes Neudorf bei Verleberg ereignete sich kürzlich ein schweres Autounglück. Durch das Platzen eines Vorderreifens fuhr ein schwerer Lastwagen gegen einen Baum, der bei dem Zusammenprall der Länge nach gespalten wurde. Der Anhänger schob sich weit in den LKW und verursachte lebensgefährliche Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

### Auf der Goldsuche in Neuguinea

Amsterd., 2. November.

Eine hier mit Luftpost eingetroffene Ausgabe des „Soerabajasch Handelsblatt“ enthält einen Bericht über die in ehemaligen Deutsch-Neuguinea von der australischen Handelsverwaltung durchgeführte Suche nach Gold. Danach drängen unlängst ein Regierungsbeamter, der Aufsicht einer Goldgesellschaft und zwei Bergbauarbeiter ständige nach einem heidnischen Marsch über Berge und durch dicht bewaldete Gegenden in das Gebiet des Rorari-Flusses durch, der östlich des Rorari-Flusses in das Korall-Meer mündet.

Damit befanden sie sich in einem Gebiet, das noch nie von einem Weißen betreten worden war. Zunächst wurde ein Landeplatz für Flugzeuge hergerichtet, auf dem einige Tage später das erste Flugzeug nach einem Flug über Berge von 10 000 Fuß Höhe landete. Darauf wurde ein festes Lager und ein Postamt errichtet, worauf ein regelmäßiger Flugdienst mit Australien aufgenommen wurde. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß diese Unternehmung die wichtigste in der Geschichte des Vordringens Weißer in das an der Wasserscheide zwischen dem Rorari- und Rorari-Fluß gelegene gebirgige Gebiet sei. Dieses Gebiet habe eine Bevölkerung von etwa 100 000 Eingebornen, die vor etwa einem halben Jahr zum ersten Male einen Weißen gesehen hätten.

Nach einem Hinweis darauf, daß das Unternehmen durch englisches Kapital finanziert wird, wird weiter berichtet, daß die Suche nach Gold zunächst nur in der Gegend des Edie Creek und in Pocolo vor sich ging, während sie nun auch in weit davon entfernten Gebieten erfolgt. In Pocolo bedient man sich der modernsten Bergwerkmaschinen, deren Bestandteile auf dem Luftwege herbeigebracht und an Ort und Stelle montiert wurden. Man ist man auch in dem Gebiet am Rorari-Fluß eifrig an der Arbeit. An eine englisch-australische Gesellschaft wurde eine Konzession zum Baggern von Gold erteilt, außerdem hat diese Gesellschaft Genehmigung erhalten, in den Wäldern Schürfungen nach dem vielbesprochenen Edelmetall vorzunehmen.

um 7.15 Uhr statt auf dem Westflügel. An Bord befanden sich 24 Passagiere und 830 Kilogramm Post.

Die diesmalige Großfahrt verlief in heben Etappen. Die erste Teilstrecke Friedrichshafen — Pernambuco wurde in der Rekordzeit von rund 24 Tagen ohne Schwierigkeit zurückgelegt. Nach Auswechslung von Post- und Passagieren und nach Ergänzung von Wasser- und Brennstoffvorräten vollzog sich glatt die Rückfahrt nach Rio de Janeiro. Ebenso verlief die Rückfahrt von Rio de Janeiro nach Pernambuco ohne Zwischenfälle. Das Luftschiff startete nun nach Weiterfahrt nach Alton. Von hier aus besuchte das Luftschiff als Repräsentant Deutschlands unter dem Jubel der Bevölkerung die Weltausstellung in Chicago. Bei der Rückfahrt über den Nordatlantik nach Sevilla und Friedrichshafen überquerte das Luftschiff zum 50. Male den Äquator. Die Gesamtlänge der Dreiecksfahrt beträgt 80 000 Kilometer.

### H. Göring dankt Dr. Edener

Berlin, 2. November.

Der Reichsminister der Luftfahrt, H. Göring, hat die Dreiecksfahrt und 50. Überquerung des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ zum Anlaß genommen, dem Führer Dr. Edener und jedem Mitglied der Besatzung in besonderem Schreiben seinen Dank und seine Anerkennung auszusprechen.

### H. Göring dankt Dr. Edener

Berlin, 2. November.

Der Reichsminister der Luftfahrt, H. Göring, hat die Dreiecksfahrt und 50. Überquerung des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ zum Anlaß genommen, dem Führer Dr. Edener und jedem Mitglied der Besatzung in besonderem Schreiben seinen Dank und seine Anerkennung auszusprechen.

### 300 000 Volksempfänger

Genfationserfolg

der nationalsozialistischen Rundfunkbewegung

Ihr. Die die nationalsozialistische Rundfunkbewegung mittel, hat sich die deutsche Rundfunkindustrie entschlossen, eine Neuaufgabe des Volksempfängers „VE 301“ von 100 000 Stück heranzubringen. Mit der großen Nachfrage nach Volksempfängern hat die nationalsozialistische Rundfunkbewegung sich äußerst günstig für den wirtschaftlichen Aufstieg der Rundfunkindustrie ausgewirkt. Es ist festzustellen, daß in den Monaten August und September 1933 ein wesentlich höherer Umsatz an Rundfunkgeräten zu verzeichnen ist, als in den gleichen Monaten des Vorjahres.

### Ehrendenkmal einer Mutter

Duppelthal, 2. November.

Eine Frau aus der Elberfelder Nordstadt hatte, weil sie mit ihren Verwandten in Streit geraten war, den Entschluß gefaßt, sich und ihre vier unehelichen Kinder ums Leben zu bringen. In der Nacht zum Mittwoch erkrankte sie an dreijähriges Kind und öffnete die Gasöhne, um sich mit ihren drei anderen Kindern das Leben zu nehmen. Durch den starken Gasgeruch aufmerksam gemacht, veranlaßten die Nachbarn, daß die Tür von der Polizei erbrochen wurde. Die Frau und die Kinder konnten rechtzeitig vom Gasthof gerettet werden. Die Kinder wurden in das Krankenhaus übergeführt, wo sie am Donnerstagmorgen außer Lebensgefahr waren. Die Frau ist in Schutzhaft genommen worden.

### Schweres Verkehrsunfall

Der Wagen ausgeplündert

Bremen, 2. November.

In der Nähe von Verden an der Aller ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag ein folgenschweres Kraftwagenunglück. Der Wagen, der dem Elektrizitätswerk Döberden gehörte, war in einer Kurve ins Schleudern geraten und an einem Baum gerammt. Während der Leiter des Werkes, Volke, auf der Stelle tot war, erlitten zwei weitere Insassen sehr schwere Verletzungen. Am Donnerstagmorgen wollte die Staatsanwaltschaft an der Unfallstelle, um die Untersuchungen aufzunehmen. Dabei wurde festgestellt, daß der Wagen über Nacht völlig ausgeplündert worden war.

### Mordanschlag auf rumänischen Oberst

Bukarest, 2. November

Auf dem dem Kriegsgericht des 2. Armeekorps zugewiesenen königlichen Kommissar Oberst S. An. diani wurde Donnerstag vormittag ein Anschlag verübt, bei dem der Oberst schwer verletzt wurde.

Ein Fotograf hatte sich vor dem Arbeitszimmer des Obersten eingeschoben, um ihm angeblich ein Gesicht zu unterbreiten. Er führte mit dem Obersten ein längeres Gespräch und zog plötzlich ein langes Messer heraus, mit dem er dem überstapelten Obersten mehrere Stiche versetzte. Eine Wunde am Hals ist besonders schwer. Der Fotograf wurde verhaftet. Der Oberst wurde sofort dem Lazarett zugeführt.

Nach einer Meldung der „Donau-Post“ aus Bukarest heißt der Täter Radulescu. Er hat mehrere auf den Balken in das Zimmer stürzende Mitglieder des Personals ebenfalls verletzt, bevor er übermächtig werden konnte. Als Ursache des Anschlags gilt ein seit langem bestehender persönlicher Streit.

### Kleine Chronik

Folgeschwerer Stickschlaganbruch in einem Schacht. Auf dem Bismuthschacht der Ransfeldischen Kupfer-Schiefer-Bergbau A.-G. ereignete sich in einem Stredenbetrieb zwischen der 11. und 12. Sohle ein starker Stickschlaganbruch. Drei Mann wurden schwer, 14 leicht darunter betroffen.

Fünf Todesopfer einer Diphtherie-Epidemie. In Nordfrankreich ist in verschiedenen Orten in der Nähe von Lille und Valenciennes eine Diphtherie-Epidemie ausgebrochen, die bereits fünf Todesopfer gefordert hat. Die Schulen sind zum Teil desinfiziert, zum Teil geschlossen worden.

Wirbelsturm auf Jamaika. Bei einem Wirbelsturm, der den Nordwesten Jamaikas während des Wochenendes heimjuchte, kamen 10 Personen ums Leben. 80 Prozent der Bananenernte in dem betroffenen Gebiet wurden vernichtet.

Mercedes Schuhe Mercedes Schuhe Mercedes Schuhe

Diese Marke bürgt für Deutsche

**Qualität**

Mercedes Schuhe Mercedes Schuhe Mercedes Schuhe

# Zur Unterhaltung

## Ugmannshausen und Ugmannshäuser

Durch die Weinberge von Rübbeckheim sind wir zum Nationaldenkmal hinaufgestiegen. Unbarmherzig hat die Sonne uns auf den Rücken gebrannt. Jetzt, da wir uns anderen Weinbergen voll Feuer und Blut zuwenden, blendet sie uns die Augen. Aber der Gedanke an den guten Ugmannshäuser läßt alle Wandermüde ohne Murren erlöschen.

„Oei, wie das febert in den Reimen bergabwärts vom Jagdschloß, als hätten wir den „Spätröten“ von unten schon in den Knochen! Größer werden die Schritte, flotter schwingt der Marschschrittmarsch, je tiefer wir in die Schlucht hinuntersteigen.“

Drüben über der tief eingerissenen Furche hängt die andere Schluchtwand, schattenlos ist die klimmernde Wand mit den Nebengeisen. Auf neue Betonmauern prallt Mittagsglut und strahlt glühender zurück; fällt über gekleistete Wege, zwischen grünes Nebelband, sucht jede Wurzel im Boden, spielt um jede Beere und bringt sie zum Kochen. Das ist die heiße Werkstatt des Ugmannshäuser Weinbauern. Da steht er, die Fackel sicher schwingend, am Gelände wie der Bergsteiger an der Eisteinwand. Keine Freunde, ihr wollt Ugmannshäuser schlürfen? Schaut noch einmal dorthin, wo er wächst, blüht, lockt, reißt! Wo Weicht, Klacken und Arme geröstet werden und der Schweiß von Stirn und Wangen rinnt!

Zu weit ist das hübsche Bad des Rheins. Wie ein silberner Reich glihert er dort unten herauf. Aber näher ist das erquickende Bad des Rheins. Ugmannshäuser Wein! Er ist schon da, wo die Straße steil hinunterführt ins bunte Weidloch dichtgedrängter Häuser, ins lauchende Weidloch von gepulsten Menschen, schmutzen Blumenfesten, freundlichen Löden. Er winkt mit Tanzengewirfingern in Häuser rechts und links, in fähle Bohrtäume, wo in den letzten Jahren das „Morgen“ mandala zur bange Frage werden konnte; er lockt mit Gesang und Spiel dahin, wo das „Deute ist heut!“ als voller Lebensjubel an die Wände schlägt.

Unermutet sind wir auch schon aus Sommerhagel in ein traumatisches Halbunsel eingetaucht. Farbige Lichter durchglühnen den Raum und weichen den Weg zu festen eisernen Bauernstühlen; zu einem ebenen feinen eisernen Tisch, rheinisch-fröhlich braun ist um die Ohren. Was nicht fiedelt, trommelt oder spielt, das singt; was nicht singt, das tanzt; was nicht tanzt, das sorgt für den Durst. Pfirschen hocken auf Tische, Pfirschen knallen, Wein strömt

aus. Wein, wie er an den Hängen von Ugmannshausen wächst, an Hängen, in laudere, kleinere Klammern gefaßt, muß in seine Gläser laufen, in Gläser mit Goldrand. Tugendlos steht in einer Weinschänke des Städtchens geschrieben:

„Ein Diamant, in Wei gefaßt, ein Königskind in Lumpen, das ist ein edler, rheinischer Wein in schlechtem Glas und Lumpen.“

Mit wenigen Schritten sind wir am Rhein, wo es aus schmutzen Gasthäusern, grünemrankten Terrassen, blumenverhängten Lauben zum Strome hin, zur bewaldeten Bergwand hinüberläßt. Eingespinnen in Wehglühheit und Sonntagsglanz, lassen wir uns von dem trohen Lebensrhythmus tragen, der die Menschen hier festsetzt und nicht loslassen will. Ein Lebensrhythmus, der auf fünf Begegnungswegen, Begegnung voll dichtesten Verkehrs, nebeneinanderberührt auf schmalen, schmalem Raume, eine Enge, in deren romantischem Rauber doch so unendliche Weite empfunden wird: bei den hingleitenden Schiffen, den vorüberdennenden Eisenbahnzügen, den hupenden Kraftwagen, dem unablässigen Kommen und Gehen,

## Ein Bauer besteht seine Meisterprüfung

Nach 30 Blut- und Mordjahren war zu Münster und Donabrid Friede geschlossen worden. Das Land atmete auf, die Gloden lachten, und die Bauern belanzen sich wieder auf Saat und Ernte. Ehrbare Arbeit, Recht und Sitte kamen wieder zur Geltung. Aber noch mußte das neue Leben durch schwere Wehen gehen. Das aus der entlassenen Soldateska sich bildende Raubgesindel löstete wie ein schwerer Druck auf den flachen Lande. Freilich hatten sich auch viele Soldaten zu geregelter Arbeit zurückgefunden; die Grundherren nahmen sie in ihren halbtoten Dörfern auf und gaben ihnen getn Huje und Hoj und Vorteile mancher Art.

Da hatte sich dem Bauer Rodskämper im Niedersächsischen auch ein Musketier als Knecht angeboten. Der Bauer hatte ihn genommen, zwar mit Mißtrauen; denn der Soldat hätte ja gut und gern eine erlebte Hoffstelle erlangen können, zumal er über einen guten Bagen Beutegeld

verfügte. Aber der neue Knecht schickte sich gut, und in einer mittelmäßigen Stunde hat er dem Bauer auch gestanden, daß er sich allein vor dem neuen Leben gestrichelt und sich zur Eingewöhnung erst unter eine starke Hand geben wolle. — Dazu hat der Bauer gelacht und gemeint, dann habe er aber nun seine Gefellenprüfung bestanden, er solle nun schauen, daß er auch reit werde zum Meister und Bauer.

Der Knecht hat genickt; dazu mußte ihm der Bauer verhalten. Der Bauer hat nicht gleich verstanden, wie das gemeint war. Aber nach etlichen Monaten sollte er es erfahren. Er besaß einen Jungen von 12 und ein Mädchen von 20 Jahren. Da trat eines Sonntagmorgens der Knecht vor ihn und bat, ihm die Marie zur Frau zu geben. Er habe auch bereits mit dem gnädigen Herrn geheiratet, und ein noch leidlich erhaltener Hof, Acker und Wieje seien ihm zugelegt worden.

Der Rodskämper hat dennoch nicht mit beiden Händen zugriffen; sein Bauernstolz war in den Flandjahren nicht ganz zerhunden worden; immerhin wars doch nur ein Knecht und abgedankter Soldat, der vor ihm stand; da sprach man nicht gleich ein Amen zu einer solchen Bitte.

Aber er wußte auch, daß der ehereifen Bauernsöhne und Erben nicht viele im Lande waren, und so hielt er klugerweise sein Wort in der Schwere und sprach, noch sei das Meisterstück nicht getan, und ein Bauer müsse heutzutage mehr können als nur pflügen und säen.

Der Knecht aber hatte auch seinen Stolz. Als ehrlicher Musketier hatte er in den Kriegsjahren den Bauer als ein Nichts gehalten und in plötzlich wahrgewordener Erinnerung wollte er schon aufbegehren; doch bezwang er sich auch gleich wieder, hatte er sich doch freiwillig in Lehr und Jucht des Bauern begeben und mußte also sein Wort hinhnehmen.

Genug, er schwieg und tat seinen Dienst wie ehedem. Er gab der Erde, was ihr gehörte, dem Hofe, was er verlangte und harrie der Stunde,

dem ewigen Fluten von Wellen und Menschen. Auch wir müssen weitergehen. Vorher aber wollen wir noch den restlichen Lohn für Wanderwähe genießen bei einer Glasche feurig-würziger „Späburgunder Auslese“, vergangene Tage voll sonniger Rheinromantik und mit ihnen die Weisheit von Freiligrath, Weibel, Hoffmann von Fallersleben heraufbeschwören.

„Wein aus Burgund, halt dich in deiner neuen Heimat, im rheinischen Boden, gut verwurzelt, dich was Reibtes hier geworden! Ugmannshäuser Noter, du Edling mit dem glühenden Funkele, du kauft dich sehen und trinken lassen! Dank euch Weinbauern, die ihr an den Hängen oben im Sonnenbrand schokt und sorgt, daß uns hier unten das Leben lächelt!“

„Balerland“ und „Lohengrin“ schwimmen Holz auf den grünen Wellen vorüber nach Süden. Hände winken, Füße wehen. Wir wollen nicht mitgenommen sein. Wir warten, bis das letzte Schiff nach Vingen fährt.

„Es liegt eine Krone im grünen Rhein, das mag ja sein, das jedenfalls liegt eine dran und darauf kommt mir's an.“

So schrieb es hier 1906 Otto Ernst Tugendow nieder. Wer's nicht glaubt, möge kommen und es selbst lesen.

die Kette und Lohn versprochen. Der Bauer sah auf ihn, und eine Ahtung kam ihm vor dem Knecht, der sich in Demut und Vertrauen unter sein Wort gab.

So gingen einige Monde hin. Erntezeit war; alle Scheuern schrien nach Brot, und die Mühlen sahen hungrig ins Land, und die Senjen wühlten in den Aehren. Rodskämper und sein Knecht luden den Roggen ein. Da hörten sie ein Schreien und sahen den jungen Hoserben wie ein geklecktes Wild ins Feld laufen; fremde wilde Kerle seien ins Haus gebrochen, berichete er, davor sei er geflohen.

„Wardobure!“ rief der Bauer und rannte dem Hofe zu. Der Knecht ihm nach. Auf dem Hofe hörten sie ein Hilfeschreien, und jeder von ihnen lief, wohin sein Herz ihn trieb, der Bauer ins Haus, der Knecht in die Diele, in der auch die Kammer der Marie lag. Da der Bauer durch die Küche läuft, kommt gerade einer der Räuber aus der nebenanliegenden Kammer der Bäuerin. Mit breitem Messer will er den Bauer antreten; der reißt den eisernen Topf vom Feuerhaken und wirft ihn dem Kerl gegen den Kopf, daß Eisen und Schädel zerpringen und der Mordbrenner zu Boden stürzt. Im gleichen Augenblick erhält er selbst hinterwärts einen Schlag auf den Kopf, daß ihm die Sinne vergehen. Als er wieder zu sich kommt, findet er sich gefnebelt und gebunden neben seinem Weibe in der Kammer.

Der Knecht ist indessen die Diebstehle hinaufgerannt. Eine Fackel hat er an sich gerissen. Da oben hämmert ein Kerl gegen die verschlossene Tür der Marie. Als er den Knecht sieht, langt er nach dem Spieß, ehe er ihn aber noch zum Stoßen ansetzen kann, fährt ihm des anderen Dreijack zwischen die Rippen; Fäuste werfen ihn kopfüber aufs Steinpflaster der Diele.

Den Spieß des Erschlagenen in der Hand, läuft der Knecht ins Plett. Da sieht ihm der Kerl gegenüber, der den Bauer gemordet und gebunden hat. Einen Augenblick brennen sich die Augen an, auf einmal aber läßt der Kerl die Fackel fallen und ruft: „Vog hunderttausend End voll Enten! Bist du's, Karle, oder bist du's nicht?“

Auch der Knecht erkennt den ehemaligen Kriegskameraden; doch sein Gesicht wird nicht um einen kleinen Schein heller. „Wohl bin ich's“, sagt er, „doch die alten Zeiten sind vorbei; bin auch niemals stolz auf dich gewesen, obwohl wir in einer Lagerhütte gehaust, dazu hast du die Kompanie verlassen und bist als Mordbruder und Schnapphahn hinter den Jorden gelegen!“

„Doch dich der Donner erschlage“, fuhr er ihn an, „wilst mich jetzt schulmeistern? Bist etwa untergetrohen in diesem Nest und willst Bauer werden? Sprung ab zu mir, meine Partei ist besser! Wir räumen den Hof aus und gehen in alle Winde! Schon liegen der Bauer und sein Weib gebunden, werd' ich ausquetschen, wenn ich nicht find' was ich such!“

„Soweit wird's nicht kommen“, ruft der Knecht, „ich bin dem Bauer in Treuen verpflichtet und stehe zu ihm, wie ehedem zur Fahne, und darum sag ich dir: Laß ab, wenn dir dein Leben lieb ist!“

„Oho“, höhnte er, „so steht's mit dir; will mich schrauben! Da will ich dir zu gefallen sein, und so kann denn unser Handel beginnen!“

Damit sticht er mit seiner Fackel ein. Der Knecht aber weicht aus, kann aber auch seinerseits nicht zum Stich kommen. Da werfen beide die Spieße weg und fahren mit den Fäusten aufeinander los. Ein wildes Ringen wirkt die beiden durchs Plett hin, schließlich scheint der Knecht die Oberhand zu gewinnen, ihn stärkte sein Recht und sein gutes Gewissen. Der Fackelruher atmet tief und schwer, schwankt und strauchelt, den Knecht im Sturze mit sich reißend, hintenüber und gerade in den leeren Kesselhafen, dessen scharfe Spitze ihm tief ins Genick dringt. Einen gellen Schrei tut er, und dann ringt's aus; er hatte sich im Fall auf dem Eijen das Genick gebrochen.

Tief atmet der Knecht. Er ging in die Kammer, fand den Bauer und die Bäuerin, riß ihnen die Knebel aus dem Munde und schnitt die Fesseln durch. Dann rief er die Marie und den Jungen. Er fühlte Gnade und Segen des Sieges, die Kraften seinen Rücken und gaben den Augen herrischen Stolz. . .

„Das hast du gut gemacht!“ lobt der Bauer. „Ja“, lacht der Knecht, „das ging über Säen und Bauen!“

Jetzt war's an dem Bauer, daß er in Demut und in Scham stand. Er hatte in der Kammer die verfluchenden Worte des Erschlagenen gehört und mit Freude vernommen, daß sein Knecht widerstanden und in Treuen geblieben hatte. Er hatte sich seinen Bauernbüßel geschrieben mit Eisen und Blut. Was bedurfte der Bauer mehr. Er nahm wortlos die Hand seiner Tochter und führte sie dem Knecht zu.

## Zwei Aektoten

**Stoßfeuer**  
A. der sehr begabte, früh verstorbene Berliner Komponist, rang sich einmal folgenden Stoßfeuer von der gequälten Künstlerseele:

„Mit dem Komponieren is nicht mehr los! Hat man mal nen juten Gedanken, dann hat man keen Papier, um ihn aufzuschreiben. Hat man ihn jidlich uffgeschrieb'n, dann find't man keen Verleger. Hat man een gefunden, der'n druckt, dann loof't'n keener. Koof't'n doch eener, dann kann er'n nich spielen. Un kann er'n spielen, dann jessät er ihm nich!“

## Vom Blatt

Händel war von London nach Chelsea gereist, um eins seiner Oratorien aufzuführen. Er wandte sich an den dortigen Organisten und bot ihm Chorsänger, die fähig wären, vom Blatt zu singen, zur Verfügung zu stellen.

Der Organist empfahl Händel verschiedene Personen — auch den Budenrufer Janjon. Auf der Chorprobe sang Janjon wie ein Schlachtenhund.

„Es ist doch eine Frechheit, zu behaupten, Sie könnten vom Blatte singen!“ schrie Händel wütend. „Ach kann es — ich kann es wirklich, Herr Händel“, fluchte der Sangerid, „aber doch nicht gleich beim ersten Male!“

## Gedanken zum Hubertustag / Von Dr. Lehmann

Wenn die ersten Novemberstürme durch die Urwälder Germaniens brausen, rüfsten unsere Vorfahren zu einem dreitägigen Fest. Der erste Tag war den Göttern geweiht, der zweite galt den Helden unter dem grünen Rosen, der dritte aber gehörte den Lebenden, die dann mit So Rüb' ho und Weidgeselei auf der Fährte von Ur und Bär Mut und Kraft erprobten. Heute noch finden wir den Widerschein dieses germanischen Festes: Allerheiligen, Allerjelen und unsern Tag, den Hubertustag.

Mit dem Wissen, daß St.-Hubertus-Tag nicht das Kind einer schon erfundenen Sage ist, sondern aus ältester Vorzeit übernommener Brauch, wurzelt seit Jahrtausenden im Blut der Väter — mit dieser Erkenntnis stehen dem deutschen Jäger Wesen und Ziel seines Weidwerks klar vor Augen. Gewiß, er will jagen. Aber nur da, wo das Weidwerk noch Mut und Kraft erfordert und all die Tugenden, die man von einem Manne verlangt. Am liebsten auf wehrhaft Getier oder wenigstens auf Wild das mit der Schärfe seiner Sinne, mit der Klugheit eines an Erfahrung reichen Lebens dem menschlichen Geiste ebenbürtiges entgegenzusehen hat. Und wenn auch die Kugel im Lauf bleibt, wenn kein Bruch den Jagdhut jiert, weiß der Jäger, weshalb es ihn zum Walde zog. Hier im geheimnisvollen Walden ungefannter Kräfte spürt er besser als draußen im lauten Treiben internationaler Zivilisation den Zusammenhang zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Weltreiche entstanden und vergingen, Völker wurden groß und wieder klein — aber wann in deutschen Wäldern jemals des edlen Hirsches Schrei zum Sternenhimmel drang, da klopfen lauter die Herzen deutscher Männer! Ob ihre Waffe der Handspieß war oder die Armbrust, ob Luntengewehr oder Stutzen, die Art blieb die gleiche.

Hier liegt die höchste Aufgabe des deutschen Weidmanns: Erhaltung unserer völkischen Eigenart! Der große Schlichthobel geht allzu sehr über die Erde, besonders in den Städten. Eigene Art aber wächst nur als Wildling. Und unsere Art sollends wächst gut nur in der Stille der Wälder, im Widerschein klarer, durch kein Abwasser getrübteter Seen und im Anblick eines Himmels, der noch nicht entweicht ist von den Rauchschwaden zahlloser Schornsteine. Unberührte, ursprüngliche Natur zu schützen und zu erhalten, wo es irgend geht, das sei unser oberstes Ziel. Sonst verschütten wir uns und unsere Kinder den einzigen Quell, aus dem noch wirkliche Freude und Lebenskraft fließt. Im Goldrausch vergangener Zeiten hatten wir fast vergessen, — daß nicht Bantfonten, Besitz und Wohlergehen die Grundlagen des Menschenlebens sind, sondern die Heimat. Wer heimatlos ist, muß in wenigen Generationen untergehen, mag er auch noch so sehr mit irdischen Gütern gesegnet sein.

Eine Zeitenwende ist hereingebrochen — das wissen wir nun alle. Werden wir in kleinstem Egoismus zusammenraffen, was an jagdbilder Beute noch da ist? Werden wir sagen: „Nach uns die Sintflut!“ Oder werden wir unbedün-

merkt um das Leben der ganzen Welt weiter hegen und pflanzen, um Kindern und Kindeskindern eine Heimat zu erhalten, die auch auf magerem Boden für den naturnahen deutschen Menschen zu einer Schatzkammer voll unerforschlicher Werte wird?

Wohl gibt es auch heute noch manchen, der aus purer Wurdlosigkeit dem Wilde nachstellt. Wohl bezieht noch mancher fleischhungrig sein Ansehloch. Der Teufel hole diese „Jäger“, je eher, desto besser! Mein Gruß und Was gilt heut dem Weidgenossen, die nur ein Ziel haben — Deutschland im Kranze seiner Wälder!

Diesen Beitrag entnehmen wir der Hubertustag-Nummer der „Deutschen Jäger-Zeitung“ vom 3. November 1933. Verlag J. Neumann, Neudamm.



Seltene Welt

Zu Darjeeling am Fuße des Himalaja-Gebirges bringen die Milchhändler ihre Ziegen- und Patmilch in Bambusröhren zum Verkauf.

phot. Senzade.

# Der Mann, der mit dieser Zeit fertig wird

18. Fortsetzung.  
Aber sie machten weiter.  
Warum mußte Peter Schönlein erst von seiner Frau und dann von ihm, Rosemarie, im Stich gelassen werden? Es war ein dumpfes Gefühl, das diesen Mann ansetzte, die Städte und Dörfer in der Nähe zu besuchen, die Städte zu besuchen oder in der Nähe zu bleiben, die Städte zu besuchen, die Städte zu besuchen. Sie ärgerten nicht, Komponenten zu schaffen, die vielleicht nie aufgeföhrt wurden. Sie mußten in immer tollerem Stauden die Dinge erörtern, die manchmal geschnitten am Boden lagen, was tat das kann, diese Männer wurden immer müde, Armeisenmänner, jenseit, auf der wummelnden Erde.

Das war für jede Nacht zu unbestimmter Zeit wanderte durch die wachen Räume der Wagen, jenseit ein Mann mit verwittertem Haar, im Dorn und Dorn, ein paar uralt ausgelebte Gesichtszüge an den nächsten Tagen. Dies hier war der Boden, mit Wasser angefüllt bis unter die Erde, hier wurde alles eingestrichelt und gerichtet werden, in Nischen und Balken ein Zimmer weiter, ein kleiner Saal, fand der Mann in der Nacht eine Art Stapel, Menge von Tinte, Erbsenbohnen in glühend gelben Schalen, und zu teure Aufmachungen. Die Tischschirme blühten über Silber und ein tiefes Blau. Es durfte beläufig, ein ausgedehnter Saal, der sich an jedem Körper vermaßte. Die Tischschirme in vielen schattigen Tönen. Das lag hier und wartete, ob man die Leute zuzunehmen, es zu tun. Von selber kamen sie es nicht. Von selber kamen sie Kartoffeln und Brot.

Der Nachwächler betrat das Arbeitszimmer von Armin Heubold, hier hatte der neue Erfindungsgeist sich schon zuhause verändert, es lag in der Luft. Armin Heubold schielte an der Bekleidung und wählte in den Entwürfen, die er sich im Kopf aufbewahrt, zu den Dingen und Verträgen. Sie war richtig. Gut hatte es, wieder nebenan, der Kandidat Heubold. Seine Sachen waren konzentriert, man würde sie verstehen, so sie einschlugen, ging vor allem der Faktor Wasserdampf an. Diese beiden verlangten natürlich ihre Schalter. Die das herbeigeführt werden sollte, das ging nur dem Faktor Wasserdampf etwas an. Augenblicklich im allgemeinen Zustand gab er einfach nur nichts. Hände in die Hosentaschen, das Geld wird anderweitig gebraucht, jetzt zu, wer euch was pumpen! Es kam ihm nur darauf an, daß

sein Werk die nächste Zeit überstand, auch wenn darüber seine Mitarbeiter ins Gred gerieten.  
Quer über den Hof zum allen Spinnweben-gemäuer der Farbenfabrik. Es blies viel besser, zu schlafen. Hier hatte man aus zwei Zimmern einen Saal gemacht. Fabrikation. Hier standen bei Tag fast dreißig Arbeiter an den Tischen und Rolltischen, drangvolle Menge, wir haben keinen Platz. Zweihundertvierzig Arbeitsstunden pro Tag, lehrten dazu, beinahe fünfzehnhundert in der Woche. Das schaffte, das heute in die Fingern, das stapelte Vordale auf, das verbrauchte tonnenweise die Rohstoffe. „Ihr begrabt“, sagte Anton zu den Schattigen, die am Tage hier wackeln, „Ihr müßt verstehen, das alles kostet viel zu viel. Ihr habt seit vierzehn Tagen keinen Lohn mehr bekommen. Ihr seht aber ein, es geht hier nicht um Geld.“

„So? Im was geht es denn sonst?“, erboften sich die Schattigen, als daß Sie Geld verdienen wollten?  
„Nein. Das ist es nicht. Ich kann es nicht sagen. Es hängt ganz eng mit dem Lebensnerven zusammen, ich kann es nicht genauer erklären.“ So sagte er oder dachte er, dieser Mensch zweier Weltalter — Was, Liebe und Lebenskraft gab er in eine Ware...  
Die Schattigen lobten durcheinander, „wir müssen Brot haben, womit sollen wir unsere Kinder satt bekommen? Wir haben schon unsere Frauen zum Waschen weggeschickt. Ist das etwa ein Zustand, daß man für eheliche Arbeit nichts bezahlt bekommt?“

Dies alles sagte der Mann nicht, aber er murmelte es halblaut, oder er dachte es vielleicht auch nur. Im nächsten Raum klapperten am Tag die Füllmaschinen, jetzt stand das alles stumm im Wege, ließ sich von den Lichtschienen in der Nacht durch die Straßenlaternen beleuchten, und in diesem unruhigen Zustand sagte er böse Ereignisse voraus. Bei Tag dagegen mit dem Rasteln und Stampfen sah alles so mutig aus.  
Der ruheloze Mann wanderte in das Schreibzimmer, wo die beiden Schreibmaschinen unter ihren unfürsorglichen Holzständern. Er schlug eine Karte auf und las mit der Taschenlampe, — bitten wir Sie höflich, sich mit der Zahlung noch kurze Zeit gedulden zu wollen, bis wir unsere Aufgebände herangeholt haben.“  
Das klang nicht gut.  
Diese Zimmer waren in früheren Zeiten viel zu groß, für die Farbenfabrik Johannes Leer,

ein alter Haufen dies Hans, die Steinmauern zu die, kaum zu hegen. Jetzt eigneten sich die fallen Wände, an ihnen entlang Behlaufende von Prospektien und Werbeschreiden aufzubauen.  
Wieder ein neues Zimmer, feines, das Laboratorium, der Küchenisch am Fenster diente Anton als Arbeitsplatz, mit Papieren überfüllt, die Lampe brannte. Er, der Sohn der Bräuterkämmerin, bekam gestern abend einen Kredit von fünfzigtausend Mark, zur Bezahlung von Rohstoffen, angeblich, zum geringeren Teil für seinen Werbefeldzug. Aber als Sicherheit mußte er der Bank seine ganze Fabrik überschreiben. Und Anton wußte gut, es ging jetzt um Kopf und Kragen. Aber da er sich zu weit vorgemagt hatte, mußte er an dieser Stelle die Schlichter liefern. Es gab kein Zurück.

Der letzte Raum war mit leeren Flaschen und eisernen Fässern vollgepackt, dazwischen hineingeklemmt ein Feldbett mit unordentlichen Kissen und Decken. Es sah nicht gut aus. Von der hübschen Bierzimmerwohnung war nichts zu bemerken, hier räumte Emil aus, kein prächtiger Kleiderschrank schützte den neuen grauen Anzug, lehrer Schild, der an einer Nische über den Wügel gehängt war. Das Feldbett frachtete; Anton lag da und harpte zu den Krangeln der Laternenlichter, die an der Decke tanzten. Zahlen, Rechnungen, Mahnungen, Drohungen. Er wagte noch etwas zu unternehmen in dieser Zeit, die Leute drängten sich um ihn, jetzt gingen sie an ihn zu bedrängen, es wurde ihnen unheimlich. Er tat kein Auge zu. Es war gut, daß man nur still hinauf oder hinunter konnte. Einmal, sagte er sich, ich habe es jetzt heraus, wie man es macht, und wenn dies hier zusammenbricht, plane für etwas Neues sind schon da, am nächsten Tage geht es los!

Aber das sagte er sich mit Mühe.  
Ein Wecker lärmte, wie um Tote im Grabe zu erschrecken. Der Mann fuhr schmer auf, hatte offenbar doch geschlafen. Der Herr Fabrikant schlurte in sein Laboratorium und stellte einen Topf Wasser über den Brenner. Drehte die Kaffeemühle. Bog den schiefen grauen Korbengriff an einem einmündigen und über schulden Kleinbürger in einen martyn und gubersichtlichen Unternehmer, der sich einen Dred um die schmerzigen Zeiten kümmerle.  
(Fortsetzung folgt.)

## Wie wird das Wetter?



Zeichenerklärung: ☉ Mitt. FN1, ☁ NO2, ☁ OS, ☁ SO4, ☁ JS5, ☁ SW6, ☁ LW7, ☁ NW8, ☁ LW9.  
☉ wolkenlos, ☁ fast wolkenlos, ☁ bedeckt, heiter, ☁ 1/2 bedeckt, ☁ 3/4 bedeckt, ☁ fast bedeckt, ☁ bedeckt, \* Schneefall, \* Regen, \*\* Nebel, \*\*\* Schneereggen, ▲ Hagel, ▲ Gruppen, T Donner, T Gewitter, ☁ Nebel, ☁ Dunst.

**Witterungsansichten**  
Temperaturverhältnisse im ganzen nur wenig verändert. Lebhaft westliche Winde, Westwind, vorwiegend stark bewölkt. Vereingelte Niederschläge.

### Witterungsbeobachtungen in Sachsen am 2. November 1933

Station	Barometerstand am 10°C auf Meereshöhe (reduziert um Druckänderung)		Temperatur		Windrichtung und Stärke (in 10 m)		Niederschlag (in mm)		Witterungsbeobachtung
	h	h	16h	16h	16h	16h	16h	16h	
Dresden	754,9	752,6	11	11	SW	4	0	5	2
Leipzig	754,8	751,5	6	6	SW	4	0	3	4
Chemnitz	753,8	752,6	4	4	SW	3	0	3	4
Bayreuth	755,9	752,0	3	3	SW	2	0	2	7
Wittenberg	756,7				SW	2	0	3	2
Wittenberg					SW	2	0	8	5

Erklärung: 0 = wolkenlos, 1 = heiter, 2 = halbbedeckt, 3 = wolkig, 4 = bedeckt, 5 = Regen, 6 = Schneefall, 7 = Hagel, 8 = Donner, 9 = Gewitter.

**Die Vorzüge der NIVEA-Zahnpasta**  
Auserlesene Rohstoffe.  
Wundervoller Geschmack.  
Unübertroffene Wirksamkeit.

Dabei kostet die große Tube nur 50 Pf. Versuchen bitte auch Sie einmal diese Zahnpasta. Sie werden zufrieden sein und werden sich freuen, für wenig Geld einen so großen Nutzen zu haben.

**50 Pf.**  
für die grosse Tube

**Erst dann dann**

Jawohl: Erst Nivea-Creme oder -Ol, dann wie immer einseifen mit Rasier-Creme oder Seife, dann rasieren! Mag Ihr Bart noch so stark, mag Ihre Haut noch so empfindlich sein: Mit Nivea wird das Rasieren zur Freude.

Machen Sie einen Versuch, er wird sich lohnen, und — es ist ein billiges Vergnügen.

\* Creme: 110.15 bis 1. — Öl: RM 0.50, 1. — u. 1.00

## Achtung, hier sind die deutschen Sender!

**Freitag, 3. November**  
Hörsendungen vorbehalten.  
**Die wichtigste Sendung:**  
„Revolution des Geistes“, Stunde der Nation. Reichssendung, 19.00.  
Jagd und Waldhorn. Konzert am Oberstufstag. Montag, 20.50.  
**Mitteldeutscher Rundfunk**  
(770 Hz, 150 kW)  
6.15 Aus Berlin: Rundfunknachricht.  
6.30 Aus Hamburg: Rundfunknachricht der Deutscher Demokratischen Partei. Rundfunknachricht der Deutscher Demokratischen Partei. Rundfunknachricht der Deutscher Demokratischen Partei.  
11.00 Aus Berlin: Rundfunknachricht.  
11.30 Aus Hamburg: Rundfunknachricht im Anschluss an Wetterbericht und Zeitungsbesprechung. Vortrag: Die deutsche Literatur. Vortrag: Die deutsche Literatur. Vortrag: Die deutsche Literatur.  
12.00 Aus Hamburg: Rundfunknachricht im Anschluss an Wetterbericht und Zeitungsbesprechung. Vortrag: Die deutsche Literatur. Vortrag: Die deutsche Literatur. Vortrag: Die deutsche Literatur.  
13.15 Aus Berlin: Rundfunknachricht.  
13.30 Aus Hamburg: Rundfunknachricht im Anschluss an Wetterbericht und Zeitungsbesprechung. Vortrag: Die deutsche Literatur. Vortrag: Die deutsche Literatur. Vortrag: Die deutsche Literatur.

Normwegischer Tanz. 4. Alexander Grottel. Konzert. 1. Drei Koloniallieder. 2. Zwei alte Volkslieder. 3. Klänge aus Mexiko. 4. Ungarische Romane und Grottel. 5. Humoriges Lied. 6. Grottel und Grottel. 7. Grottel und Grottel. 8. Grottel und Grottel. 9. Grottel und Grottel. 10. Grottel und Grottel. 11. Grottel und Grottel. 12. Grottel und Grottel. 13. Grottel und Grottel. 14. Grottel und Grottel. 15. Grottel und Grottel. 16. Grottel und Grottel. 17. Grottel und Grottel. 18. Grottel und Grottel. 19. Grottel und Grottel. 20. Grottel und Grottel. 21. Grottel und Grottel. 22. Grottel und Grottel. 23. Grottel und Grottel. 24. Grottel und Grottel. 25. Grottel und Grottel. 26. Grottel und Grottel. 27. Grottel und Grottel. 28. Grottel und Grottel. 29. Grottel und Grottel. 30. Grottel und Grottel. 31. Grottel und Grottel. 32. Grottel und Grottel. 33. Grottel und Grottel. 34. Grottel und Grottel. 35. Grottel und Grottel. 36. Grottel und Grottel. 37. Grottel und Grottel. 38. Grottel und Grottel. 39. Grottel und Grottel. 40. Grottel und Grottel. 41. Grottel und Grottel. 42. Grottel und Grottel. 43. Grottel und Grottel. 44. Grottel und Grottel. 45. Grottel und Grottel. 46. Grottel und Grottel. 47. Grottel und Grottel. 48. Grottel und Grottel. 49. Grottel und Grottel. 50. Grottel und Grottel. 51. Grottel und Grottel. 52. Grottel und Grottel. 53. Grottel und Grottel. 54. Grottel und Grottel. 55. Grottel und Grottel. 56. Grottel und Grottel. 57. Grottel und Grottel. 58. Grottel und Grottel. 59. Grottel und Grottel. 60. Grottel und Grottel. 61. Grottel und Grottel. 62. Grottel und Grottel. 63. Grottel und Grottel. 64. Grottel und Grottel. 65. Grottel und Grottel. 66. Grottel und Grottel. 67. Grottel und Grottel. 68. Grottel und Grottel. 69. Grottel und Grottel. 70. Grottel und Grottel. 71. Grottel und Grottel. 72. Grottel und Grottel. 73. Grottel und Grottel. 74. Grottel und Grottel. 75. Grottel und Grottel. 76. Grottel und Grottel. 77. Grottel und Grottel. 78. Grottel und Grottel. 79. Grottel und Grottel. 80. Grottel und Grottel. 81. Grottel und Grottel. 82. Grottel und Grottel. 83. Grottel und Grottel. 84. Grottel und Grottel. 85. Grottel und Grottel. 86. Grottel und Grottel. 87. Grottel und Grottel. 88. Grottel und Grottel. 89. Grottel und Grottel. 90. Grottel und Grottel. 91. Grottel und Grottel. 92. Grottel und Grottel. 93. Grottel und Grottel. 94. Grottel und Grottel. 95. Grottel und Grottel. 96. Grottel und Grottel. 97. Grottel und Grottel. 98. Grottel und Grottel. 99. Grottel und Grottel. 100. Grottel und Grottel. 101. Grottel und Grottel. 102. Grottel und Grottel. 103. Grottel und Grottel. 104. Grottel und Grottel. 105. Grottel und Grottel. 106. Grottel und Grottel. 107. Grottel und Grottel. 108. Grottel und Grottel. 109. Grottel und Grottel. 110. Grottel und Grottel. 111. Grottel und Grottel. 112. Grottel und Grottel. 113. Grottel und Grottel. 114. Grottel und Grottel. 115. Grottel und Grottel. 116. Grottel und Grottel. 117. Grottel und Grottel. 118. Grottel und Grottel. 119. Grottel und Grottel. 120. Grottel und Grottel. 121. Grottel und Grottel. 122. Grottel und Grottel. 123. Grottel und Grottel. 124. Grottel und Grottel. 125. Grottel und Grottel. 126. Grottel und Grottel. 127. Grottel und Grottel. 128. Grottel und Grottel. 129. Grottel und Grottel. 130. Grottel und Grottel. 131. Grottel und Grottel. 132. Grottel und Grottel. 133. Grottel und Grottel. 134. Grottel und Grottel. 135. Grottel und Grottel. 136. Grottel und Grottel. 137. Grottel und Grottel. 138. Grottel und Grottel. 139. Grottel und Grottel. 140. Grottel und Grottel. 141. Grottel und Grottel. 142. Grottel und Grottel. 143. Grottel und Grottel. 144. Grottel und Grottel. 145. Grottel und Grottel. 146. Grottel und Grottel. 147. Grottel und Grottel. 148. Grottel und Grottel. 149. Grottel und Grottel. 150. Grottel und Grottel. 151. Grottel und Grottel. 152. Grottel und Grottel. 153. Grottel und Grottel. 154. Grottel und Grottel. 155. Grottel und Grottel. 156. Grottel und Grottel. 157. Grottel und Grottel. 158. Grottel und Grottel. 159. Grottel und Grottel. 160. Grottel und Grottel. 161. Grottel und Grottel. 162. Grottel und Grottel. 163. Grottel und Grottel. 164. Grottel und Grottel. 165. Grottel und Grottel. 166. Grottel und Grottel. 167. Grottel und Grottel. 168. Grottel und Grottel. 169. Grottel und Grottel. 170. Grottel und Grottel. 171. Grottel und Grottel. 172. Grottel und Grottel. 173. Grottel und Grottel. 174. Grottel und Grottel. 175. Grottel und Grottel. 176. Grottel und Grottel. 177. Grottel und Grottel. 178. Grottel und Grottel. 179. Grottel und Grottel. 180. Grottel und Grottel. 181. Grottel und Grottel. 182. Grottel und Grottel. 183. Grottel und Grottel. 184. Grottel und Grottel. 185. Grottel und Grottel. 186. Grottel und Grottel. 187. Grottel und Grottel. 188. Grottel und Grottel. 189. Grottel und Grottel. 190. Grottel und Grottel. 191. Grottel und Grottel. 192. Grottel und Grottel. 193. Grottel und Grottel. 194. Grottel und Grottel. 195. Grottel und Grottel. 196. Grottel und Grottel. 197. Grottel und Grottel. 198. Grottel und Grottel. 199. Grottel und Grottel. 200. Grottel und Grottel. 201. Grottel und Grottel. 202. Grottel und Grottel. 203. Grottel und Grottel. 204. Grottel und Grottel. 205. Grottel und Grottel. 206. Grottel und Grottel. 207. Grottel und Grottel. 208. Grottel und Grottel. 209. Grottel und Grottel. 210. Grottel und Grottel. 211. Grottel und Grottel. 212. Grottel und Grottel. 213. Grottel und Grottel. 214. Grottel und Grottel. 215. Grottel und Grottel. 216. Grottel und Grottel. 217. Grottel und Grottel. 218. Grottel und Grottel. 219. Grottel und Grottel. 220. Grottel und Grottel. 221. Grottel und Grottel. 222. Grottel und Grottel. 223. Grottel und Grottel. 224. Grottel und Grottel. 225. Grottel und Grottel. 226. Grottel und Grottel. 227. Grottel und Grottel. 228. Grottel und Grottel. 229. Grottel und Grottel. 230. Grottel und Grottel. 231. Grottel und Grottel. 232. Grottel und Grottel. 233. Grottel und Grottel. 234. Grottel und Grottel. 235. Grottel und Grottel. 236. Grottel und Grottel. 237. Grottel und Grottel. 238. Grottel und Grottel. 239. Grottel und Grottel. 240. Grottel und Grottel. 241. Grottel und Grottel. 242. Grottel und Grottel. 243. Grottel und Grottel. 244. Grottel und Grottel. 245. Grottel und Grottel. 246. Grottel und Grottel. 247. Grottel und Grottel. 248. Grottel und Grottel. 249. Grottel und Grottel. 250. Grottel und Grottel. 251. Grottel und Grottel. 252. Grottel und Grottel. 253. Grottel und Grottel. 254. Grottel und Grottel. 255. Grottel und Grottel. 256. Grottel und Grottel. 257. Grottel und Grottel. 258. Grottel und Grottel. 259. Grottel und Grottel. 260. Grottel und Grottel. 261. Grottel und Grottel. 262. Grottel und Grottel. 263. Grottel und Grottel. 264. Grottel und Grottel. 265. Grottel und Grottel. 266. Grottel und Grottel. 267. Grottel und Grottel. 268. Grottel und Grottel. 269. Grottel und Grottel. 270. Grottel und Grottel. 271. Grottel und Grottel. 272. Grottel und Grottel. 273. Grottel und Grottel. 274. Grottel und Grottel. 275. Grottel und Grottel. 276. Grottel und Grottel. 277. Grottel und Grottel. 278. Grottel und Grottel. 279. Grottel und Grottel. 280. Grottel und Grottel. 281. Grottel und Grottel. 282. Grottel und Grottel. 283. Grottel und Grottel. 284. Grottel und Grottel. 285. Grottel und Grottel. 286. Grottel und Grottel. 287. Grottel und Grottel. 288. Grottel und Grottel. 289. Grottel und Grottel. 290. Grottel und Grottel. 291. Grottel und Grottel. 292. Grottel und Grottel. 293. Grottel und Grottel. 294. Grottel und Grottel. 295. Grottel und Grottel. 296. Grottel und Grottel. 297. Grottel und Grottel. 298. Grottel und Grottel. 299. Grottel und Grottel. 300. Grottel und Grottel. 301. Grottel und Grottel. 302. Grottel und Grottel. 303. Grottel und Grottel. 304. Grottel und Grottel. 305. Grottel und Grottel. 306. Grottel und Grottel. 307. Grottel und Grottel. 308. Grottel und Grottel. 309. Grottel und Grottel. 310. Grottel und Grottel. 311. Grottel und Grottel. 312. Grottel und Grottel. 313. Grottel und Grottel. 314. Grottel und Grottel. 315. Grottel und Grottel. 316. Grottel und Grottel. 317. Grottel und Grottel. 318. Grottel und Grottel. 319. Grottel und Grottel. 320. Grottel und Grottel. 321. Grottel und Grottel. 322. Grottel und Grottel. 323. Grottel und Grottel. 324. Grottel und Grottel. 325. Grottel und Grottel. 326. Grottel und Grottel. 327. Grottel und Grottel. 328. Grottel und Grottel. 329. Grottel und Grottel. 330. Grottel und Grottel. 331. Grottel und Grottel. 332. Grottel und Grottel. 333. Grottel und Grottel. 334. Grottel und Grottel. 335. Grottel und Grottel. 336. Grottel und Grottel. 337. Grottel und Grottel. 338. Grottel und Grottel. 339. Grottel und Grottel. 340. Grottel und Grottel. 341. Grottel und Grottel. 342. Grottel und Grottel. 343. Grottel und Grottel. 344. Grottel und Grottel. 345. Grottel und Grottel. 346. Grottel und Grottel. 347. Grottel und Grottel. 348. Grottel und Grottel. 349. Grottel und Grottel. 350. Grottel und Grottel. 351. Grottel und Grottel. 352. Grottel und Grottel. 353. Grottel und Grottel. 354. Grottel und Grottel. 355. Grottel und Grottel. 356. Grottel und Grottel. 357. Grottel und Grottel. 358. Grottel und Grottel. 359. Grottel und Grottel. 360. Grottel und Grottel. 361. Grottel und Grottel. 362. Grottel und Grottel. 363. Grottel und Grottel. 364. Grottel und Grottel. 365. Grottel und Grottel. 366. Grottel und Grottel. 367. Grottel und Grottel. 368. Grottel und Grottel. 369. Grottel und Grottel. 370. Grottel und Grottel. 371. Grottel und Grottel. 372. Grottel und Grottel. 373. Grottel und Grottel. 374. Grottel und Grottel. 375. Grottel und Grottel. 376. Grottel und Grottel. 377. Grottel und Grottel. 378. Grottel und Grottel. 379. Grottel und Grottel. 380. Grottel und Grottel. 381. Grottel und Grottel. 382. Grottel und Grottel. 383. Grottel und Grottel. 384. Grottel und Grottel. 385. Grottel und Grottel. 386. Grottel und Grottel. 387. Grottel und Grottel. 388. Grottel und Grottel. 389. Grottel und Grottel. 390. Grottel und Grottel. 391. Grottel und Grottel. 392. Grottel und Grottel. 393. Grottel und Grottel. 394. Grottel und Grottel. 395. Grottel und Grottel. 396. Grottel und Grottel. 397. Grottel und Grottel. 398. Grottel und Grottel. 399. Grottel und Grottel. 400. Grottel und Grottel. 401. Grottel und Grottel. 402. Grottel und Grottel. 403. Grottel und Grottel. 404. Grottel und Grottel. 405. Grottel und Grottel. 406. Grottel und Grottel. 407. Grottel und Grottel. 408. Grottel und Grottel. 409. Grottel und Grottel. 410. Grottel und Grottel. 411. Grottel und Grottel. 412. Grottel und Grottel. 413. Grottel und Grottel. 414. Grottel und Grottel. 415. Grottel und Grottel. 416. Grottel und Grottel. 417. Grottel und Grottel. 418. Grottel und Grottel. 419. Grottel und Grottel. 420. Grottel und Grottel. 421. Grottel und Grottel. 422. Grottel und Grottel. 423. Grottel und Grottel. 424. Grottel und Grottel. 425. Grottel und Grottel. 426. Grottel und Grottel. 427. Grottel und Grottel. 428. Grottel und Grottel. 429. Grottel und Grottel. 430. Grottel und Grottel. 431. Grottel und Grottel. 432. Grottel und Grottel. 433. Grottel und Grottel. 434. Grottel und Grottel. 435. Grottel und Grottel. 436. Grottel und Grottel. 437. Grottel und Grottel. 438. Grottel und Grottel. 439. Grottel und Grottel. 440. Grottel und Grottel. 441. Grottel und Grottel. 442. Grottel und Grottel. 443. Grottel und Grottel. 444. Grottel und Grottel. 445. Grottel und Grottel. 446. Grottel und Grottel. 447. Grottel und Grottel. 448. Grottel und Grottel. 449. Grottel und Grottel. 450. Grottel und Grottel. 451. Grottel und Grottel. 452. Grottel und Grottel. 453. Grottel und Grottel. 454. Grottel und Grottel. 455. Grottel und Grottel. 456. Grottel und Grottel. 457. Grottel und Grottel. 458. Grottel und Grottel. 459. Grottel und Grottel. 460. Grottel und Grottel. 461. Grottel und Grottel. 462. Grottel und Grottel. 463. Grottel und Grottel. 464. Grottel und Grottel. 465. Grottel und Grottel. 466. Grottel und Grottel. 467. Grottel und Grottel. 468. Grottel und Grottel. 469. Grottel und Grottel. 470. Grottel und Grottel. 471. Grottel und Grottel. 472. Grottel und Grottel. 473. Grottel und Grottel. 474. Grottel und Grottel. 475. Grottel und Grottel. 476. Grottel und Grottel. 477. Grottel und Grottel. 478. Grottel und Grottel. 479. Grottel und Grottel. 480. Grottel und Grottel. 481. Grottel und Grottel. 482. Grottel und Grottel. 483. Grottel und Grottel. 484. Grottel und Grottel. 485. Grottel und Grottel. 486. Grottel und Grottel. 487. Grottel und Grottel. 488. Grottel und Grottel. 489. Grottel und Grottel. 490. Grottel und Grottel. 491. Grottel und Grottel. 492. Grottel und Grottel. 493. Grottel und Grottel. 494. Grottel und Grottel. 495. Grottel und Grottel. 496. Grottel und Grottel. 497. Grottel und Grottel. 498. Grottel und Grottel. 499. Grottel und Grottel. 500. Grottel und Grottel. 501. Grottel und Grottel. 502. Grottel und Grottel. 503. Grottel und Grottel. 504. Grottel und Grottel. 505. Grottel und Grottel. 506. Grottel und Grottel. 507. Grottel und Grottel. 508. Grottel und Grottel. 509. Grottel und Grottel. 510. Grottel und Grottel. 511. Grottel und Grottel. 512. Grottel und Grottel. 513. Grottel und Grottel. 514. Grottel und Grottel. 515. Grottel und Grottel. 516. Grottel und Grottel. 517. Grottel und Grottel. 518. Grottel und Grottel. 519. Grottel und Grottel. 520. Grottel und Grottel. 521. Grottel und Grottel. 522. Grottel und Grottel. 523. Grottel und Grottel. 524. Grottel und Grottel. 525. Grottel und Grottel. 526. Grottel und Grottel. 527. Grottel und Grottel. 528. Grottel und Grottel. 529. Grottel und Grottel. 530. Grottel und Grottel. 531. Grottel und Grottel. 532. Grottel und Grottel. 533. Grottel und Grottel. 534. Grottel und Grottel. 535. Grottel und Grottel. 536. Grottel und Grottel. 537. Grottel und Grottel. 538. Grottel und Grottel. 539. Grottel und Grottel. 540. Grottel und Grottel. 541. Grottel und Grottel. 542. Grottel und Grottel. 543. Grottel und Grottel. 544. Grottel und Grottel. 545. Grottel und Grottel. 546. Grottel und Grottel. 547. Grottel und Grottel. 548. Grottel und Grottel. 549. Grottel und Grottel. 550. Grottel und Grottel. 551. Grottel und Grottel. 552. Grottel und Grottel. 553. Grottel und Grottel. 554. Grottel und Grottel. 555. Grottel und Grottel. 556. Grottel und Grottel. 557. Grottel und Grottel. 558. Grottel und Grottel. 559. Grottel und Grottel. 560. Grottel und Grottel. 561. Grottel und Grottel. 562. Grottel und Grottel. 563. Grottel und Grottel. 564. Grottel und Grottel. 565. Grottel und Grottel. 566. Grottel und Grottel. 567. Grottel und Grottel. 568. Grottel und Grottel. 569. Grottel und Grottel. 570. Grottel und Grottel. 571. Grottel und Grottel. 572. Grottel und Grottel. 573. Grottel und Grottel. 574. Grottel und Grottel. 575. Grottel und Grottel. 576. Grottel und Grottel. 577. Grottel und Grottel. 578. Grottel und Grottel. 579. Grottel und Grottel. 580. Grottel und Grottel. 581. Grottel und Grottel. 582. Grottel und Grottel. 583. Grottel und Grottel. 584. Grottel und Grottel. 585. Grottel und Grottel. 586. Grottel und Grottel. 587. Grottel und Grottel. 588. Grottel und Grottel. 589. Grottel und Grottel. 590. Grottel und Grottel. 591. Grottel und Grottel. 592. Grottel und Grottel. 593. Grottel und Grottel. 594. Grottel und Grottel. 595. Grottel und Grottel. 596. Grottel und Grottel. 597. Grottel und Grottel. 598. Grottel und Grottel. 599. Grottel und Grottel. 600. Grottel und Grottel. 601. Grottel und Grottel. 602. Grottel und Grottel. 603. Grottel und Grottel. 604. Grottel und Grottel. 605. Grottel und Grottel. 606. Grottel und Grottel. 607. Grottel und Grottel. 608. Grottel und Grottel. 609. Grottel und Grottel. 610. Grottel und Grottel. 611. Grottel und Grottel. 612. Grottel und Grottel. 613. Grottel und Grottel. 614. Grottel und Grottel. 615. Grottel und Grottel. 616. Grottel und Grottel. 617. Grottel und Grottel. 618. Grottel und Grottel. 619. Grottel und Grottel. 620. Grottel und Grottel. 621. Grottel und Grottel. 622. Grottel und Grottel. 623. Grottel und Grottel. 624. Grottel und Grottel. 625. Grottel und Grottel. 626. Grottel und Grottel. 627. Grottel und Grottel. 628. Grottel und Grottel. 629. Grottel und Grottel. 630. Grottel und Grottel. 631. Grottel und Grottel. 632. Grottel und Grottel. 633. Grottel und Grottel. 634. Grottel und Grottel. 635. Grottel und Grottel. 636. Grottel und Grottel. 637. Grottel und Grottel. 638. Grottel und Grottel. 639. Grottel und Grottel. 640. Grottel und Grottel. 641. Grottel und Grottel.

# Unser deutsches Buch

Kritische Betrachtungen über das Schrifttum von heute

## Von Volk und Staat

**Job. Gg. Sprengel:** „Der Staatsgedanke in der deutschen Dichtung vom Mittelalter bis zur Gegenwart.“ Berlin 1933. Verlag Junfer & Dünhaupt.

Es ist unseres Wissens das erste Mal, daß versucht wird darzustellen, wie sich das Staatsproblem in der deutschen Dichtung spiegelt. Daß hierbei nur eine Auswahl der Werke einer gewaltigen literarischen Epoche in die Betrachtung einbezogen werden konnten, liegt auf der Hand. Ausgehend vom klassischen Reichsdenken, über das Staatsproblem ein Zeitraum der Renaissance und der Aufklärung, führt uns Sprengel zur Betrachtung des Staates als ethisches Problem in der dramatischen und erzählenden Dichtung des 19. Jahrhunderts. Von besonderem Interesse erscheint das Drama des 19. und 20. Jahrhunderts, wo wir die staatspolitische Thematik in den Tragödien eines Grabbe, Buchner, G. Hauptmann, Burti, Fleck, Gock, Hofmannsthal, v. Unruh, Jochim und in Lustspielen eines Lessing, Freytag, Hauptmann, Sternheim und Zudmayer behandelt sehen. Das ganze Gebiet erweist sich dem Forscher als äußerst dankbar. Zugleich gab der Verfasser damit einen wesentlichen Baustein zur umfassenden Literaturgeschichte des deutschen Volkes.

**Heinrich Wolf:** „Geschichte der katholischen Staatsidee.“ Leipzig 1933. Verlag K. F. Koehler.

Der Historiker Heinrich Wolf, der Verfasser der bekannten „Angewandten Geschichte“, der neben Heinrich Claf (Einhart) seit Jahrzehnten zum nationalen Denken und Fühlen mahnt, steht abweichend und scharf gegenüber dem politischen Katholizismus. Der Abbruch des Reichskontorates ist ein Schlüsselstück unter eine Geschichte, die bei allem Verständnis für Rom, doch zur Vernichtung des deutschen Volkes hätte führen müssen. Zentrum und Bayerische Volkspartei waren in ihrer Epoche ein warnendes Beispiel dafür. Wenn Heinrich Wolf nun zurückblickt auf eine bald zweitausendjährige Geschichte, so tut er recht; denn niemand hat mehr Grund, endgültig mit dem politischen Katholizismus zu brechen. Das Kontordat hat den Frieden gebracht. Noch aber wird es nötig sein, daß auch die Gemüter sich umstellen. Wolfs Buch wird jeden Deutschen aufmerken und -wachen lassen.

**Ernst Fried:** „Mussische Erziehung.“ Leipzig 1933. Armanen-Verlag.

Wenn es je notwendig war, auf eine notwendige russische Erziehung hinzuweisen, so in unserer jetzigen Zeit. Nur all zu oft stellen wir fest, daß mit der sportlichen und wissenschaftlichen Erziehung die russische nicht Schritt hält. Und doch ist es so, daß im Seelischen keine Vernachlässigung eintreten darf, erst recht nicht heute, wo wir im Begriffe sind, den deutschen Menschen wieder mit seinen völkischen Lebensuntergründen bewußt in Verbindung zu bringen. Immer wieder betont der Führer seine Liebe zur Russen, seinen Willen zu deren Pflege. Voraussetzung bleibt aber dabei die russische Erziehung, die all das Schöne und die Zusammenhänge erst offenbar macht.

**Paul Brohmer:** „Biologienunterricht und völkische Erziehung.“ Frankfurt a. M. 1933. Verlag Moritz Diesterweg.

Der Verfasser will den Biologienunterricht auf neuen Boden stellen, will ihn in die Bildungsaufgabe der deutschen Schule einordnen und damit dieser Disziplin die Bedeutung zeigen, die sie im neuen Staate auch einnimmt.

**„Das Reich im Werden.“** Geschichtliche Reihe, Heft 1: Der politische Weg des deutschen Arbeiterturns von R. Flaggmann. Frankfurt a. M. 1933. Verlag Moritz Diesterweg.

Die Reihe will in das Denken des neuen Deutschlands einführen, und das vorliegende Büchlein gibt eine Uebersicht über die Entwicklung des Arbeiterturns in Deutschland.

**R. Walter Darré:** „Das Bauerntum als Lebensquell der nordischen Rasse.“ 2. Aufl. München 1933. J. F. Lehmanns Verlag.

Wir haben schon einmal vor Jahren an dieser Stelle das Werk des deutschen Bauernführers eingehend gewürdigt. Heute liegt die zweite, verbesserte und erweiterte Auflage vor. Freilich, seit jenen Tagen, in denen das Buch erstmalig erschien, ist es mit dem deutschen Bauern einen Schritt weitergegangen. Der Bauer ist heute — im Gegensatz zur marxistischen Auffassung — der Exploiteur der Nation. Daß dies in weiten Kreisen unseres Volkes sich durchgesetzt hat, ist größtenteils dem Kampfe Darrés zu verdanken. Schon darum verdient das Buch gelesen zu werden, wenn es auch in diesen Tagen, kurz nach dem Tag des deutschen Bauern, Allgemeingut jedes Deutschen werden mußte.

**Richard Guringer:** „Drei alte deutsche Reichstädte: Rothenburg, Ahrhingen, Dinslaken.“ Bielefeld und Leipzig 1933. Verlag K. F. Koehler.

Den Hünen Wäldern in Franken, den Schlössern und Gärten am Main folgen nun die drei Reichstädte. Wir begrüßen auch diese Bilderreihe gleich den ersten auf das herzlichste. Nur wenige Bücher sind so dazu angetan, die Liebe zum Volk und Heimat zu wecken und wachzuhalten, als gerade diese Abbildungen. Wo gibt es auf der Welt noch solche Idyllen, ein-

heitlich und in sich abgeschlossen wie im Frankenland. Es ist ein Verdienst des Verlages, ein solches Buch herausgebracht zu haben.

## Rudolf Binding

**Rudolf G. Binding:** „Die Spiegelgespräche.“ Frankfurt a. M. 1933. Rütten & Loening. Das Spiegelbild des Menschen. Lebenswahrheiten, die immer wiederkehren und leben angehen, die sich zutragen vor dem Spiegel einer jungen Frau. Darüber spricht Binding, der ja meisterhaft den Dialog beherrscht. Immer

spricht Binding gleichzeitig hinaus über den Rahmen seines Buches, seiner Geschichte hinaus zum Volk, zur Nation.

So auch in seinen Schriften: „Deutsche Jugend vor den Toren des Krieges“, in „Größe der Natur“ und in „Antwort eines Deutschen an die Welt“. Was er hier schreibt, ist aus der Zeit, für die Zeit und für sein Volk. (Verlag wie oben.)

**Christian Zinner:** „Deutsche Staatsbürgerkunde.“ Friedr. Volz.

Das Büchlein will der lernenden Jugend eine Einführung in die Geheimnisse des Staates geben und in der breiten Masse Verständnis erwecken für seine Funktionen.

## Neue Monographien

**Edvard Heyd:** „Luther.“ (Monographien zur Weltgeschichte Bd. 29.) Mit 63 Abbildungen. Bielefeld und Leipzig 1933, Verlag K. F. Koehler.

Ein echtes Bildnis Luthers, des deutschen Christen und Befreiers, des großen Volksmannes und Volkslehrers, aber auch des Bürgers und Hausvaters. Wie alle Hände der berühmten Sammlung, wendet sich auch dieser an den großen Kreis der Gebildeten, die in diesem Jahre nicht bloß um des Luther-Gedenktages willen allen Anlaß haben, sich mit des Reformators Leben und Werk nahe vertraut zu machen. Ist doch die deutsche Bewegung, die unser Volk erlöst hat, nicht zu verstehen ohne die Kenntnis der Kämpfe und Ziele Martin Luthers. Heyd ist ein Meister knapper und treffender Darstellung. Von Herz und Gesinnung seinem Helden verbunden, weicht er mit feiner Feile von der Pflicht geschichtlicher Wahrheit ab. Er meistert auch die dogmatischen Streitigkeiten, die vielen von uns fern zu liegen scheinen, indem er den religiösen, sittlichen und menschlichen Kern enthüllt, der auch in ihnen verborgen liegt.

**Dr. Fr. S. Schaeffer:** „Metternich.“ (Monographien zur Weltgeschichte B. 35.) Mit 62 Abbildungen. Bielefeld und Leipzig 1933, Verlag K. F. Koehler.

Erst Ordnung, dann Freiheit ist seine Forderung von heute. Ein Mann, der sie zur Richtschnur seines viele Jahrzehnte währenden staatsmännlichen Lebens machte, hat sie aufgestellt: Metternich. Sein Bild ist in die Vorstellung der meisten arg getrübt eingegangen. Er galt als der Feind deutscher Einigkeit und jeglichen Fortschritts und von diesem Vorwurf konnte ihn selbst die Hochachtung nicht befreien, die ihm Bismarck entgegenbrachte. In die Welt der Demokratie paßte er allerdings nicht. Nachdem wir die liberal-demokratische Episode unseres

Staatslebens überwunden haben, sehen wir klar, wie berechtigt sein Widerstand war, daß er uns aus seiner Weisheit manches zu sagen hat und daß er zu den Baumeistern des großen deutschen Hauses gehört.

**Emil Waldmann:** „Rembrandt.“ (Künstler-Monographie Bd. 3.) Mit 63 Abbildungen. Bielefeld und Leipzig 1933, Verlag K. F. Koehler.

Rembrandt als Schüler von Matthias Grünewald, Pieter Lastman, der Lehrer Rembrandts, war ein Schüler des Frankfurter Adam Elsheimer gewesen und gehörte durch diesen Deutschländer in den Kreis Matthias Grünewalds. Im Besitz von Elsheimers Meister, des Frankfurters Philipp Hßenbach, befand sich ererbte und wohlbehütete eine Kasse mit Zeichnungen Grünewalds, und von diesem kostbaren Schatz ging ein Segen aus, dessen über Elsheimer und Lastman auch noch Rembrandt teilhaftig geworden ist. Auf diese Zusammenhänge weist Emil Waldmann, der Direktor der Bremer Kunsthalle, in seiner (eben erschienenen) Rembrandt-Monographie hin.

**Maurice Valéologue:** „Alexandra Fedorowna.“ Der Roman der letzten Zarin. Berlin 1933. Ueberreiths Deutsche Verlags-Gesellschaft.

Der französische Volksthafter am russischen Hofe leuchtet hinein in das Geheimnis, das das Leben der letzten Zarin umgibt. Immer noch scheint es uns unbegreiflich, daß die kleine Heiln, abweichend von ihrer lutherischen Erziehung, sich völlig dem orthodoxen Glauben zuwenden konnte und völlig im Banne Kasputins stand. Ihre Lebensgeschichte wird hier spannend erzählt, nicht ohne einen Ton Mitleid, aber auch nicht ohne den deutlichen Hinweis, daß diese Frau die Rolle, die ihr das Schicksal gab, nicht zu spielen mußte.

## Verschiedenes

**Kloß Dresler:** „Geschichte der italienischen Presse.“ 1. Teil, von den Anfängen bis 1818. 2. Auflage. München, 1933. K. Oldenburg.

Verschiedene Zeichnungen, gedruckte Einzelblätter, die gedruckten Wochenblätter, Zeitschriften, sind dem Zeitungswissenschaftler sofort Stichworte für eine Kulturgeschichte. Kurze Gebildete gibt es heute, die sich mit der Entwicklung des Zeitungswesens überhaupt befaßt haben. Jeder glaubt von der Presse genug zu verstehen und weiß in Wirklichkeit gar nichts. Das Wesen der Presse ist eben nur aus ihrer Entwicklung und Geschichte zu verstehen. Erst recht das Wesen der italienischen Presse. So richtig zu erfassen, ist die Voraussetzung für das Verstehen des Faschismus und seiner Blätter. Dreslers vorzügliche Arbeit bietet eine klare Einführung.

## Dichtungen

**Müller-Rüdersdorf:** „Fadel im Osten.“ Dichtungen und Gedanken. Verlag: Deutscher Osten-Ruf. Berlin-Neuborn. Preis geb. 2,50 RM.

Wiederum liegt uns eine Schöpfung von Dichtungen und Gedanken des Kampfers und langjährigen Nationalsozialisten Müller-Rüdersdorf vor. Seit langem ist er der Offentlichkeit durch seine herrlichen Dichtungen und wirkungsvollen Heimatbücher, hauptsächlich aus den deutschen Grenzländern, nicht mehr unbekannt. Schon des öfteren verkündete er in Presse und Rundfunk die Not der Ostmark. Aber nie vergaß er, auch von der Kraft der Ostmark zu sprechen. Auch in seinen Dichtungen: „Fadel im Osten“ hört man ihn rufen: Nicht nur der Osten ist eine Fadel, wir selbst müssen Fadeln sein! Feiner, die hell und heiß durch der Heimat Notnacht lodern! Hier fühlt man die große Liebe des Dichters zu seiner Heimat. Der Dichter hat seinen Kampf um den Schutzbrennen des deutschen Ostens, Oberpräsident Staatsrat Gg. Wilhelm Kube, zugeeignet. Wir hoffen, daß dieser Kampf mit dazu beitragen wird, Deutsche zu erwecken und in dem Ringen um den Osten einzugliedern in die große Front der erwachten Nation!

## Rechtswesen

**Bogislaw von Selchow:** „Die Not unseres Rechts.“ Eine Wegschau. Verlag K. F. Koehler, Leipzig. Preis kart. 10 RM., geb. 14,50 RM.

Der Verfasser, der seit Jahren durch seine Gedichte, und noch mehr durch seine grundlegenden Gedichtswerte zu den bekanntesten Schriftstellern

Deutschlands gehört, behandelt hier eine Frage, die heute zu den wichtigsten innerhalb unseres neuen Staates gehört. Der Verfasser hat nur zu recht, wenn er von einer Not unseres Rechts spricht. Es ist eine traurige Tatsache, daß in Deutschland nach einem Recht gerichtet wird, das in seinem Grundgedanken dem Empfinden des Volkswesens fremd ist. Von der Worte des Dichters und Geschichtsforschers, der seine ganze Kraft aus dem Volke schöpft, behandelt er die Fragen unseres Rechts und weist von der fernsten Vorzeit bis zur Jetztzeit die Entwicklung des Rechts in Deutschland nach. Wenn hier auch kein Sachjurist zu uns spricht, so doch ein Mann, der durch seine Geschichtskenntnisse und seine enge Verbundenheit mit dem Volkstum wohl in der Lage ist, die verlorengegangene Verbindung zwischen deutschem Volkstum und Recht wieder herzustellen. Daß kommt, daß Bogislaw von Selchow in der gottbegnadeten Sprache eines großen Dichters zu uns spricht und so dem trockenen Inhalt durch seine Sprache Lebendigkeit gibt. So ist auch dieses Werk wieder eine Bereicherung unserer Literatur und sollte in keiner Bücherei fehlen.

## Büchereingänge

Nachstehende Bücher sind und zur Besprechung ein, die wir uns nach Auswahl vorbehalten:

- Romane, Novellen, Erzählungen**  
Lulu v. Strauß u. Lörner: „Auge um Auge“ (Verlag Eugen Diederichs, Jena).  
Agnes Miegel: „Die Fahrt der letzten Ordensbrüder“ (Verlag Eugen Diederichs, Jena).  
E. Erich Dvinger: „Zug durch Sizilien“ (Verlag Eugen Diederichs, Jena).  
Schleier-Bentlage: „Unter den Fischen“ (Verlag Paul List, Leipzig).  
Wilk. Koblhaas: „Der Säugling und die Republik“ (H. Engelhorns Nachf., Stuttgart).  
Theo Venkert: „Aerüber zu uns“ (Verlag Gustav Schöns, Krefeld).  
Rudolf Schlichter: „Türne Fülle“ (Verlag Nowohl, Berlin).  
Grete Garzaroli: „Hilfkomparin Maria Weidmann“ (Nowohl-Verlag, Berlin).  
**Staatsphilosophie und Politik**  
Paul de Lagarde: „Bekanntnis zu Deutschland“ (Verlag Eugen Diederichs, Jena).  
Adolf Frick: „Die Vergessenen“ (Verlag Anner u. Hirsh, München).  
Rüdiger: „St. u. S. Appell“ (W. E. Trud und Verlag, Berlin-Schöneberg).  
G. Rejzic: „Arbeiter eines jungen Nationalsozialisten“ (Verl. Stalling-Verlag, Oldenburg).

## Köpfe unseres Schrifttums



Josef Fonten

Schon seit Jahren gehört Josef Fonten zu demjenigen Dichtern, denen das Dichten in dieser Zeit auch Führen bedeutet, die sich ihrer Volksgemeinschaft bewußt sind. Von Anfang an war seine Stimme so kräftig voll, eigenwillig und selbstsicher.

Die Linie deutscher Erzählungskunst, die von Keller herabführte, scheint neuerdings verwirrt, verwischt, verloren. Aber da reicht noch ein anderer Weg von Kleist hier. Das Wort malt und gestaltet nicht bloß, es dient in hohem Maße dem Geist, dem Willen. Es überläßt sich nicht so sehr einer Magie (als einem farbigen klingenden Strom, der es fortträgt): Wort ist Geist, Schwere, Licht, Kraft, es brennt sich ein, es glüht und schlägt. Ein Erzähler dieser Art ist Fonten.

Wenige zeitgenössische Dichter haben so tief nachgedacht über die Möglichkeiten ihrer Kunst, über das Geheimnis ihres Handwerks. Seine Anschauung ist derjenigen eines großen Baumeisters verwandt. Baumeisterliche Gedanken erfüllen ihn, werden ihm zu Gesichten, zur Dichtung. Es gab eine Zeit in Deutschland, da ganze Stadtgemeinden in einem sinnbildlichen Werk, in Dom und Münster, um Ausdruck ihrer tiefsten gestaltenden Kräfte gerungen haben, und diesem Werk weihen ganze Geschlechter ihre Zeit, ihr Geld, ihre Freude, ihren Stolz, ihre Andacht und Erhebung. Von solchem Willen zum Werk, zum großen sinnbildlichen Schaffen und Gestalten ist Fontens Geist erfüllt und getragen. Prachtvoll zu sehen, wie er eine Erzählung lebendig aus ihrer Fabel hervorreibt, nach einem durchgreifenden Plan, der ihm deutlich vorherrscht.

Seine Meisterhaftigkeit erwies Fonten in einer größeren Zahl von Romanen. Die deutsche Erzählung hat in den Wäldern: „Der Meister“, „Die Insel“, „Die Bodreiter“ drei Werke gewonnen, denen man eine lange dauernde Wirkung zuschreiben möchte. In „Salz“, einem „Lebenslauf in Verwandlungen und Verleumdungen“, wandelt sich die Vielfalt der Motive sinnvoll und notwendig zu einem Ganzen: aus Menschenbildern bildet sich ein Mensch — der Mensch unserer heutigen Zeit.

Das ursprünglich Deutsche in Wesen und Wirkungskraft des Dichters prägt sich in Fontens Romanen zu großen Sinnbildern schicksalhaften Lebens aus. Fontens Stil fittigt sich aus der Volkssprache. Volkswesen wird ihm zu Weltwesen. Sein Wort gewinnt Bündigkeit. „Dichter sein heißt: dem Schöpfer mit eigenem Schöpfungserbe treu begegnen!“

## Der Roman der deutschen Urruhe

Ein Werk von der dichterischen Reichweite und Größe von Gustav Freytags „Alten“ hat Josef Fonten in seinem auf eine Reihe von Bänden angelegten Volkscosmos Volk auf dem Wege, Roman der deutschen Urruhe, begonnen. Er gibt der ewigen deutschen Wanderlust und Wandernot, dem deutschen Fernweh und Heimweh dichterischen Ausdruck. Während die beiden vorbereitenden Bände „Wolga Wolga“ und „Rhein und Wolga“ in einen kurzen Einleitungsband zusammengestellt werden, hat Fonten (eben den ersten großen Band der Reihe „Im Wolgaland“ vollendet, der demnächst bei der Deutschen Verlagsgesellschaft, Stuttgart, erscheint. Mit diesem Roman ist den Deutschen an der Wolga, ihrer Arbeit, ihren Freuden und ihrer Not ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

- Henning Duderstadt: „Vom Reichsbanner zum Vaterland“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, Berlin, Leipzig).  
Oswald Spengler: „Jahre der Entscheidung“ (Verlag C. D. Beck, München).  
Edgar A. Jung: „Eindeutung der deutschen Revolution“ (Verl. Stalling-Verlag, Oldenburg).  
W. Deumelburg: „Das jugendliche Reich“ (Verl. Stalling, Oldenburg).  
R. Gärner: „Nationale Landwirtschaft“ (Verl. Stalling, Oldenburg).  
Georg von der Vring: „Einfache Menschen“ (Verl. Stalling, Oldenburg).

**Die Reichswehr spielt**

Die Kommandantur veröffentlicht nachstehend die Musikfolgen für Blasmusiken am 5., 8. und 12. November:

**Blasmusik am 5. November von 11.15 bis 12 Uhr auf dem Bismarckplatz (Trompeterkorps der 4. Abteilung Obermusikmeister Warron):** 1. Parademarsch zu Fuß der Nachrichtenabteilung 4 von Schubert, 2. Cuviermärsch zur Oper „Hugue“ von Meyerbeer, 3. Paratänze aus der Oper „Carmen“ von Bizet, 4. Sinfonie „Walzer von Linde“, 5. Oberst v. Dufay-Walzer von Strauss.

**Blasmusik am 8. November von 12.15 bis 13 Uhr auf der Bürgerwiese:** 1. Der stromwärtige Marsch von Pöschel, 2. Cuviermärsch zur Oper „Hugue“ von Meyerbeer, 3. Ungarische Marsche von Meindl, 4. Schwanenmarsch aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ von Strauß, 5. Sinfonie „Walzer von Linde“.

**Blasmusik am 12. November von 11.15 bis 12 Uhr auf dem Bismarckplatz (Trompeterkorps der 4. Abteilung Obermusikmeister Warron):** 1. Alte Weiden, Marsch von Pöschel, 2. Cuviermärsch zur Oper „Hugue“ von Meyerbeer, 3. Paratänze aus der Oper „Carmen“ von Bizet, 4. Sinfonie „Walzer von Linde“, 5. Oberst v. Dufay-Walzer von Strauss.

**Blasmusik am 5. November von 11.15 bis 12 Uhr auf der Prühlische Terrasse (Trompeterkorps Reiter-Regiment 12, Leitung Obermusikmeister Warron):** 1. „Die Jäger“, Marsch von Pöschel, 2. Cuviermärsch zur Oper „Hugue“ von Meyerbeer, 3. Paratänze aus der Oper „Carmen“ von Bizet, 4. Sinfonie „Walzer von Linde“, 5. Oberst v. Dufay-Walzer von Strauss.

**Blasmusik am 8. November von 12.15 bis 13 Uhr auf der Prühlische Terrasse (Trompeterkorps Reiter-Regiment 12, Leitung Obermusikmeister Warron):** 1. „Die Jäger“, Marsch von Pöschel, 2. Cuviermärsch zur Oper „Hugue“ von Meyerbeer, 3. Paratänze aus der Oper „Carmen“ von Bizet, 4. Sinfonie „Walzer von Linde“, 5. Oberst v. Dufay-Walzer von Strauss.

**Blasmusik am 12. November von 11.15 bis 12 Uhr auf der Prühlische Terrasse (Trompeterkorps Reiter-Regiment 12, Leitung Obermusikmeister Warron):** 1. „Die Jäger“, Marsch von Pöschel, 2. Cuviermärsch zur Oper „Hugue“ von Meyerbeer, 3. Paratänze aus der Oper „Carmen“ von Bizet, 4. Sinfonie „Walzer von Linde“, 5. Oberst v. Dufay-Walzer von Strauss.

**Blasmusik am 5. November von 12.15 bis 13 Uhr auf der Prühlische Terrasse (Trompeterkorps Reiter-Regiment 12, Leitung Obermusikmeister Warron):** 1. „Die Jäger“, Marsch von Pöschel, 2. Cuviermärsch zur Oper „Hugue“ von Meyerbeer, 3. Paratänze aus der Oper „Carmen“ von Bizet, 4. Sinfonie „Walzer von Linde“, 5. Oberst v. Dufay-Walzer von Strauss.

**Blasmusik am 8. November von 12.15 bis 13 Uhr auf der Prühlische Terrasse (Trompeterkorps Reiter-Regiment 12, Leitung Obermusikmeister Warron):** 1. „Die Jäger“, Marsch von Pöschel, 2. Cuviermärsch zur Oper „Hugue“ von Meyerbeer, 3. Paratänze aus der Oper „Carmen“ von Bizet, 4. Sinfonie „Walzer von Linde“, 5. Oberst v. Dufay-Walzer von Strauss.

**Blasmusik am 12. November von 11.15 bis 12 Uhr auf der Prühlische Terrasse (Trompeterkorps Reiter-Regiment 12, Leitung Obermusikmeister Warron):** 1. „Die Jäger“, Marsch von Pöschel, 2. Cuviermärsch zur Oper „Hugue“ von Meyerbeer, 3. Paratänze aus der Oper „Carmen“ von Bizet, 4. Sinfonie „Walzer von Linde“, 5. Oberst v. Dufay-Walzer von Strauss.

ich König war“ von Adam, 8. Paratänze aus der Oper „Hugue“ von Meyerbeer, 9. Schwedischer Kriegsmarsch, 10. Armee- und Kavallerie-Marsch, 11. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer von Strauß, 12. Seid einig, Marschpotpourri von Wozzeck.

**Blasmusik am 12. November von 11.15 bis 12.30 Uhr Prühlische Terrasse (Trompeterkorps Reiter-Regiment 12, Leitung Ober-**

**Verkehrsüberwachungstage werden eingeführt**

**Berscharfetes Einschreiten der Polizei gegen Verkehrsübertretungen**

Die vom kaiserlichen Ministerium des Innern angeordneten allgemeinen Verkehrs-erziehungsmassnahmen sind in der Zeit vom 14. bis 19. August und vom 4. bis 6. September durchgeführt worden. Die von den Polizeibehörden eingegangenen Berichte lassen übereinstimmend erkennen, daß die Maßnahmen notwendig waren und daß sie auch von einem gewissen Erfolg begleitet gewesen sind. Das Ministerium des Innern hat sich der Hoffnung hingeben, daß die Aufklärungen durch die Presse und durch die Maßnahmen der Polizeibehörden nachhaltig auf die Straßensituation der Wegebenutzer einwirken würden. Jedoch lassen die beim Verlaufe der Sommerferien erkannten, daß trotz der bisherigen Bemühungen des Ministeriums und aller Polizeibehörden in der Bevölkerung

Es muß von der einsichtigen Bevölkerung und von den in Betracht kommenden Wegebenutzern verlangt werden, daß sie sich der allgemeinen Verkehrsregeln unterwerfen und daß sie sich bemühen werden, die Vorschriften, die sie der Allgemeinheit gegenüber haben, so weit wie möglich zu befolgen. Die Motorfahrer sowohl beim Anfahren wie auch sonst während der Fahrt die Übernahme des Motorrades auf das notwendige Minimum herabsetzen und feinerlei Maßnahmen treffen, durch die die Schalldämpfung vermindert oder ausgeschaltet wird. Ebenso muß im Interesse der Ruhe der Bevölkerung endgültig

das Dupen der Kraftfahrzeugführer an den Straßenecken und Kreuzungen auf ein erträgliches und zulässiges Maß herabgesetzt werden. § 19 Abs. 1 Satz 2 der Kraftfahrzeugverordnung verbietet jetzt ausdrücklich, Warnungszeichen abzugeben, um den Kraftfahrzeugen ein rascheres Fortwärtkommen zu ermöglichen. Diese Bestimmung ist insbesondere für das Abgeben von Signalen während der Nacht seit zu berücksichtigen.

Das Ministerium des Innern behält sich die Wiedereinführung von allgemeinen Verkehrsüberwachungstagen vor, sobald die jetzt angeordneten Maßnahmen nicht zu einem Erfolge führen sollten. In die einzelnen Verkehrsüberwachungstage durch die örtlichen Polizeibehörden

ohne vorherige Anfrage angesetzt werden, so besteht für jeden Wegebenutzer aller Art, kein Verbot, überall so einzurichten, daß die Polizei auch am Verkehrsüberwachungstage nicht gegen ihn einschreiten braucht. Das Ministerium des Innern würde es mit Freuden begrüßen, wenn eine Beförderung der Verkehrsregeln im Interesse der Bevölkerung, die von Damer sein würde, dazu führen konnte, derartige Maßnahmen wie die vorhergehenden Verkehrsüberwachungen einzuführen oder gänzlich aufzuheben.

**Nationalsozialismus der Tat!**

Bekanntlich beteiligt sich die Landeskirche an dem großartigen Arbeitsbeschaffungsprogramm, um auch ihrerseits dazu beizutragen, möglichst vielen Volksgenossen wieder Brot und Arbeit zu geben. Im Rahmen dieser Arbeiten wird auch die räumliche Unterbringung der Kirchenregierung neu geregelt.

Seit Jahren war das feinerzeitige Landesmonastorium im Westflügel des Taschenbergpalais in gänzlich ungeeigneten Räumen untergebracht, während der Landesbischof selbst keine Diensträume Ammonstraße 4 hatte. Die Landeskirche besitzt seit langer Zeit das große Gebäude der früheren russischen Volkshaus auf der Luisenstraße. Eine Vermietung der großen und zu Wohnzwecken nicht geeigneten Räume hätte auf erhebliche Schwierigkeiten. Jetzt legen sich auf der Luisenstraße die Hammer. Das Innere des Gebäudes wird gänzlich umgestaltet und für die Bedürfnisse der Kirchenregierung eingerichtet. Unter der Leitung von Architekt Zimmermann-Dresden arbeiten etwa 40 Firmen und Handwerker an dem Umbau. Maurer und Zimmerer haben reichlich Arbeit gefunden. Eine neue Heizanlage, eine Telefonanlage u. a. m. sind geschaffen. Etwa 60 Arbeiter sind 15 Wochen lang beschäftigt worden. 9000 Tagewerte müssen geleistet werden, um den Bau zu vollenden.

Auch die Vorkanäle sind erneuert worden, so daß auch insoweit dem Arbeitsmarkt neue Arbeit zugeführt werden konnte. Noch wird auf der Luisenstraße eifrig gearbeitet. Es läßt zu hoffen, daß der Bau Mitte November so weit abgeschlossen ist, daß die Kirchenregierung ihre neuen Räume beziehen kann.

**Diamantene Hochzeit.** Eisenbahnhofschafter K. A. Herrmann Fröhliche und Frau, Columbusstraße 4, 1. Stad., feiern am 3. November das Fest der diamantenen Hochzeit.

Im Ost-Bezirks-Museum, Landesmuseum für sächsische Volkskunst, Dresden, Alsterstraße 1 (beim Zirkus), sind erfreulicherweise wertvolle Schenkungen zu verzeichnen. Eine Weihnachtsgrußkarte mit über hundert geschnittenen Figuren stammt aus einem Leipziger Vermächtnis, eine große Sammlung bunter Pfefferkuchen und Zuckermännchen hat der verstorbene Kunstmaler Rudolf Kremler hinterlassen, ein gesticktes Einleibetteden, Papierantifigurinen und eine Handverleiherin (1850) führen in die Puppenasammlung über, die auch durch Geschenke bereichert worden ist und einen der Hauptziehungspunkte der Sammlung bedeutet. Für das Weihnachtsfest finden schon die ersten Vorarbeiten statt. Taglich ist das Museum von 9 bis 14 Uhr und Sonntags von 11 bis 13 Uhr geöffnet.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben un-  
tergegangenen Sohnes und Brubers

**Kurt Max Meier**

ermiefene Teilnahme, sprechen wir allen unseren Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Fischer für die trostreichen Worte, dem Sportverein 01, der Betriebszelle, den Arbeitskollegen und Hausbewohnern für zahlreiches Ehrengeleit und Blumenbesuch.

**Anna verw. Meier und Töchter**  
im Namen aller Hinterbliebenen

Dresden-Trachau, Wahnstorfer Straße 70

**Oscar Ziegenbalg**  
Kaffee-Groß- und  
Klein-Verkauf  
Dresden - A.  
Annenstr., Ecke Störchl.  
Kleinverkaufsstellen: Dres-  
den - A., Annenstr., Ecke  
Störchl. an der Haltestelle,  
Dresden - N., Altmannstraße 25,  
Kötzensbr., Bahnhofsstr. 11  
KB-Marken

**Dienstblusen**  
für SOA, SO, Wirtswolter  
beste Qualität  
jezt 5.75 RM.

**Pg. Arthur Klaus**  
Schiffelstraße 15, Tel. 22344

**Bitte**  
wollen Sie notieren:  
Mehr Umsatz durch  
Inserieren!

**Strümpfe**  
in ganz neuen Farben  
zu Kaiser- & Co.-Preisen

**Damen-Strümpfe**  
Künstl. Seide plattiert, sehr  
elastisch, Ferse, Sohle u. Spitze  
extra verstärkt, m. Cuban-Ferse,  
vielf. mod. Farb., 1.85, 1.65, 1.35, **95**

**Reine Wolle mit Doppelsehle,**  
Ballenverstärkt, Ferse u. Spitze  
extra verstärkt, m. Cuban-Ferse,  
gr. Farbensort., 2.35, 2.00, 1.85, **135**

Künstl. Seide m. feiner Wolle  
plattiert, warmhaltend, eleg., m.  
extra verstärkter engl. Sohle,  
Cuban-Ferse in mod. grauen u.  
braun-Farbtönen, 2.35, 2.25, 2.00, **185**

**Kleine Anzeigen**

**Jüngerer Reisender**  
für Kleinvermietungen und Re-  
gularitäten gegen Provision und Ge-  
haltszuschlag sofort gesucht, Ver-  
mittlung nur rühriger Herren unter  
Nr. 65 an den H. Z.-Verlag, Dres-  
den, Wetzlarstraße 10.

**Werben**  
für außerordentliche große national-  
sozialistische Festsetzung Par-  
teigenossen, SA- und SS-Beute zum  
Gesucht. Große Verdienstmöglichkeit.  
Vorkaufung Sonnabend zwischen  
13 und 14 Uhr. Sector, Seestraße.

**Wohn- und Schlafzimmer**  
sofort zu vermieten. Preis 30 RM.  
Haut. Ammonstraße 88 11.

**Einzel herrliche**  
**3-Zimmer-Wohnungen**  
Bad, Innenkloset, Küche, Vorratm.,  
Ballon (Centralheizung) und Warm-  
wasserheizung durch unsere Sen-  
tenal, etwa 1. Januar 1931 größ-  
wert zu vermieten. Anteilhabend  
400 RM. Sperr- und Hausverin  
Lambertstr. 2. H. Z. M. B. S. Dres-  
den, Wetzlarstraße 10, Dresden-Str. 8.  
Sprechzeit 15 bis 16.30 Uhr.

**Ehrenerklärung**  
Die gegen Herrn Adolf Brähler,  
Dresden-Str. 100, Meißner Landstr. 100,  
angeklagten Beschuldigungen nehme  
ich mit Bedauern zurück und  
Herr Brähler, Dresden-Str. 100,  
Meißner Landstr. 100.

**Familien - Nachrichten**  
Gestorben:  
Wender, Elsa, Profurthenscheffstr., Gogretter-  
straße 18.  
Hörner, geb. Priliche, Ida Hedwig Selma,  
Arbeiterstr., Reichstraße 28.  
Fraunert, geb. Waack, Clara Wilhelmine,  
Fehlmannstraße 3.  
Glaser, Johann Paul, Schmiedemeister,  
Gottliebstraße 17.  
Hofe, geb. Wende, Emma Franziska, Zell-  
schloßstr., Witzschauerstraße 25.  
Geiler, geb. Hilde, Ida Clara, Regierung-  
ratswitwe, Lühnengasse 16.  
Horsella, geb. Wollau, Arbeiterwehfrau, Wit-  
tenbergstraße 109.  
Kosmina, Marie, Stewerin, Altmannstraße 100.  
Kellers, geb. Ziering, Marie Karoline Martha,  
Kleinrentnerin, Ganselstraße 23.  
Habel, Mari Richard, Cantener Straße 64.  
Hilker, Florenz Ruth, Kind, Trachau-  
straße 12.  
Hübner, Waldert Arno Brh, Kleinmou-  
schelle, Kötzenstraße 22.  
Wern, Euseb, geb. Schulz, Johanne Kneß  
Schulmeister, Privat., Seifensackstraße 22.  
Wagner, Paul Richard, Schneider, Neubauer-  
straße 9.  
Wehner, geb. Harr, Emma Mina, Gastwirt-  
witwe, Göttsbaker Straße 22.

Das deutsche Fachgeschäft  
für **Pelzmoden**  
**Fiedler & Weiße**  
Reitbahnstr. 30

Statt 109 RM.  
**nur 60 RM.!**  
Der neuzeltliche  
**Gasherd**  
Prometheus  
Eschebach  
Junker u. Ruh  
Eitgas-Teilzahlungen  
Anzahlung 15 RM.  
Gobrüder  
**Göhler**  
Küchen-Geräte  
Gruner Str. 16

**Zahnziehen - Plombieren - Zahnersatz**  
Müßige Preise! Leichte Zahlung  
Zahnpraxis **Fisch**, Amalienstr. 3, II.  
Sprechzeit 8-6 Fernsprecher 29 807

**SA-Uniformen Röcke** ab Fabrik  
**Mäntel**  
n. Vorschrift liefert seit 1931 einzeln u. en gros  
Inhaber Jahrelanger SA-Mann  
**Konwed**  
Kreuzkirche 1 (Altmarkt), kein Laden

**Schokoladen-Zücker**  
Hr. Bilders, 37 nahe Volkshaus; die Stadt-  
bekannte billige Schokoladen-Cucllet Goh,  
Sollm.-Schokol. & Zaf., & 100 gr nur 60 Hfl.

**Gebrauchte Wagen**  
in großer Auswahl von 4 bis 15 PS in  
gutem fahrbereit. Zustand. Niedrige  
Preise und günstige Zahlungsbeding.  
**Vorbrücke**  
Fernruf 24876 / Lübtauer Straße 54/56

**Kaiser & Co.**  
Die großen Textil-Elagen  
Dresden-A. Wilsdruffer-Str. 7

...zu **Kern**  
Friesengasse 1  
eine Uhr  
als Hochzeits-  
Geschenk  
oder...  
vom  
Ehestands-Darleh...  
**Musikinstrumente, Radio**  
Mandolinen, Laute, Gitarren in  
eigener Werkstatt hergestellt.  
Vogeländisches Musikhaus / Hochstr. 23

**Hosen** für jede Größe,  
für jeden Zweck  
**Hosen** in unvergleichlich  
großer Auswahl  
**Hosen** in nur haltbaren  
Qualitäten  
**Hosen** zu den  
konkurrenzlosen  
Einheitspreisen von  
**1.75, 3.50, 5.-, 6.50** usw.  
**Hosen-Haus**  
am Schloß, Schloß-  
straße 23  
(früher Hosen-Ecke)

**G. Bulge** **Palze** früher Seestr.  
jetzt: Neustädter Markt 13, I.  
Ruf: 34600 - (Augustusbrücke)  
Umarbeitungen gut und billig



# Vor 20 Jahren auf dem Odeons-Platz

## Wie ein historisches Bild des Führers entdeckt wurde

Berlin, 1. November

Die Empfangshalle der Ausstellung „Die Kamera“, die am Sonnabend, 4. November, in den Berliner Ausstellungshallen am Funkturm eröffnet wird, ist mit einer Reihe von Großphotos geschmückt. Diese Bilder geben einzelne Höhepunkte der nationalsozialistischen Bewegung wieder und sind zum größten Teil vom Parteiphotographen H. Hoffmann aufgenommen. H. Hoffmann ist der Photograph, der den Führer seit 1920 auf allen Wegen begleitete. Von einer historischen Aufnahme, die er bei Kriegsbeginn von Adolf Hitler gemacht hat, erzählt er folgendes:

„Eigentlich habe ich vor nahezu 20 Jahren das erstmal den heutigen Reichsführer Adolf Hitler fotografiert.“

Damals, am demütigen 2. August 1914, stand einer — gleichsam der unbekannte Soldat des Weltkrieges — unter Tausenden und lang mit ihnen entblößten Hauptes die Nacht am Rhein, um sich am nächsten Tage als Freiwilliger zu melden. Sechs Aufnahmen machte ich damals von dieser gewaltigen Kundgebung ohne zu ahnen, daß ich den Mann, der zwanzig Jahre später die Geschichte Deutschlands lenken sollte, auf die Platte gebannt hatte.

Erst 16 Jahre später entdeckte ich durch einen glücklichen Zufall, welche historische Aufnahme sich in meinem Besitz befand.

Adolf Hitler sah eines Tages auf meinem Arbeitsplatz ein Bild des Odeonsplatzes in München vom 2. August 1914 liegen und sagte: „Unter dieser Menge müßte ich eigentlich auch zu sehen sein, etwa in dieser Gegend habe ich gestanden.“ Nun wurde mit Lupe und Vergrößerungsapparat eine Platte nach der anderen durchsucht — alles ohne Erfolg.

Die Enttäuung war groß — freilich, es mußte ein großer Zufall sein, unter hunderttausend Menschen einen bestimmten herauszufinden. Aber wir Nationalsozialisten sind jahe. Nachmals suchte ich mein Archiv durch und fand dabei noch eine Platte unter denen, die seit Jahren nicht mehr benötigt wurden. Ein Wunder, daß diese Aufnahme zur Zeit des Glasmanagements

während des Krieges nicht wie tausend andere dem Abwaschen zum Opfer gefallen ist. Wieder beginnt das Suchen, einer in ihrer Art ausregende Beschäftigung.

Langsam sieht das Auge durch die Lupe jeden einzelnen Kopf vergrößert vorüberziehen. Männer, Frauen, Schüler, Studenten, Arbeiter, Kinder. An den Gesichtern kann man erkennen, sie singen das Lied der Deutschen von 1914, „Die Nacht am Rhein“.



Zur 10jährigen Wiederkehr des 9. November in München

Das Nachspiel des ersten Versuchs, eine neue Ordnung in Deutschland aufzurichten, nachdem er durch den Verrat einiger maßgebender Männer scheiterte: Der Prozeß vor dem Volksgericht in München. Man sieht die damaligen Angeklagten vor dem Gebäude des Volksgerichts, und zwar den Führer (1), General Ludendorff (2), den jetzigen Stadtschef der SA, Röhm (3), den jetzigen Reichsinnenminister Dr. Fritsch (4) und den Oberleutnant Kriebel (5), einen verdienten Kämpfer Adolf Hitlers.

Da bleibt die Lupe stehen, die Pupille weitet sich — ja — freilich — das ist er ja — genau wie heute — nur magerer — die Strähne im Gesicht — die Begelierung, — wirklich, er ist es.

Kein Gelehrter konnte mehr Freude haben bei seiner Erfindung, kein Goldsucher beim Finden einer Goldader, als ich beim Erkennen dieses Gesichtes.

Als ich das Bild dem Führer zeigte, sieht er es lange an, ohne ein Wort zu sprechen, dann sagt er, als er das Bild weglegte: „Ja, da bin ich. Wie freue ich mich, daß Sie es sind, der gerade dieses Bild festgehalten hat.“

Diese Aufnahme aber wurde durch ihre Entdeckung zu einem bedeutenden Dokument.

Angehörigen des freiwilligen Arbeitsdienstes, die durch vorchristliche Verlobung als solche erkannt sind, mit der SA. den landwirtschaftlichen Gruß zu wechseln haben.

## Rürnberger Parteitag in Blindenschrift

Rürnberg, 3. November.

Für alle Blinden deutschen Volksgenossen hat nunmehr die Blindenanstalt Rürnberg einen umfangreichen Bericht über den Rürnberger Parteitag in Braille-Schrift herzustellen lassen. Der Braille-Führer Julius Streicher wurde durch Widmung eines Exemplares besonders geehrt.

## Urteil im Breslauer Kommunistenprozeß

In dem Prozeß gegen 20 ehemalige Angehörige der kommunistischen Partei der Kampfgruppe Vandeschütz, die wegen vorbereitender Handlung zum Hochverrat angeklagt waren, fällt nach dreitägiger Verhandlung der Erste Strafsenat des Oberlandesgerichts das Urteil.

13 Angeklagte wurden auf Seiten der Staatskasse freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen. Die übrigen 16 Angeklagten wurden zu unterschiedlichen Freiheitsstrafen verurteilt. Die Hauptangeklagten, der Kaufmann Schmidt und der Arbeiter Kiehl, wurden zu je sieben Jahren Zuchthaus, der Fleischer Weich zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

## Kommunistenrazia in Wiesbaden

Wiesbaden, 3. November.

Am Donnerstagvormittag erschien ein großes Aufgebot von Schutz- und Kriminalpolizeibeamten in dem Stadtteil Wiesbaden-Dokheim. Es wurden einige Kisten abgeriegelt und dann in verschiedenen Wohnungen Hausdurchsuchungen vorgenommen. Hierbei wurde verbotenes Material gefunden und beschlagnahmt. 29 Kommunisten wurden verhaftet und nach dem Polizeigefängnis gebracht.

## Glückwünsche der Staatsregierung

Ministerpräsident Pa. von Billinger hat dem Reichlichen Geheimen Rat Oberverwaltungsgerichtspräsident a. D. von Rastbach Dr. Weid zu seinem 70. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche der sächsischen Staatsregierung ausgesprochen.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg empfing Donnerstag den Reichsminister des Auswärtigen, Reichserzkanzler von Neurath, zum Vortrag, ferner den deutschen Gesandten in Warschau, von Nolcke, sowie den bisherigen deutschen Generalkonsul in Neuport, Dr. Kiehl, und den aus seinem Amte scheidenden Vertreter Dessau bei der Reichsregierung, Dr. Edmard.

Berlin. Die für die Technische Ratshilfe angeordnete Aufnahmeprobe ist aufgehoben worden. Die Aufnahme erfolgt erst nach Prüfung der persönlichen und fachlichen Eignung und nach Ablauf einer gewissen Anwärterzeit.

Berlin. Zwischen dem Reichsverband der Deutschen Hausfrauen und dem Deutschen Heimarbeiter- und Hausgeschäftsverband, dem 14. Verband der Arbeiterkassen der Deutschen Arbeitsfront, ist ein neuer Mutterlehrevertrag für hauswirtschaftliche Lehrstellen vereinbart worden.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg empfing Donnerstag den Reichsminister des Auswärtigen, Reichserzkanzler von Neurath, zum Vortrag, ferner den deutschen Gesandten in Warschau, von Nolcke, sowie den bisherigen deutschen Generalkonsul in Neuport, Dr. Kiehl, und den aus seinem Amte scheidenden Vertreter Dessau bei der Reichsregierung, Dr. Edmard.

Norman Davis bei Paul-Boncour  
Paris, 2. November.  
Norman Davis hatte Donnerstag vormittag eine eingehende Aussprache mit Außenminister Paul-Boncour.  
Er verweigerte jede Erklärung über den Gegenstand dieser Besprechung; doch teilte Davis mit, daß er Wert darauf gelegt habe, mit dem französischen Außenminister vor dessen für Sonnabend angelegten Reise nach Genf die durch den Rücktritt Deutschlands vom Völkerbund und von der Abrüstungskonferenz geschaffene Lage in allen Einzelheiten zu prüfen. Auch dürfte besprochen werden sein, unter welchen Bedingungen am 9. November das Büro und am 4. Dezember die Generalkommission der Abrüstungskonferenz zusammenzutreten sollen.

## Der Gouverneur greift durch

Das nationale Ministerium in Malta abgefeht.  
Malta, 2. November.

Das unter der Leitung von Sir Hugo Kiff stehende nationale Ministerium in Malta wurde am Donnerstag vom englischen Generalgouverneur Sir David Campbell infolge der Meinungsverschiedenheiten über die Sprachfrage abgefeht. Die Aufhebung erfolgte, nachdem das Kabinett erklärt hatte, es könne der im Jahre 1932 eingeführten Bestimmung, wonach in den maltesischen Volksschulen nur Englisch und Maltesisch gelehrt werden soll, nicht nachkommen.

Das Kabinett erstrebte in Uebereinstimmung mit einem großen Teil der Bevölkerung die Wiedereinführung der zur Zeit nur in den höheren Schulen gelehrt italienischen Sprache auch in den Volksschulen.

## Abchied von Konstantinopel

Konstantinopel, 2. November.  
Der deutsche Botschafter Radolin und seine Gemahlin gaben Mittwoch einen zahlreichen Besuches Abschiedsbesuch für die Deutsche Kolonne.

Das Botschafterpaar floh Donnerstag um 7 Uhr mit einer Junkermaschine nach Berlin ab.

„Der Freiheitstempel“, Nr. 271, Freitag, 3. November 1933, S. 17

## Das Opfergeld für die Landeskirche

Wie schon kürzlich berichtet, wird von den Angehörigen der Ev.-luth. Landeskirche ein kirchliches Opfergeld erhoben werden. Das diesbezügliche Gesetz ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Es bestimmt, daß ein einmaliges Opfergeld zum Ablauf des Rechnungsjahres am 31. März 1934 von allen Mitgliedern der Ev.-luth. Landeskirche eingehoben wird, die bei Beginn des Rechnungsjahres 18 Jahre alt gewesen sind, am Fälligkeitstag der Steuer eigenes Einkommen oder eigenes Grund- oder sonstiges Vermögen haben. Nicht überall hat sich der Gedanke der Notwendigkeit eines solchen Opfergeldes sofort durchsetzen können. Er dürfte aber immer mehr Anhänger gewinnen, ist doch ein besonderes Opfer für die Angehörigen einer wälfischen Kirche in Notzeiten eine Selbstverständlichkeit. Und in der Landeskirche besteht Not. Ende vorigen Jahres mußte davon berichtet werden, daß sogar Kirchen wegen drohender Kauflosigkeit geschlossen werden mußten. Viele andere Kirchen und Pfarrhäuser bedürfen dringend der Wiederherstellung. Hier kann nur ein Opfer helfen, denn keine der Gemeinden oder die Landeskirche sind in der Lage, die Kosten sonst aufzubringen. Das Opfer wird aber um so leichter gegeben werden, wenn man bedenkt, daß die Gelder sofort wieder dem Wirtschaftlichen in einem regelrechten Arbeitsbeschaffungsprogramm mit vielen Tausenden von Tagelöhnern, die Hunderten von Arbeitern der Eisen- und der Stahlindustrie und Brot geben werden, zuzuführen.

## Das Winterhilfswerk und die Reichsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege

Berlin, 2. November.  
Die Reichsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege Deutschlands trat am 2. November zum erstmalig unter Vorsitz ihres Präsidenten des Oppen-Dannemabbe zusammen. Fragen des Winterhilfswerkes und der zukünftigen organisatorischen Gestaltung der deutschen Wohlfahrtspflege wurden in einer Arbeitsbesprechung geklärt.  
Der Reichsführer des Winterhilfswerkes, Pa. Hilgenfeldt, berichtete über die gewaltige Arbeit, die am Aufbau dieser beispiellosen Selbsthilfsaktion des deutschen Volkes geleistet ist und in den kommenden Monaten dahin wirken wird, daß keine deutsche Familie hungern und frieren darf.  
Abschließend ist die volle freundschaftliche Zusammenarbeit der an der Reichsgemeinschaft be-

teiligten Verbände: NS. Volkswohlfahrt, Innere Mission, Caritas-Verband, Deutsches Rotes Kreuz festzustellen, die an der Aufbauarbeit für die Wohlfahrt des deutschen Volkes nach dem Willen des Führers Adolf Hitler zusammenwirken.

## Aufruf des Sächsischen Stahlhelms

Dresden, 2. November.  
Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Landesamt Sachsen, erläßt folgenden Aufruf: Kameraden! Kriegsteilnehmer! Soldaten der alten Armee! Wie bereits durch die Tageszeitungen kurz bekanntgegeben, sollen SA., SS. und Stahlhelm in der Zeit vom 1. bis 5. November 1933 Anwärter ein, die den besonderen Bedingungen

Weißt Du: daß Frankreich mehr Geschütze hat als wir Maschinengewehre und mehr Maschinengewehre als Deutschland Gewehre!

der Aufnahme in diese Verbände genügen. Im Vertrauen und unermüdete Arbeit zu betreiben, sei hierzu darauf verwiesen, daß für den Stahlhelm nach erfolgter Abgliederung des Wehrstahlhelms lediglich Männer in Betracht kommen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind und den neuen Staat in voller Ehrlichkeit bejahen. Allen, die diesen Anforderungen genügen, vornehmlich den gedienten Soldaten und Kriegsteilnehmern, vor allem aber den alten Frontkämpfern, bietet sich wahrscheinlich auf lange Zeit hiermit die letzte Gelegenheit, sich unter den zukünftigen Fahnen des Bundes der Frontsoldaten, die zugleich die Fahnen des alten Heeres waren, zu zeigen. Wer diese Gelegenheit nützen will, melde sich rechtzeitig bei der für ihn zuständigen Ortsgeschäftsstelle zur Vorbereitung seines Beitritts zum Stahlhelm! Kameraden!

Wie SA. und SS. steht der Stahlhelm in treuer Gefolgschaft zu unserem Führer Adolf Hitler!

Stahlhelmer sein, heißt, in unerschütterlicher Ueberzeugung und mit ganzer Person die enge Verbindung zwischen dem Geist deutschen Frontkämpfers und den großen Traditionen des Weltkrieges und den Ideen und Zielen unseres Führers und Volkstanzlers und des national-

sozialistischen Staates lebendig zu erhalten und zu verteidigen. Hierzu mitwirken will, ist uns willkommen!

## Der Stand des Arbeitsdienstes

Die Zahl der Arbeits- und der Beschäftigten Arbeitsdienstwilligen im Laufe des Monats September ist den Minderungsverhältnissen entsprechend um ein geringes zurückgegangen. Während im männlichen Arbeitsdienst Ende August 27 257 Dienstwillige und im weiblichen Arbeitsdienst 10 111 beschäftigt wurden, betragen diese Zahlen am 30. September 24 166 junge Männer und 8 888 junge Mädchen. Die Zahl der im Gange befindlichen Maßnahmen betrug Ende September für Männer 4006, für junge Mädchen 279.

## Deutscher Marxist für tschechischen Wehretat

Prag, 2. November (Eigenbericht)  
Unfähig der Beratung des Außenministeriums erging sich der deutsche Sozialdemokrat Senator Heller in außerordentlich feindseligen Heißerungen gegen Deutschland und erklärte, daß die Sozialdemokratie unter den geänderten Verhältnissen in Europa dem erhöhten Militärbudget zustimmen werde.

## Unberechtigte Klagen

Der deutsche Rundfunk und der Kampf gegen die deutsche Winderheit in der Tschechoslowakei  
Berlin, 2. November.  
Das „Prager Tageblatt“ hat vor einigen Tagen geschrieben:  
„In den letzten Tagen wird auch die Tschechoslowakei, die bisher von den Ausfällen des deutschen Rundfunk-Rochrichtendienstes verschont war, härter bedacht. Jede Auflösung eines Vereins wird mit bemerkenswerter Schnelligkeit durch den Deutschlandsender verbreitet, aber nicht kommentarlos, sondern mit tendenziösen Handlungen versehen, die oft der Wahrheit entgegengekehrt sind.“

In diesen Ausführungen des Blattes kann nur festgestellt werden, daß der deutsche Rundfunk zwar die einzelnen Abschnitte des Kampfes gegen die deutsche Winderheit in der Tschechoslowakei mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, daß aber alle Nachrichten über

## Deutscher Marxist für tschechischen Wehretat

diesen Kampf im deutschen Rundfunk nicht kommentiert, sondern nur kurz aufgeführt werden. Wenn die Prager Presse aus diesen Tatsachenberichten tatsächlich einen Kommentar herausgehört hat, dann haben sich diese Tatsachen selbst kommentiert.

## Norman Davis bei Paul-Boncour

Paris, 2. November.  
Norman Davis hatte Donnerstag vormittag eine eingehende Aussprache mit Außenminister Paul-Boncour.  
Er verweigerte jede Erklärung über den Gegenstand dieser Besprechung; doch teilte Davis mit, daß er Wert darauf gelegt habe, mit dem französischen Außenminister vor dessen für Sonnabend angelegten Reise nach Genf die durch den Rücktritt Deutschlands vom Völkerbund und von der Abrüstungskonferenz geschaffene Lage in allen Einzelheiten zu prüfen. Auch dürfte besprochen werden sein, unter welchen Bedingungen am 9. November das Büro und am 4. Dezember die Generalkommission der Abrüstungskonferenz zusammenzutreten sollen.

## Der Gouverneur greift durch

Das nationale Ministerium in Malta abgefeht.  
Malta, 2. November.

Das unter der Leitung von Sir Hugo Kiff stehende nationale Ministerium in Malta wurde am Donnerstag vom englischen Generalgouverneur Sir David Campbell infolge der Meinungsverschiedenheiten über die Sprachfrage abgefeht. Die Aufhebung erfolgte, nachdem das Kabinett erklärt hatte, es könne der im Jahre 1932 eingeführten Bestimmung, wonach in den maltesischen Volksschulen nur Englisch und Maltesisch gelehrt werden soll, nicht nachkommen.

Das Kabinett erstrebte in Uebereinstimmung mit einem großen Teil der Bevölkerung die Wiedereinführung der zur Zeit nur in den höheren Schulen gelehrt italienischen Sprache auch in den Volksschulen.

## Abchied von Konstantinopel

Konstantinopel, 2. November.  
Der deutsche Botschafter Radolin und seine Gemahlin gaben Mittwoch einen zahlreichen Besuches Abschiedsbesuch für die Deutsche Kolonne.

Das Botschafterpaar floh Donnerstag um 7 Uhr mit einer Junkermaschine nach Berlin ab.

# Der Kanzler des deutschen Volkes erklärt:

„Wir kennen nur ein Ziel auf der Welt: Nicht Haß anderen Völkern, sondern Liebe zu der deutschen Nation!“

## Deutschland

bekundet am 12. November einmütig seinen Willen, dem Führer auf dem Wege zu diesem Ziele zu folgen



**Verstärkter Sommer-10-Mann-Staffel** bei Berlin, Reichswehr, SA und SS. Ringkampfschule des Sportclubs Berne. Hohe Schule: Major Bräuner auf Caracalla und Richard Weigen auf Burgdorff. 3000. Weiter-Lauf: Wolke - Hamburg, Dree - Berlin, Gebhardt - Chemnitz, Goehrt - Berlin, Rohm - Berlin, Dr. Felber - Stettin, Sorgh - Berlin, Spring - Bitterberg. Kunstturnen. Handballspiel: SA Berlin-Brandenburg gegen Polizei Berlin.

### Sportärztebund

Der Bezirk Dresden im Deutschen Sportärztebund betreibt während der Wintermonate für seine Mitglieder und Annahmer einen Wiederholungs- und Ausbildungslehrgang.

Zur Teilnahme sind auch alle übrigen Ärzte eingeladen.

In Abständen von 14 Tagen wird regelmäßig nach dem gemeinschaftlichen Turnen in der Turnlehrerbildungsanstalt, Carusstraße, ein besonders wichtiges Thema aus der Sportmedizin behandelt werden.

Der erste praktisch-wissenschaftliche Abend findet am Freitag, 8. November, statt. Beginn des Turnens und der Sondervorführung 19.10 Uhr, des Vortrags 20.15 Uhr. Es wird Dr. Kabus über Gymnastik sprechen.

Der Sportärztebund hofft, daß die Zeit nicht mehr so fern liegt, in der jeder Turn- und Sportverein seinen eigenen Sportarzt besitzen wird. — Den bringenden Rat, den vor kurzem der Staatskommissar für das Gesundheitswesen in Sachsen seinen Ärzten gab, unverzüglich in einen Turn- und Sportverein zu treten, bedeutet einen wichtigen Schritt weiter zu diesem Ziele. So geht es auch hier aufwärts im Dienste der Volksgemeinschaft und in der Arbeit zur Gesunderhaltung und Förderung durch Leibesübung.

### Gau V (Skiverband Sachsen) im DSV, Bezirk IV (Kreis Ost)

Nachdem die Herbstwettläufe der übrigen Sportverbände durchgeführt worden sind, folgt den 5. November, wie schon von uns gemeldet, der Herbstwettlauf des Gaues V (Skiverband Sachsen) im DSV. Durch die oben erwähnten Herbstläufe und andererseits Massenveranstaltungen der DSV, ließ sich die Verlegung auf den späten Zeitpunkt nicht umgehen. Liegt doch dem Gau V viel daran, mit einer recht großen Teilnehmerzahl aufwarten zu können und allen Skiläufern sämtlicher Verbände und auch Turnern und Sportlern der SA, SS und HJ, die Teilnahme zu ermöglichen. Am 20. Oktober hat der Winter seine ersten Vorboten gezeigt, sich dabei aber recht unfreundlich gezeigt. Wollen wir hoffen, daß der 5. November ein anderes Gesicht hat und allen Teilnehmern die herrliche Augustusburg mit ihrem um die Feste herumliegenden Städtchen in sonnenbestrahltem Herbstschmuck zeigt.

Das Wetzergebnis ist gut. Eine große Zahl Läufer aus allen Teilen Sachsens werden sich, vielleicht letztmalig im Jahre 1933, im friedlichen Wettkampf „rund um die Augustusburg“ messen. Auch die SA, vor allen Dingen die örtliche und die aus der näheren Umgebung, wird stark vertreten sein. Startbeginn ist 10.30 Uhr. Die Hauptklasse wird um 11.30 Uhr gestartet werden.

Nach den Läufen beginnt um 13 Uhr die Schlußtagung des Skiverbandes Sachsen. Manche Unklarheit, die jetzt im sächsischen Skisport herrscht, wird durch diese Tagung beseitigt werden. Der Skiverband Sachsen, der in über 25 Jahren Erfreulichkeiten für die Erleichterung der deutschen Volksgenossen geleistet hat, wird durch die Umwandlung in den Gau V neue Impulse erhalten. Wäge die Tagung Auftakt zur Winterwerbung des deutschen Skiverbandes: „Jeder deutsche Skiläufer in den DSV!“ sein. Umkleelokal, Start, Ziel und Tagungsort ist das Restaurant „Schloßberg“, Marienberger Straße. Ueber die geschlossenen Omnibusfahrten der Teilnehmer, deren Kosten der DSV, zum Teil trägt, erhalten die Beteiligten rechtzeitig weitere Mitteilung. Auskunft durch die Geschäftsstelle des Bezirks IV, Sporthaus Böhme, Dresden-A., Georgplatz.

**Dresdensia „Kurt-von-Dahn“-Eis gegen BfB. Ergebnis 6:2.** Die spielstarke Dresdner Firmenmannschaft weichte am Informationsfest in der sächsischen Blumenstadt Sebnitz, um eine alte Rückspiel-Verpflichtung einzulösen. Auf dem kleinen Spielfeld konnten sich die Dresdner nicht gleich zurechtfinden und mußten sich eine 2:0-Führung der Platzbesitzer gefallen lassen. Erst kurz vor Halbzeit gelang es ihnen, durch einen Strafschuß von Wehnert das Ergebnis auf 2:1 zu verkürzen. Nach dem Seitenwechsel sind die Dresdner tonangebend und kommen durch Dahlinger und Berschke zu fünf weiteren Toren.

### Ehrenabend der deutschen Turnfestlieger

75 Turnern und Turnerinnen ist es anläßlich des 15. Deutschen Turnfestes gelungen, einen Turnfesttag zu erringen. Um diesen wackeren Kämpfern einen Dank abzustatten, hat der Turnbezirk Mittelsachsen-Dresden für nächsten Sonntag um 19 Uhr im sächsischen Ausstellungspalast eine Siegerehrung angelehrt. Neben Musikstücken wird im Mittelpunkt dieses Abends der Tonfilm vom 15. Deutschen Turnfest einen ganz besonderen Höhepunkt bilden. Einlaß für diese Veranstaltung ist bereits um 18 Uhr.

### 15. Deutsches Turnfest 1933 in Stuttgart

Die große würtische Bezirk der Deutschen Turnfestlieger ist nach in bester Erinnerung. Vielen war es leider nicht vergönnt, diese Tage des 15. Deutschen Turnfestes mit zu erleben. Daher werden es vielen mit Freude begrüßen, wenn ihnen Gelegenheit gegeben ist, das 15. Deutsche Turnfest im Film mit zu erleben. Der Kreis Dresden-Verderf hat für kommenden Sonntag im sächsischen Ausstellungspalast den Turnfest-Tonfilm für Dresden zur Er-

öffnung erworben. Die Aufführung in Berlin überläßt alle Erwartungen und fand für diesen Film unübertroffene Lob. Dieser Film ist neben dem Film: „Hilferufen aus dem Nordpol“ ein in der Welt anerkannter. Auf diese Weise kann die Deutsche Turnfestlieger-Verbandszeitung sein. Es finden am Sonntag zwei Aufführungen statt. Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ist in der Nachmittagsvorführung um 15.30 Uhr (Einlaß 14.30 Uhr) der Eintrittspreis mit 20 Pf. festgelegt worden. Erwachsene zahlen in dieser Vorführung 40 Pf. Für die Abendvorführung sind nur noch wenige Karten vorhanden, so daß mit einem Verkauf an der Abendkasse nicht mehr zu rechnen ist. Diese Vorführung beginnt um 19 Uhr (Einlaß 18 Uhr) und ist nur für Erwachsene bestimmt. Eintrittskarten sind noch in der Geschäftsstelle vorrätig.

Am Abend wird eine Siegerehrung für die Sieger vom 15. Deutschen Turnfest verbunden. Gefeiert wird auch ein Film aus dem Leben und der Bewegung der NSDAP, mit zur Vorführung.

### Ernennungen im sächsischen Radsport

Der Landesführer der sächsischen Radsportler gibt folgende Ernennungen bekannt: „Unter dem heutigen Tage ernenne ich unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs zum:

Presse- und Propagandawart des Gaues: Max Zeitler - Dresden.  
Fachwart für Jugendpflege: die Ernennung erfolgt noch.

Führer für den Bezirk 1 Leipzig: Paul Wagner - Leipzig.

Führer für den Bezirk 2 Zwickau mit Zwickau: Johannes Heinig - Zwickau.

Führer für den Bezirk 3 Chemnitz: Hermann Biermann - Chemnitz.

Führer für den Bezirk 4 Dresden-Gauten: Fritz Schneider - Dresden.

Am 1. November 1933.“

Benno Kolbitz,  
Führer des Gaues V Kreisamt Sachsen im Deutschen Radsportverband.

Einem Doppelerfolg hatte der deutsche Altkampfer bei den Mahrenen in Warschau. Er gewann ein Rennen der Ausländer gegen Weltmeister Ederens und schlug dann auch den Franzosen Gordini, der vorher gegen Richard im Nationalen Altkampferpreis siegreich war. Reiter glücklich war unter Ederensmeister W. S. E. der von den drei besten des Turnierens nur einen gewonnen und sich so im Gesamt von dem Franzosen Marechal geschlagen bekennen mußte.

### Gauliga-Kämpfe im Ringen

Am Sonntag, 5. November, 10 Uhr, wird der Dresdner Athletik-Club Hector II gegen den Sportklub Atlas Chemnitz seinen Revanchekampf im „Reichsadler“, Dresden-Neustadt, Bischofsweg, Ecke Königsbrüder Straße, durchführen. Der Vorkampf endete mit einem überlegenen Sieg der Hectorleute; aber diesmal meldet der Gegner eine besonders verstärkte Kampfstärke und somit wird es wieder sehr harte Kämpfe geben. Die Mannschaften treten wie folgt an:

Fliegengewicht: Klein (Hektor II) gegen Drechsel (Atlas Chemnitz).

Federgewicht: Rosel (Hektor II) gegen Wehnert (Atlas Chemnitz).

Leichtgewicht: Mathe (Hektor II) gegen Pöhner (Atlas Chemnitz).

Mittelgewicht: Fritz Arnold (Hektor II) gegen Schmitz (Atlas Chemnitz).

Halbschwergewicht: Koss (Hektor II) gegen Rohm (Atlas Chemnitz).

Schwergewicht: Lambert (Hektor II) gegen Otto (Atlas Chemnitz).

### Jiu-Jitsu-Turnier in Dresden

Anläßlich ihres dreijährigen Bestehens veranstaltet heute 20 Uhr die Jiu-Jitsu-Schule (Dresden) im „Herzog Albrecht“, Albrechtstraße, einen Abschlußkampfabend um die Klubmeisterschaft. Durch Umgruppierung der Schule in dem Deutschen Jiu-Jitsu-Club wurde sie dem Deutschen Jiu-Jitsu-Verband angeschlossen. Der Verbandsgeschäftsführer H. Walter William hat sein Erscheinen zugesagt und wird einige Worte über Ziel und Zweck des neuen Deutschen Jiu-Jitsu-Verbandes sprechen. Zur Vorführung gelangen: Jiu-Jitsu als Verteidigungswaffe, Kampfsport- und Bodentechniken, Serie Falltechnik und Schulungs-Gymnastik, anschließend Lang.

### Colonia-Röln siegt in Leipzig 13:3

Als Empfehlung für ihren Start in Dresden, am kommenden Montag, meldet die Boxstaffel von Colonia Röln einen überlegenen Sieg gegen eine Leipziger Auswahlmannschaft. Die Meisterstaffel, die von Hein Müller leitet wird, kam zu sechs Siegen und einem Unentschieden, während sie nur eine Niederlage einleiden mußte.

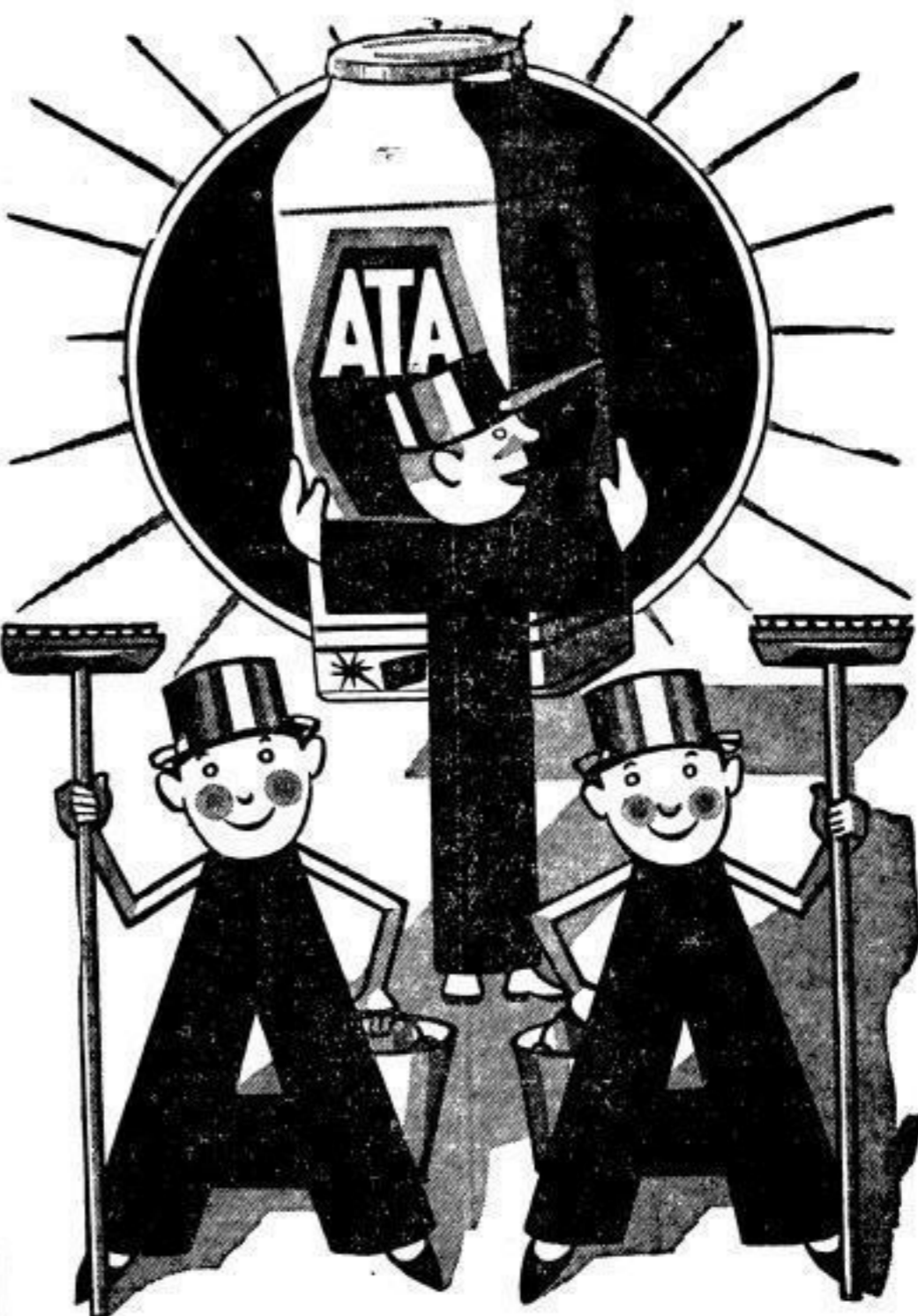
Ergebnisse: Puttkammer schlägt Brämse-Weißig durch Niederschlag; Rukemeier schlägt Amelung-Weißig nach Punkten; Kramer schlägt Breustadt-Weißig durch Abbruch; Esser schlägt Grimmer-Weißig nach Punkten; Probel schlägt Hille-Weißig durch Abbruch; Bernadini gegen Köhler-Weißig unentschieden; Riesing verliert gegen Lauenstein-Weißig nach Punkten; Siegmund schlägt Wehner-Weißig nach Punkten.

Weltkampfsieger Bed-Düffel hat sich entschlossen, zum Berufsboxsport überzutreten. Vorher kämpft er noch einmal gegen den deutschen Fliegengewichtmeister Spanagel-Barmen.

Der Belgier Amant, der zuletzt aber sein Vaterland verließ, kämpft am 15. November in einer Auscheidung zur Europameisterschaft im Schwergewicht in Oslo gegen den skandinavischen Meister Otto von Forst.

### Deutsche Boxer in Holland

Bei einem Deutsch-Holländischen Kampfabend in Rotterdam gingen drei westdeutsche Berufsboxer in den Ring, die jedoch sämtlich ohne Sieg die Heimreise antreten mußten. Im Schwergewicht wurde Droog-Krefeld gegen den Holländer van Zoon in der siebenden Runde wegen Tiefschlages disqualifiziert, und sein Landsmann Blochhaus, der deutsche Titelanwärter im Weltgewicht, verlor gegen van Vliet nach Punkten. Wommelbaert-Barmen gestaltete seinen Kampf gegen de Jong unentschieden.



**So wie das „A“ beim Alphabet an erster Stelle ATA steht!**

Ata hat durch die hervorragende Güte und Billigkeit schnell den ersten Platz unter den Putz- und Scheuermitteln erobert. In Ata haben Sie eine sparsame, hygienische und vielseitige Putzkraft.

*Sie sparen beim Scheuern und Putzen wie alle, die Henkel's Ata benutzen!*

**ATA** putzt und reinigt alles  
Hergestellt in den Persilwerken

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's **tri!**



# 40jähriges Bestehen

600 Vereine der Vereinigten Ständehaber der Markthalle Antonplatz

Kürzlich feierte in den Räumen des „Kristallpalastes“, Schäferstraße, der Verein der Vereinigten Ständehaber der Markthalle Antonplatz ihr 40jähriges Bestehen. Die gutbesuchte Veranstaltung wurde eingeleitet durch musikalische Darbietungen, ausgeführt von der Kapelle der Ortsgruppe „Mitte“ unter Leitung von Kapellmeister W e h n e r.

Nach Beendigung des musikalischen Teiles begrüßte der Vorsitzende des Vereins, D o m a s c h e, in markigen Worten die Anwesenden, insbesondere die Beamten der Markthallenverwaltung, die Vertreter der Großmarkthalle, der Neuländer Markthalle und den Leiter der Ortsgruppe Mitte, P a. L i n k e. In seinen weiteren Ausführungen betonte er, daß der größte Teil der Ständehaber stets treu zur Vereinigung gehalten habe. Demjenigen aber, die der Vereinigung ferngeblieben seien und nur im Krüben gefischt hätten, sei durch die Machtübernahme Adolf H i t l e r s das Handwerk gelegt worden, weil jeder Deutsche aufgefordert worden sei, in seinem Berufsbereich einzutreten. Der Vorsitzende gab dann bekannt, daß das Ehrenmitglied Fleischermeister Georg W r ü h l verschieden sei. Alle Anwesenden erhoben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen.

Hierauf nahm der Vorsitzende die Ehreung derjenigen Mitglieder vor, die der Vereinigung 40 Jahre angehören. Es sind dies die Ständehaber S c h i l l e r, F i e d l e r, W a h l, R o h b a n d und K a u b i s c h. Herrn F i e d l e r wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der Ehrenmitgliedschaft verliehen. Zum Schluß seiner Ausführungen forderte der Vorsitzende alle Anwesenden auf, unserem Obersten Führer Adolf H i t l e r ein dreifaches Sieg-Heil auszubringen.

Anschließend sprach Ortsgruppenleiter P a. L i n k e zu den Anwesenden. Zum Schluß forderte er alle Anwesenden auf, Adolf H i t l e r und seiner Regierung feierlichst zu geloben, daß alle Versammelten am 12. November geschlossen hinter der Friedenspolitik unseres Kanzlers stehen und der Welt beweisen: „Volk und Regierung sind eins.“ Als Zeichen dafür, daß die Mitglieder des Vereins sich reiflos hinter die Führung Adolf H i t l e r s und seiner Regierung stellen, wurde ein Telegramm an den Reichsführer abgefaßt. Nicht zu vergessen sei die reichhaltig ausgeschmückte Tombola. Sämtliche Gewinne waren von den Vereinsmitgliedern und Sönnern gestiftet worden. Der gesamte Erlös floß dem Winterhilfswerk zu. Die Zeit bis zum Schluß war mit deutschem Tanz ausgefüllt.

## Herbstkonzert der

### Chorvereinigung „Chlorodont“

Die Konzerte der Chorvereinigung „Chlorodont“ sind in Dresden nicht unbekannt, sondern haben schon früher eine äußerst günstige Beurteilung gefunden. Das letzte Konzert war im Frühjahr 1933 im Lindeschen Bad. Die Pause bis heute war bedingt durch die Trauerzeit, die infolge Ablebens des Direktors der Vereinigung, Herrn von Rabenburg, eingetreten war.

Diesmal fand das Konzert im großen Gewerbehause statt und war sehr gut besucht. In dem reichhaltigen, wohlüberdachten Programm war Wagner stark vertreten, zunächst durch zwei vom Orchester vorgetragene Stücke, die „Wienzi“-Overtüre und eine Orchesterfantasie aus „Lohengrin“, die vom Dresdner Konzert-Orchester F r i e d r i c h W e s t p h a l flott wiedergegeben wurden.

Die Chöre, die teilweise a capella, teilweise mit Orchester als gemischter Chor, Frauen- bzw. Männerchor zu Gehör gebracht wurden, zeigten eine ausgezeichnete Schulung. Wenn das Schemmmaterial dieses „Chlorodont“-Chores schon früher lobend erwähnt wurde, so wurde dies erneut bestätigt. Vor allem kam das Können des Chores im zweiten Teil des Programmes, der dem „Vergamandgrub“ von August Ferdinand Knacker gewidmet war, zum Ausdruck. Dabei zeigte sich die vorzügliche Einstudierung der Werke durch den Dirigenten, den bekannten Liedermacher Paul B e e g e. Die herrliche Wiedergabe dieses Stückes war ein voller Genuß, da alle Kräfte (Chor, Solostimmen, Rezitation und Orchester) eine Glanzleistung boten.

### Der Gesangsverein der Staatseisenbahn-

beamten zu Dresden beging in schlichter Weise das Fest seines 45jährigen Bestehens im Beisein seiner Ehrenmitglieder Frau Kammerjangerin L i s t v o n S c h u c h, Professor P l a t t b e d e r und Pianist F e i g e r l sowie seines Schirmherrn, Präsident der Reichsbahndirektion Dresden Dr. D o m s c h. Mit dem Sächsischen Chor „Heilig“ leitete der Verein die Feier ein, dem die Chöre „Hoch empor“ von Curti und „Deutschland erwache“ von Richard Wagner, Text und Bearbeitung von Richard Friede folgten. Den künstlerischen Teil der Vortragsfolge ergänzten der Frauenchor des Vereins, das Schlegel-Quartett, das Preß-Quartett, die Quartettvereinigung des Vereins, die Solistängerin F r a u W a l g i und Sangesbruder O. S c h u l z. Nach einem vom Sangesbruder S c h w a r z e verfaßten Vortrags entwickelte der Ehrenvorsitzende des Vereins, Max W a h l e, ein Stück Geschichte des Vereins und dankte vor allem dem Gründer des Vereins, Walter Heine mann und den Sängern W a n s c h e, H a b e r t o r n, S a u p e, Franz M a l l e r, Karl M a l l e r, Max und Linke für ihre unentwegte Treue. In einer besonderen Feier wurden die Sangesbrüder S a u p e und Franz M a l l e r mit dem Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes und der goldenen Medaille des Julius-Otto-Bundes für 50jährige Sängertätigkeit und Sangesbruder W a n s c h e und H a b e r t o r n mit der silbernen Medaille des Julius-Otto-Bundes für 40jährige Sängertätigkeit ausgezeichnet. Deutscher Tanz beschloß die Feier. Am 31. Oktober legte der Verein am Grab seines Ehren- und Ehrenvorsitzers F u n g e r einen Lorbeerzweig nieder.

Der Männergesangsverein der Lebensmittelhändler beging im Saale des Soldatenheims, Königsbrüder Straße, die Schiefenweih der Fahnenbänder. Zu Einleitung sang der über

# Der Fachmann überlegt sehr genau, welcher Zigarette er sich anvertrauen soll.



Doppelt fermentiert  
4s

Bei dieser Zigarette ist es absolut sicher, daß die doppelte Fermentation die höchste Reinheit, Milde und Bekömmlichkeit ergibt.

50 Mann starke Chor unter Leitung seines tüchtigen Chorleiters Karl Junge das „Weihelied“ von Striegler. Nach diesem begrüßte der rührige Vorsitzende Georg E b e r l e i n die zahlreich erschienenen Gäste. Nach dem Hohnemannslied überreichten die Sangeschwestern Lehmann und Ulrich die Schleifen. P a. D. F ö r s t e r brachte in fernigen, zu Herzen gehenden Worten die Bedeutung der Stunde zum Ausdruck. Gruppenführer E. T r o n i d e nahm die Ehreung von neun verdienten Sangesbrüdern vor, und zwar G e r l a c h (40),

K ä h l e r (37), W e h n e r (36), D i e t r i c h (34), L o o s e (31), R e i g e l i n t, S c h u n und W a l d a p f e l (je 26) und Paul R ü n c h e r t (20 Jahre). Der Gruppenführer pries die Treue der Ausgewählten zum deutschen Volkslied. Mit dem Bundeslied nahmen die Ehreungen ihren Ausklang. Der 2. Vorsitzende Sangesbruder R ü n c h e r t dankte dem Bund und der Gruppe im Auftrage der Jubilare für die Auszeichnungen. Die Kapelle Heinz Helm spielte anschließend flott zum deutschen Tanz auf.

drückung nach dem Kriege. Die gesamte Nation, so schloß er, steht am 12. November hinter Adolf H i t l e r und beweist der Welt die flammende Empörung gegen die Unterdrückung ohne Ende mit einem einstimmigen „Ja“ für Deutschland und die Regierung. Mit dem Gesang des Deutschland- und des Dort-Wesfel-Liedes klang die eindrucksvolle Kundgebung aus.

## Fahnenweihe der Reichspost-Fachschaften

Im dichtgefüllten, mit den Fahnen der erachteten Nation geschmückten Saal des Lindeschen Bades, weihten am Mittwoch die Fachschaften der Oberpostdirektion, des Telegraphen- und Fernsprechanstalt, des Telegraphenbauamtes I, des Postamtes Belzer Hirsch und des Oberverwaltungsamtes ihre Fahnen. Nach dem Einmarsch der Fahnen ergriff zunächst Fachschaftsleiter P a. S e i p t das Wort. In seiner Begrüßungsansprache konnte er vor allem Oberbürgermeister P a. F ö r n e r, den Stadterordnetenvorsitzer P a. B e h r i c h, den Leiter der NS-Beamtenabteilung P a. H a u p t m a n n, den Präsidenten der Oberpostdirektion S c h n e i d e r, Oberregierungsrat L o t t e r m o s e r und Oberregierungsrat P a. D e r h o s c h willkommen heißen. Abschließend gedachte er der bestreudenden Tat unseres Führers, dem wir in wahrer Volksgemeinschaft und treuer Gefolgschaft für immer verbunden sein wollen.

Die aufrüttelnden Worte des Führers, dessen Weimarer Rede übertragen wurde, waren der rechte Kustalt zur Weihe der fünf Fahnen, die der Leiter der NS-Beamtenabteilung P a. H a u p t m a n n mit dem Schillerwort „Wir wollen sein ein einzig Volk von Wäldern, in keiner Not uns trennen und Gefahr“ vornahm. Für die Fahne der Oberpostdirektion übergab der Präsident der Oberpostdirektion S c h n e i d e r einen Fahnenknäuel. Musikdarbietungen der Stabkapelle 100 unter der bewährten Leitung von Obermusikmeister P a. W e i l, des Gesangsvereins der Postbeamten und der von P a. S t r e i t v o r g e t r a g e n e P r o l o g umrahmten die Weihetunden. Am Ende wurde sodann ein Jubiläumstelegramm abgefaßt.

## Organisationsänderungen bei der Reichsbahndirektion Dresden

Die bisherige Allgemeine Verwaltungsabteilung, in der außer den allgemeinen Verwaltungsaufgaben auch die Personalangelegenheiten bearbeitet wurden, ist am 1. November in zwei Abteilungen zerlegt worden, und zwar in eine Allgemeine Verwaltungsabteilung (Abteilung I) und in eine Personalabteilung (Abteilung II). Die Leitung der Verwaltungsabteilung ist auftragsgemäß dem Reichsbahnoberrat Dr. jur. W i e f a n d, die der Personalabteilung auftragsgemäß dem Reichsbahnoberrat Dr. jur. W. C h o M a l l e r übertragen worden. In der Personalabteilung sind die Reichsbahnoberrinspektoren L e s a r e und L a n g e r mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Personaldezernenten für die mittleren und unteren Laufbahnen beauftragt worden. Die bisherigen Abteilungen II bis V (Verkehrsabteilung (II), Betriebs- und maschinentechnische Abteilung (III), Rautentechnische Abteilung (IV) und Werkstättenabteilung (V)) haben die Nummer III bis VI erhalten.

\* Kreis Vereinigung ehem. Unteroffiziere der 2. Schiffschiffartillerie, Zumbeub. 1. November, 20 Uhr, Versammlung im „Autobal“.

## Die weltpolitische Bedeutung des 12. November's

### Dresdner Kundgebung zu Reichstagswahl und Volksabstimmung

Die NSDAP, Kreis Dresden, Beamtenabteilung, Fachschaft Kommunale Betriebe beim Rat zu Dresden, hielt im vollbesetzten großen Saal des „Kristallpalastes“ eine mächtige Kundgebung für Frieden, Freiheit, Ehre und Brot des deutschen Volkes ab.

Im Mittelpunkt der Kundgebung stand die Uebertragung der Rede des Obersten Führers aus Weimar. Anschließend hob Gauaufschaffungsleiter S c h ö n b e r g e r in längeren Ausführungen die Bedeutung der bevorstehenden Volksabstimmung hervor und beleuchtete eingehend die Ursachen, die zu der Schicksalsfrage, vor die wir am 12. November gestellt werden, geführt haben. Jeder Volksgenosse müsse sich dessen bewußt sein, daß die Entscheidung am 12. November weltpolitische Bedeutung habe und richtunggebend sei für die Gestaltung des Schicksals des deutschen Volkes auf Jahrhunderte hinaus. In dem Kampf für die Ehre und Gleichberechtigung, für Frieden und Brot der ganzen Nation und für den wahren Völkerverständnis müsse das gesamte deutsche Volk in unüberbrückbarer Treue zum Obersten Führer stehen. Unter großem Beifall schloß P a. S c h ö n b e r g e r mit der Mitteilung, daß das Treuegelübde der Versammelten dem Volkstangler übermittelt werde.

Nach ausgezeichneten Vorträgen der Sängerschaft der Städtischen Berufsfeuerwehr führte P a. W o l f in einer Ansprache aus, daß der Beamte als Diener des Staates in erster Linie berufen sei, sich für den Kampf des ganzen Volkes um den Frieden einzusetzen. Der Gesang des Deutschland- und Dort-Wesfel-Liedes und ein dreifacher Heilgruß an unseren Volkstangler beendete die eindrucksvolle Kundgebung.

Die Ortsgruppe Striesen-Nord veranstaltete ihre erste große Wahlkundgebung im überfüllten Saal von „Hammer-Patel“. Der Redner des Abends, Staatskommissar P a. E r i c h K u n z, fand sehr interessierte Zuhörer durch die Gegenüberstellung der Regierungsmassnahmen des früheren Systems mit denen der Regierung H i t l e r. Das große Winterhilfswerk der Regierung, so führte der Redner weiter aus, müsse von demselben Opfergeist getragen sein, den von jeder die Partei in ihren Reihen gepflogen habe. Der Opfergeist, der unsere Bewegung so stark und einzig gemacht habe, wird auch das deutsche Volk stark machen und die Idee der Volksgemeinschaft verwirklichen helfen. War das deutsche Volk im Kriege so mächtig, weil es einig war, so wird das deutsche Volk auch die heutigen schweren Prüfungen be-

stehen, wenn es einig ist. Die außenpolitischen Maßnahmen der Regierung seien von größter Tragweite, so daß es keinen Deutschen mehr geben darf, der hier abseits steht. Die äußere Ruhe des Wahlkampfes sei ihm schon ein Beweis dafür, daß sich das deutsche Volk schon näher gekommen ist. Unser Streben sei die Auslösung und Befreiung des deutschen Volkes. Aus unserer Arbeit sollen und müssen die Hüter unserer Kinder und Kindesinder entstehen. Der Redner erntete mit seinen Ausführungen allgemeinen Beifall.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Volksabstimmung und Reichstagswahl hatte die Ortsgruppe Dresden-Plauen der NSDAP, alle Parteigenossen und Opferungsmitglieder ins „Weihelied“ zusammengerufen. Die Kapelle Weil unter Leitung von P a. B e r g e r wartete mit schneidigen Märschen auf, unter deren Klängen die Kandidaten einmarschierten. P a. W u d als Ortsgruppenleiter wies nach Eröffnung der Versammlung auf die unbedingte Pflicht jedes Parteigenossen und Opferungsmitgliedes hin, sich bis zum 12. November reiflos in den Dienst des Wahlkampfes zu stellen. Jeder Parteigenosse muß am Wahltag bis spätestens 11.30 Uhr seiner Wahlpflicht genügt haben; im allgemeinen soll jeder deutscher Volksgenosse bis 14.30 Uhr gewählt haben, damit die notorischen Nichtwähler festgestellt und in geeigneter Weise auf ihre Pflicht hingewiesen werden. Kranken Volksgenossen wird die nötige Unterstützung (Fahrlagekosten, event. Beförderung auf der Bahn) zuteil werden.

Sodann sprach P a. E n als Obmann der NSDAP über die Eröffnung des Winterhilfsmerkes und die organisatorischen Maßnahmen zur glatten Abwicklung und gerechten Verteilung. In der 55. Volkshalle, Nöthnitzer Straße 8, ist eine Verteilungsstelle in den Zimmern 12 bis 14 eingerichtet worden, die täglich von 16 bis 19 Uhr geöffnet ist. Die Deutsche Oberschule Dresden-Plauen hat eine Wärmeküche mit Mundfunkunterhaltung und Verabreichung von Kaffee für bedürftige Volksgenossen zur Verfügung gestellt, wie überhaupt durch namhafte Spenden die Arbeit der NSDAP, wirksam unterstützt worden ist.

P a. K u n z m a n n warb um neue Mitglieder für den Opfergeist, als der Vorläufer zum späteren Eintritt in die NSDAP, und wies auf die Waffenkundgebung am 5. November im Riesensaal an der Johann-Georgen-Allee um 10.30 Uhr hin. Jedes Opferungsmitglied hat sympathisierende Volksgenossen mitzubringen.

Nach der Pause sprach P a. W u d über die außenpolitische Lage Deutschlands und die Unter-



### Radio

Volksempfänger

Anz. 16 RM. Woch.- 2.-

rate

bequeme Teilzahlg.

f. alle bek. Marken bis zum

**Weltsuper**

Geliebeten billig

**Haufe**

Wettinerstraße 20

### Donath

Dresden, Hl.

Wellenhandstraße 10

18.50 Uhr a. d. Freier Straße

Hand- u. Küchen-

geräte / Eisenwaren

Rep. - Einfachglaser

### FELLE

g. rbt, f. rbt

Rohfelder Straße 21

## Massenkundgebung der Opferring-Mitglieder der NSDAP. Kreis Dresden

Redner: Kreisleiter Pg. Mangler

Sonntag, 5. November 1933, 10.30 Uhr vormittags, im Riesenzelt auf dem ehemaligen Dresdensia-Platz an der Johann-Georgen-Allee - Einlaß 9 Uhr

In dieser Massenversammlung soll die Verbundenheit der Opferring-Mitglieder mit der NSDAP. gezeigt und ein Treuegelöbnis zur Regierungs-Politik abgelegt werden

Eintrittskarten im Vorverkauf: In sämtlichen Geschäftsstellen der Ortsgruppen und der Kreisleitung, Wiener Straße 13, Vertriebsabteilung der Gauleitung Sachsen, Viktoriastraße 3, Deutsche Buchhandlung Anton Götz, Moritzstraße 16

Alle Schaffenden der Stirn und Faust sind herzlich eingeladen



## Den richtigen Kurs

zu halten, will verstanden sein. Nur der Fachmann kennt aber Weg und Ziel. Der Weg ist Qualitätsprinzip, Preiswürdigkeit und fechkundige Bedienung. Das Ziel die unbedingte Zufriedenheit der Kunden.

Hier einige preiswerte Qualitäts-Angebote:

Stichelhaar rein Wolle, 70 br., für das prächtige Winterkleid, Meter **2.20**

Angora das bevorzugt. reinw. Gewebe, in all. Modelfarb., 150 br., Meter **3.30**

Kleidersamt solide Qualität, in Schwarz und Feinblau, 70 br., Meter **3.60**



Immer ist Verlaß auf

Seidenhaus **Jacoby**

Nachh. Ludwig Siebel Altmarkt 6

## Öfen und Herde

Chr. Garms Inh. W. Eckardt Gr. Zwingerstr. 13

Fachgeschäft! Nähe Fußplatz



Dies Zeichen bürgt für Qualität!

## Deutsche Hausfrau

kaufe bei

## Kuchenjunge



Kommen Sie bitte zu

### C. Spielhagen

Annenstraße 9

Telephon-Zentrale 18336 - Weberstraße 23 m. d.

Strasburger, Galeriestr. 6, Striesoner Ecke Reiliger-

straße 42, Müntzerstraße 9



## DAS DEUTSCHE PILSNER

## Solidus

Dresden, Wallstraße 12

Nicht oft Schuhe kaufen, dafür aber SOLIDUS-SCHUHE

Sportschuh rasig und doch bequem



## Am 5. November

kommen in allen deutschen Familien wieder Eintopfgerichte auf den Tisch

Nis passende Zutaten empfehlen wir

- Weiße Viktoria-Erdbeeren ..... Pfund-Beutel **32** s
- Schälerbienen, ganze ..... Pfund-Beutel **40** s
- Schälerbienen, halbe ..... Pfund-Beutel **30** s
- Graupen, mittel ..... Pfund-Beutel **22** s
- Kaferflocken ..... Pfund-Beutel **22** s
- Burma-Vollreis ..... Pfund-Beutel **14** s
- Moulmain-Riesenhorn-Reis, Pfund-Beutel **20** s
- Eier-Schnittnudeln ..... Pfund **44** s
- Hartgriech-Makharoni ..... Pfund **39** s
- Sauerkraut aus neuer Ernte ..... Pfund **13** s
- Frish. Kassel. Rippensteak, ..... Pfund **116** s
- Ger. Speck, 1. Qualität ..... 1/4 Pfund **27** s
- Milden gekochten Schinken ... 1/4 Pfund **32** s

**Winterkartoffeln**  
gut kochend, gelbfleischig, zum Einkellern geeignet  
— ohne Sack — ohne Rückgewähr  
bei netto Zentner ab Verkaufsstelle ..... **2.50**  
bei netto Zentner frei Keller ..... **2.75**

Ein Eintopfgericht, das alle Köche:  
1 Pfund große Linfen 000 ..... **38** s  
4 Paar Delikateh-Brühwürstchen .. **57** s  
(Reisgewicht je 50 g)  
Zum reichlichen Sattessen für zwei Personen

..... und wie immer **6%** in bar am Jahresende!

## GÖRLITZER

Gegr. 1900 **elz-Etage**  
Wettinerstraße 38, nur 1. Stock  
Inh.: Carl Dreier u. Erich Poppe, Kürschnermstr.  
Deutsch-christl. Fachgeschäft für jeglichen Bedarf,  
in Pelzwaren und Fellen | KR-Marken  
Kauft bei Parteigenossen

**Selbstfahrer**  
mieten Wagen mit und ohne Führer billig!  
durch Fernsprecher **62327**  
Angerhaute Futterstoffe  
**Kübler**  
Pirnaische Straße **17**

**FÜR 17 s**  
so billig und fein kaufen Sie nur in der Kosa ein, probieren Sie eine von diesen dreien, Sie werden, wie immer, zufrieden sein!  
Mokka-Vollmilch-Speise  
Jede dieser 100 g TFL. nur **17 s**  
**Kosa**  
Tokoladenfabrik

Verkaufsstellen in vielen Orten Sachsens

**Radio-Anlagen**  
von Pg. Arthur Schmidt, Ing. der bekannte Funkfachmann  
Dresden-A. 1, Ziegelstraße 7  
Volksempfänger 26— RM. — Lange 2 R Netz  
29.50 RM. — Selbst Roland 3 L 175— RM. — selbst 4 L Super 26— RM  
Teilzahlung von 2.50 RM. Wochenrate an. Anzahlung 20 Prozent



Überall Beifall finden die modernen, aparten Kübler Kleider. Kübler zeigt, wie überraschend schön Strickkleider fein können. Unterrichten Sie sich deshalb über die neuesten Modelle und niedrigen Preise echter

## Kübler Damenkleider

Kataloge kostenlos durch die Fabrik Paul Kübler & Co., G. m. b. H., Stuttgart-O.

Kübler Damen-Kleider führen:

Strumpfhause Günther, Soosstraße Ecke Breite Straße  
**W. Metzler, Altmarkt**

**UNIVERSUM**  
Prager Straße 6  
tänzerische  
**Sondervorstellung**  
**Sonntag**  
am 5. November, vorm. 11 Uhr  
Kapitän Fincke  
aus Hamburg spricht zu seinem prächtigen Film:  
**Sonne über Atlantis**  
Auf glücklichen Inseln  
**Madeira**  
„die Insel der Seligen“  
Auf den Spuren der Gesandten und Mauren  
**Funchal**  
das Paradies der Blumen  
Tropische Märchenpracht  
**Tenerife**  
die schönste Ecke der Welt  
Interessante Volkstypen und -arbeiten  
**Spanisch-Marokko**  
das Land der Rifkabylen  
Reiterkavallerie der Berber  
**Andalusien**  
der Fruchtgarten Spaniens  
Katakombenrüber  
**Sevilla**  
die Stadt des „Figaro“  
Alhambra, der großartige Mausoleum in Granada — Neue fesselnde Bilder von  
**Stierkampf**  
Ein grandioses, prachtvolles Filmwerk. Jeder muß es sehen  
Für Jugendliche erlaubt!  
Vorverkauf: Reka, Reisebüro Altmarkt und Theaterkasse

**NATIONAL LICHTSPIELE**  
GEROKSTR. 27  
Freitag bis Donnerstag  
Ist mein Mann nicht lachhaft!  
Liesl Meyers, die verlobte Frau, Georg Alexander, der lachhafte Mann. Was sagt das Publikum dazu?  
Große Liebe —  
Kleiner Schwindel  
Außerdem: Ursula Grabley, Paul Heidemann, Erka Gieseler, Kurt Veepermann, Trade Heisterberg, Hans Jankermann  
Sonntag u. Wochentags 4, 6.15, 8.30  
Strahlenbahn-Linien 1, 5, 16  
RUF: 61319

**LICHTSPIELE LI-MU MUSENHALLE**  
RADELSBURG  
Großenhainer Str. 146  
Tel. 57751  
Poststraße — Telefon 17250  
Lichtspiele  
**Die Königin des Humors, die ganz entzückende ANNY ONDRA**  
Betragen ungenügend  
Fräulein Hoffmanns Erzählungen  
Die lustige Geschichte einer kleinen Verwechslung und ihre noch lustigeren Folgen  
Ganz Berlin hat gelacht  
Das ist das Tollste, was je in einem Lustspiel gezeigt wurde  
Fröhlichkeit! Humor! Stimmung!  
Auch Sie werden lachen!  
Johanna Meyer erzählt ein Geheimnis...  
Die tollste Hochstaplerin von Paris stellt das Heißhand der Geliebten Brauamt im Werte v. einer Million!

**LICHTSPIELE Gloria-Palast**  
Schandauer Str. 11. Ruf: 39824  
Freitag bis mit Montag  
Ein Ufa-Film, den Sie sehen müssen!  
**Brigitte Helm in Die schönen Tage in Aranjuez**  
G. Gründgens - W. Liebeneiner  
Diensttag bis mit Donnerstag  
Der große Heiterkeits-Erfolg!  
**Das Tankmädel**  
Fritz Schulz — Ursula Grabley  
Wochentags: 6 und 8 Uhr, Sonntags: 4, 7, 9 Uhr

**WETTIN LICHTSPIELE**  
Königsplatz  
Ab heute Freitag  
Die drei schönsten Frauen beim deutschen Film.  
**Der Roman einer Nacht**  
Das das angekündigte Beiprogramm  
Täglich 17, 19 und 21 Uhr  
Sonntag ab 15 Uhr: Gr. Kindervorstellung

**Gasthof Blasewitz**  
Sonntag, 5. November 1933, ab 17 Uhr  
**Winzerballfest**  
mit Dirigentenorchestern. Jeder kann sich beteiligen. Preisermäßigung: 17 bis 19.30 Uhr: Tanz und Eintritt frei. Billige Schoppenweine vom Fall  
Sonntagabend: Lange Nacht!

**SCHAUBURG**  
Tel. 54956 Lichtspiele Tel. 54956  
Königsplatz Str. 85 - Str.-Lin. 5, 7, 14, 107  
Ab Freitag  
Ein Film mit Herz - Musik - Heiterkeit  
**Walzerkrieg**  
mit den Lieblingen des Publikums  
Renate Müller — Willy Fritsch  
Paul Hörbiger — Rose Barony  
Täglich 6.15, 8.30 - Sonntag 4, 6.15, 8.30  
Jugendliche haben Zutritt

**Hamburger Büfett Dresden-A.**  
Seestraße 2  
Ein Fest in Bayern  
Die lustigen 6 Mädels sorgen für Feststimmung

**Blumensäle Polizeistunde**  
Heute Freitag der beliebte  
**Dielentanz bis 3 Uhr**

**Verein der Württemberger in Dresden**  
E. V.  
Zu der am Sonnabend, 4. Nov., 10.30 Uhr im oberen Saal des „Reisebüros“, Brühlsche Terrasse, stattfindenden  
**Bannerweihe**  
mit nachfolgendem Festball laden wir unsere Mitglieder, Verwandte u. Freunde unseres Vereins herzlich ein.  
Der Vorstand.

Für Festlichkeiten, Versammlungen usw. empfiehlt sich bestens  
**Kristall-Palast**  
Dresden, Schäferstraße 45, Ruf 22391  
Arthur Bar und Walter Bar langjährig. Pg. Mitglieds-Nr. 422754

**60. und letzte Aufführung**  
8.15 Uhr  
Ruf: 50693  
**ymians halia-theater**  
Dresden, Görlitzer Str.  
**Die Fahrt ins Blaue**  
6 heitere Bilder von Max Neumann  
Sonntag 4 Uhr  
Alte Preise  
Kinder die Hälfte  
Donnerstag 4 Uhr  
Gemein-Kaffee  
10 Rpt. und 50 Rpt.  
Abends  
80 und 90 Rpt.  
Ruf. 1.20

**Regina Lichtspiele**  
Auguststraße 12  
Ab Freitag  
**Anny Ondra**  
in dem unerreichten Lustspiel  
**Fräulein Hoffmanns Erzählungen**  
verursacht  
a chiefer  
Lachrausch  
Wo.: 6 und 8.30 Uhr  
Sonntag 4, 6 u. 8.30 Uhr  
So. 2 Uhr Jugendvorst.

**Cabaret Altmarkt**  
Freitag, 3. November 1933  
Großer  
**BUNTER ABEND**  
mit ff Gänse-Essen  
**9** allerbeste Kabarett-Nummern  
u. a.: der Kunstschnitzler - Akt  
Der Tummelplatz des Humors ist geöffnet!  
Eintritt frei  
Überraschungen!

**Hotel Stadt Prag**  
Große Meißner Straße 5  
Heute Freitag: Lange Nacht!

**Killingen-Heim**  
Dresden-Cotta  
Straßenbahnlinie 18 und 20  
Sonntags ab 16 Uhr  
Konzert, abends Tanz

**Bürgerkasino**  
Diese Woche Polizeistunde 3 Uhr

**Gasthof Leuben**  
Sonntag, 5. November. **Kirmesball**  
Montag, 6. November  
**Großes Militär-Konzert mit Ball**  
Kapelle 1. Jäger-Regiment 10, aus Dresden  
Hierzu ladet freundlich ein B. Häbler

**NSBO**  
Fachgruppe „Gastro“  
**Treue-Kundgebung**  
der Dresdner Gaststätten-Angestellten für unseren Führer Adolf Hitler am Montag, 6. November 1933 nachts 1.30 Uhr im Saale des Gewerbehause.  
Redner: **Pg. Peltsch** Kreisobmann der NSBO.  
**Pg. Fiehmig** Propagandawart d. Gastro  
Betriebsinhaber und Angestellte erscheint zu dieser Kundgebung in Massen!  
Einlaß 24 Uhr — Konzert der Kapelle Feiereis 1.45 Uhr Fahnenparade  
Unkostenbeitrag RM. 0.20. Erwerbelose RM. 0.10

**Einladung**  
zu einer großen Bauernversammlung für  
Sonnabend, 4. November 1933, 19.30 Uhr,  
nach Tharandt, Hotel Deutsches Haus.  
**Pg. Kreisbauernführer**  
**Stadttrat Bennewitz**  
Dresden — Nickern, Vizepräsident der  
Landwirtschaftskammer spricht über die  
Reichstagswahl 1933:  
**Der Bauer**  
im Staate Adolf Hitlers

**Theater-Spielplan**

**Staatstheater**  
**Spernhaus**  
Freitag, 3. November  
Anfang 20 Uhr  
Ende gegen 22.30 Uhr  
6. Vorstellung für Freitag  
**Wartha**  
soer: Ter  
**Wacht in Richmond**  
Oper in vier Akten  
von W. Friedrich  
Musik von Friedrich von Flotow.  
Personen:  
Vahn: Barriet, Turban: Berger, Fancu: Jung, Vora: Zrisan, Wilfried: Füssel, Vauel: Kremer, Baumert: Bader, Ter: Reuber zu Richmond: Schmalmauer, Frei: Hänge, Schuler: Wasmann, Wader: Sener der Vahn: Sanderhau, Berner: Schmitz, Wader: Roh, Roth.  
Deutsche Bühne  
Nr. 5901-5700  
u. 16551-16900  
Sonntag, 4. Nov.  
17 Uhr  
Schiller-Vorstellung (Hauptstadt)  
Die Welterbauer von Nürnberg

**Schauspielhaus**  
Freitag, 3. November  
Anfang 20 Uhr  
Ende 23.00 Uhr  
5. Vorstellung für Freitag  
**Am Himmel Europas**  
Komödie in 4 Akten  
von Schwanen-Melina.  
Spielleitung: Josef Wielen.  
Personen:  
Major a. D. Köhl: Reinhold; Gewer- heoberlehrerin Wilma: Decker; Verben: Sander; Pollefeld: Holtenamp; Klaus: Errom; Berger: Ruz; Soffer: Reichmann; Max Vinder: Wend; Güntr: Schulte; Schmieder: Dorned; Durbad: Melber; Rariden: Engelfeld; Geria: Bietler; Ritter: Seck; Heiler: Genuelle; Schmidt: Heiler; Haredt: Wollau; Pichke: Vanciu; Vidal: Hoffmann.  
Deutsche Bühne  
Nr. 4301-4400  
u. 16301-16350  
Sonntag, 4. Nov.  
20 Uhr  
Anrecht A  
Tod in Genf  
**Komödienhaus**  
Erager-Rettbahnstraße  
Freitag, 3. November  
Anfang 20.15 Uhr  
Ende 22.45 Uhr  
Aria im Frieden  
Personen:  
Prinzessin Julia: Schuber, Baronelle: Wilsch, Graf: Salina; Rath- net, Hofmarschall:

**Militärtheater**  
in 5 Akten  
von G. von Schönbach.  
Einführung: H. Zaub.  
Personen:  
Geldorf: Wolf; Weid- liche: de Valfro; Jifa: Gode; Venmar: Wog- nes; Giller: Rull; Gen- fel: Apel; Sopphe: Berger-Brühke; Ella: Schürer; v. Sonnen- feld: Jung; v. Polgen: v. Smeding; Schäfer: Ingens; v. Heil-Hel- solmeiter: Weisel; Franz: Renner; Heil- berg: Martin; Schön- bach: Anna; Fried- rich: Wola; Piebler.  
Deutsche Bühne  
Nr. 5751-5900  
Sonntag, 4. Nov.  
20.15 Uhr  
Aria im Frieden  
Deutsche Bühne  
Nr. 6001-6000  
**Königs-Theater**  
Freitag, 3. November  
Anfang 20 Uhr  
Ende 23.00 Uhr  
**Das Goldschneidchen**  
Operette von Stein u. Jenbach.  
Musik von Raimin.  
Inszenierung: Zufall.  
Musik-Leitung: Karl.  
Personen:  
Prinzessin Julia: Schuber, Baronelle: Wilsch, Graf: Salina; Rath- net, Hofmarschall:

**Wühlerinn.** Stopp: Seffert; Obermann: Bawler; James: Jan- wachmeier; Koiat: Weissen; Seiffert.  
Deutsche Bühne  
Nr. 5901-5975  
u. 20250-20250  
Sonntag, 4. Nov.  
20 Uhr  
Bittaria und ihr Onkel  
Deutsche Bühne  
Nr. 5976-5975  
u. 20251-20275  
**Albert-Theater**  
Freitag, 3. November  
Anfang 20 Uhr  
Ende 22.30 Uhr  
Gastspiel W. René  
Eckhoff  
René — um Jolanthe  
(Die Zurückbrübe).  
Eine lustige Bayern- komödie in 3 Akten  
von August Gintisch.  
Schauspieler: Maximus  
René a. G.  
Personen:  
Albert: Böhl; René a. G.: Anna; Rabun: Paul; Jahnig: Hart; Gähner: G. Gänge; Wirth: Anton; Wör- ders: Will; Carl: Pieper; Nebau: Wal- ter; Weiner: Sim- mermann; Gendarm: Weiser.  
Sonntag, 4. Nov.  
20 Uhr  
Anrecht A  
René — um Jolanthe  
(Die Zurückbrübe).

**WI WOSA**  
Verlobungen...  
Erbis, gelbe, halbe...  
Erbis, gelbe, ganze...  
Eisen...  
Cauerfrau...  
Aus unseren  
Fleischerien:  
Ranchfleisch...  
Speckfleisch...  
Speckhälften...  
Speckhälften...  
6% W.-W.-SA. Rabatt  
**Der braune Laden**  
Dresden-A., Morikstraße 6  
Zur Brigadetreffen am 4. u. 5. November, werden SA.-Männer am besten und billigsten eingekleidet, bei  
ES-Gliederungen erhalten Rabatte — Jeglicher NS.-Bedarf, Fahnen - Abzeichen - Meldebüchlein - Dienstvorschriften usw.  
Es werden nur langjährige SA.-Männer beschäftigt